Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 487

ANFANG

Königliche Academie der Künste zu Berlin

REGISTRATUR 2

Acta

betreffend

die Prüfung der Zeichenlehrerinnen

1875

1875 - 1877

II^te Abthlg. No 2^a

487

1	23/12 75	291	Sophie Treskatis wünscht Prüfung zu machen
2	6/3 -	313	Der Termin ihrer Prüfung wird ihr angezeigt
3	12/4 -	—	Protokoll
4	24/4 -	857	Zeugniß für Sophie Treskatis
5	6/5 -	1105	Clara Heinemann wünscht Prüfung zu machen
6	17/6	1120	Soll Zeugniße beibringen
7	10/7	1250	Handat desselben
8	9/8	1413	Zeugniß für Clara Heinemann
9	1/7 -	1183	Pauline Bauer wünscht Prüfung zu machen
10	9/8 -	1415	Zeugniß für Pauline Bauer
11	5/7 -	1238	Marie Stüler meldet sich zur Prüfung
12	9/8 -	1414	Zeugniß für Marie Stüler
13	15/7 -	1282	Anna Messalien wünscht Prüfung zu machen
14	9/8 -	1416	Zeugniß für Anna Messalien
15	27/7 -	—	Protokoll über die Prüfungen v. C. Heinemann, P. Bauer, M. Stüler u. A. Messalien.
16	26/10 -	1758	Leo Stark wünscht zur Prüfung zugelassen zu werden.
17	3/11 -	1885	Leo. Stark wird benachrichtigt, daß sie in der Prüfung eintreten kann.
18	5/12 -	2204	Leo Stark zur mündlichen Prüfung eingeladen.
19	8/12 -	2264	Protokoll über die Prüfung der L. Stark.
20	13/12 -	2300	Zeugniß für Leo Stark
21	24/6	181	Clara Heinemann bittet um ein anderes Attest
22	21/1 -	272	abschriftliches Verbleibt an Dieselbe.
23	5/1	37	Martha Ebeling meldet sich z. Prüf.
24	26/1	?	Prüf.-Protocoll.
25	31/3	1108	Prüf.-Zeugniß.
26	12/3	666	Auguste Butzke meld. sich z. Prüfung.
27	8/4	1161	Prüf.-Protocoll.
28	19/4	1284	Prüf.-Zeugniß.
29	9/6	1679	Pauline Steindorff meldet sich zur Prüfung.

30	23/6.76	?	Prüf.-Protocoll f. Pauline Steindorff.
31	6/7 "	?	Prüf.-Zeugniß.
32	27/3 "	1102	Emma Stobbe meldet sich z. Prüfung.
33	21/5 "	?	Prüf.-Protocoll.
34	30/6 "	1711	Prüf.-Zeugniß
35	8/6	1680	Pauline Steindorff wird mitgetheilt daß dieselbe die angeschriebenen Klöße arbeiten im akademischen Gebäude beginnen kann.
36	10/6	1715	dieselbe wird mitgetheilt daß die mündl. Prüfung am 23/6 cr. angesetzt ist.
37	16/6	1704	Helene Haas meldet sich zur Prüfung
38	23/6	—	Prüf. Protokoll
39	18/10	2518	Prüfungs-Zeugniß.
40	22/6	1733	Luise Ernst meldet sich zur Prüfung
41	4/7	—	Prüf. Protokoll
42	11/10	2319.	Prüf. Zeugniß
43	24/6	1743	Helene Peschel meldet sich zur Prüfung
44	29/7	—	Prüf. Protokoll
45	18/10	2559	Prüf. Zeugniß.
46	26/6	1675	Marie von der Osten meldet sich zur Prüfung
47	1/7	—	Prüf. Protokoll
48	11/10	2318	Prüf. Zeugniß.
49	28/6	1753	Friedrike Welbich meldet sich zur Prüfung
50	1/7	—	Prüfungs Protokoll
51	11/10	2320	Prüfungs Zeugniß.
52	—	—	Luise Franziska Neydecker Lehrerin zur Prüfung zugelassen.
53	1/7	—	Prüfungs Protokoll
54	18/10	2517	Prüfungs Zeugniß.
55	23/10	—	Dieselbe hat eine Zurücksetzung ihrer Leistungen eine absolvirte Zeit lang über den Empfang eines Urtheiles.
56	29/8	2045.	Lovis Fülle fragen wann die Zeichnen Prüfung beginnt.
57	2/9	2050	Antwort an Lovis Fülle
58	7/10	2177	Frl. Marie Golden meldet sich zur Prüfung.

59	23/11	—	Prüfungs Protokoll
60	17/12	2992	" Zeugniß.
61	9/12	2949	Frl. Friederike Welbich bittet um möglichst baldige Zeugniß.
62	6/12	2904	Antwortet, wonach ihre Prüf. angestellt werden ist.
63	7/11.76.	2631	Frl. Louise Girard meldet sich zur Prüfung
64	7/3.	861	Prüfungs Zeugniß.
65	28/2	780.	" Protokoll.
66	20/1	311.	Frl. Toni Fülle meldet sich zur Prüfung.
67	28/2	779	Prüfungs Protokoll
68	7/3.	880.	" Zeugniß.
69	30/6.76	1778	Frl. Marie Erdmann wünscht Unterrichtsstunden in deutscher Sprache.
70	15/1.77	253.	Frl. Maria Freudenthal meldet sich zur deutschen Sprache.
71	25/2	774.	Dieselbe meldet sich zum September cr. zu melden.
72	1/3.	777	Zeugniß für Fräulein Hausbesitzer
73	23/11 76	2781	Frl. Helene Kleist meldet sich zur Prüfung
74	24/11 76	2789	Frl. Kleist wünscht ihre Adresse zu ändern.
75	8/3 77	857	Frl. Weissenborn hat den Gesuche zugegeben, zu welchem sie Zeugniß eingereicht hat.
76	9/3	868.	Frl. Weissenborn will als Zeichenlehrerin gegrüßt sein
77	12/3	900	Frl. W. soll sich zum Examen der Klöppelarbeiten melden.
78	13/3	907	Frl. Martha Richter meldet sich zur Prüfung
79	27/3	1165	Frl. Taubert dsgl.
80	29/3	1207	Prüfungs-Protokoll für Frl. Kleist
81	29/3	1208	dsgl. für Frl. Weissenborn
82	29/3	1205	dsgl. für Frl. Richter
83	29/3	1206	dsgl. für Frl. Taubert
84	14/4	1614	Zeugniß für Frl. Kleist
85	14/4	1615	do. " " Weissenborn
86	14/4	1612	do. " " Richter
87	14/4	1613	do. " " Taubert

88.	3/5	1629/32.	Einladung an Frl. Kleist, Weissenborn, Richter, Taubat Besprechung d. Zeugen.
89	10/5	1840	Frl. Weidenmüller wünscht Auskunft in Betreff der Prüfungen.
90	13/5	1907	Antwort an Frl. Weidenmüller
91		1937	Frl. Weidenmüller bittet um Mittheilung der Censuren.
92	15/6.	2231	Anna Lauersdorff bittet um Uebersendung des Confirmations-Zeugnisses über die Zeichenlehrerinnen Prüfung
93/99	6/6	1822 2200	Schriftliche Arbeiten der Prüfung der Zeichenlehrerin Frl Louise Lassmann
100	9/7	2561	Maria Grundschöttel bittet um Rückkunft in Betreff der Zeichenlehrerinnen Prüfung
101/102	17/7	2801	Annegret Kuhlwein bittet um Rückkunft in Betreff der Zeichenlehrerinnen Prüfung
103/104	21/7.	2833	Frl Weidenmüller bittet um ersten Rückkunft in Betreff der Zeichenlehrer Prüfung
105/7	–	2645	Maria Grundschöttel meldet sich zur Zeichenlehrerin-Prüfung
108/10	7/8	2767	Dieselbe bittet um Censur.
111/14	16/8	2820	Anna Fischer meldet sich zur Prüfung.
115/7	6/8	2774	Martha Fischer dsgl.
118/20	17/8	2826	Annegret Kuhlwein dsgl.
121.	24/8	–	Aufforderung an Frl. Fischer zu einem Cursus der Handarbeiten.
122/5.	25/8	2864	Mathilde Block meldet sich zur Prüfung.
126/30.	28/8	2867	Anna Hahn dsgl.
131	29/8	2875.	Annegret Kuhlwein übersendet Zeugniss
132/5.	29/8	2877	Käthe Herms meldet sich zur Prüfung.
136/8.	30/8	2887	Elisabeth Solger dsgl.
139/44.	31/8	2890.	Martha Wiederhold dsgl.
145/	–	2893	Martha Fischer sendet Zeugnisse.
146/8	30/8	2898	Mathilde Block wegen des Cursus der Handarbeiten
149/53.	4/9	2907	Fanny Gottschling meldet sich zur Prüfung.
154/7.	9/9	2935	Hermine v. Hülsen geb. Müller meldet sich zur Prüfung
158.	25/9	2996.	Mittheilung des Termins zur mündlichen Prüfung.
159	8/10	–	Protokoll über die Prüfung der Zeichnungen.
160/2.	25/9	2983	Prüfungs-Protokoll u. Zeugniss für Grundschöttel
163/5.	25/9	2985	do. do. Maria Fischer
166/8.	2/10	3025	do. do. Käthe Herms

	1877		
169/70	3/8	3168	Frl. Grundschöttel wegen Rücksendung ihrer Zeichnungen.
171/3.	25/9	2986	Prüfungs-Protokoll u. Zeugniss für Anna Hahn.
174/6.	25/9	2987	do. do. Fanny Gottschling
177/9	2/10	3029	do. do. Annegret Kuhlwein
180/2	2/10	3024	do. do. Mathilde Block
183/5	2/10	3026	do. do. Martha Wiederhold
186/8	25/9	2987	do. do. Elisabeth Solger
189/91	2/10	3027	do. do. von Hülsen
192/4.	2/10	3028	do. do. Martha Fischer

Fortsetzung II. Abthlg. No 2 b.

Bestimmungen

über Prüfung von Zeichenlehrerinnen.

Ueber die Befähigung, als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen, kann bei der Königlichen Kunst-Akademien zu **Berlin**, **Düsseldorf** und **Königsberg** ein Zeugniß auf Grund einer Prüfung nach den folgenden Bestimmungen erworben werden.

§. 1.

Mit der schriftlichen Meldung zur Prüfung bei der betreffenden Akademie ist ein Lebenslauf nebst Zeugnissen einzureichen, aus welchen sich ergeben muß:

a., daß die zu Prüfende die für eine Zeichenlehrerin erforderliche allgemeine Bildung besitzt,

b., daß sie sich unter einer einsichtigen Leitung zur Ertheilung des Zeichenunterrichts mit ernstem Fleiß vorbereitet hat,

c., daß ihre sittliche Führung vorwurfsfrei ist.

§. 2.

Die Prüfung wird im Local der Akademie abgehalten. Die zu Prüfende muß sich in derselben befähigt erweisen:

a., einen Kopf nach der Natur oder einen Gypskopf in verschiedenen Wendungen mit Licht und Schatten zu zeichnen und eine verständliche auf den Regeln der sogenannten Hülfslinien beruhende Anweisung zum Zeichnen desselben in jenen verschiedenen Wendungen zu geben,

b., eine Zeichnung nach einem plastischen Ornament mit zwei Farben auszuführen,

c., nach einem Vorbilde Pflanzen-Konturen und landschaftliche Umriß-

Umrisse

lungen zu zeichnen,

d, Blumen und Pflanzen nach der Natur zu zeichnen.

Sie hat ferner:

e, durch Zeichnung und mündliche Erläuterung ein allgemeines Verständniß von den einfachsten Grundregeln der Perspective und der Schatten-Construction nachzuweisen,

f, in einer Unterredung darzuthun, daß sie mit den wichtigsten Thatsachen des Zeichenunterrichts nicht unbekannt ist, über die sie zu befragende Classen nachgeprüft hat, und fähig ist nach denselben Unterricht zu ertheilen.

§. 3.

Das auf Grund der bestandenen Prüfung auszustellende Zeugniß wird nach folgendem Schema abgefaßt:

N.N. gebürtig aus . . . . , alt . . . . , ...

Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung auf der . . . . . Schule resp. durch Privatunterricht bei . . . . . in . . . . . erhalten und ihre Studien in der Zeichenkunst in der . . . . . Anstalt resp. unter Leitung . . . . . in . . . . . gemacht. Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als hinreichend befähigt resp. als gut befähigt oder als vorzüglich befähigt an, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

Es ist zulässig auch besondere Bemerkungen in Bezug auf Leistungen in einzelnen Fächern hinzuzufügen.

Die Zeugnisse sind durch das Siegel der Akademie und durch die Unterschriften des Directors und des Secretairs zu legalisiren.

§. 4.

Die an die Königliche Akademie zu zahlenden Prüfungs-Gebühren betragen 4 Thlr. Für das Zeugniß ist der gesetzliche Stempelbetrag zu entrichten.

§. 5.

Bei nicht bestandener Prüfung kann eine Wiederholung derselben erst nach Jahresfrist stattfinden. Eine Nachprüfung in einem einzelnen Gegenstand ist jedoch nach dem Ermessen der Akademie auch früher zulässig.

Berlin, den 6. Februar 1864.

Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

v. Bethmann

Bestimmungen
über Prüfung von Zeichenlehrern

Unter der Bescheinigung, daß Zeichenlehrer an, an höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen, kann bei der Königlichen Kunst-Akademien zu Berlin, Düsseldorf und Königsberg ein Zeugniß nach Ablegung einer Prüfung nach den folgenden Bestimmungen erworben werden.

§. 1.

Mit der schriftlichen Meldung zur Prüfung bei der betreffenden Akademie ist ein Lebenslauf nebst Zeugnissen einzureichen, und anzugeben, daß er sich angeben muß:

a, daß die zu Prüfende die für den Zeichenlehrer erforderliche allgemeine Bildung besitzt,

b, daß sie sich unter meiner einsichtigen Leitung zur Ertheilung des Zeichenunterrichts mit gutem Fleiß vorbereitet hat,

c, daß ihre sittliche Führung untadelhaft ist.

§. 2

Die Prüfung wird ein Lokal der Akademie abgehalten. Die zu Prüfende muß sich in demselben bereit erweisen:

a, einen Kopf nach der Natur oder einen Akt-Kopf in verschiedenen Stellungen mit Licht und Schatten zu zeichnen und die wesentlichen nach den Regeln der perspectivischen Hilfslinien berechnende Anweisung zum Zeichnen desselben in jenen verschiedenen Stellungen zu geben,

b, eine Zeichnung nach einem gleichfalls ornamentalen und mit zwei Kreisen umzeichnen,

c,

c., nach einem Vorbilde Pflanzen-Anbauten und Landschaftliche Darstellungen zu zeichnen,

d., Blumen und Pflanzen nach der Natur zu zeichnen,

e., durch Zeichnung und mündliche Erläuterung an allgemeinen Verständnisse von den einfachsten Grundregeln der Perspective und der Schattirungslehre theilnehmen zu lassen,

f. in einer Unterredung darzuthun, daß sie mit den einfachsten Methoden des Zeichnenunterrichts nicht unbekannt ist, über die von ihr zu befolgende Methode nachgedacht hat, und fähig ist, denselben Unterricht zu ertheilen.

§. 3.

Der auf Grund der bestandenen Prüfung auszustellende Zeugniß wird nach folgendem Schema abgefaßt:

N. N. gebürtig aus . . . , alt . . . .

Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen ihren allgemeinen Bildung auf der . . . . . Schule erhalten: durch Privatunterricht bei . . . . / in . . . . . erhalten und ihren Studien in der . . . . . Anstalt / resp. unter Leitung . . . . / in . . . . . gearbeitet. Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Abtheilung sie als genügend befähigt / resp. als gut befähigt oder als vorzüglich befähigt/ an, um als Zeichnenlehrerin an niedern Töchterschulen Unterricht zu ertheilen.

Es ist zulässig auf besondern Anerkennungen in Bezug auf Leistungen in einzelnen Fächern hinzuzufügen.

Die Zeugnisse sind durch Siegel der Abtheilung und durch die Unterschriften der Directors und der Commissarien zu legalisiren.

§. 4.

Die an die Königliche Akademie zu gestattenden Prüfungs-Gebühren betragen 4 Rth. Für das Zeugniß ist der gesetzliche Stempelbetrag zu entrichten.

§. 5.

Bei nicht bestandener Prüfung kann eine Wiederholung derselben erst nach Jahresfrist stattfinden. Eine Nachprüfung in einem einzelnen Gegenstand ist jedoch nach dem Ermessen der Akademie früher zulässig.

Berlin, den 6. Februar 1864.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten

(gez.) v. Mühler

Berlin den 28ten Februar 1875

291. Pr. 3 2/3.75. Ex. Dz.

An

Das Directorium der Königlichen Kunst-
Akademie zu Berlin.

Hochwohlgeboren

bitte ich mich Behufs beifolgender
Zeugnisse ganz ergebenst mich zur
Prüfung als Zeichenlehrerin für
höhere Töchterschulen zulassen und
wegen möglichst baldiger Termin meiner
Person gütigst anberaumen zu wollen.
In Bezug auf das verlangte Zeugniß
über allgemeine Bildung bemerke
ich ganz ergebenst, daß ich mich an

meinen

Donnerstag den 11. März

11–2

meinem Vater dem ges. Theologen
i/B. 1872 verstorbenen Herrn Fre
kates Enkel ist worden bin und
dass ein Schulzeugniss mit bes

ganz ergebenst

Sophie Frei Kates
Schönbergerstrasse No 18 III bei Frau
Oberst von Basel.

Lebenslauf.

Am 22ten August 1846 wurde ich in
Laufen im Kt. Bern, wo mein Vater
damals war, geboren. Von da an
wurde mein Vater abwechselnd
Prediger nach Eptingen bei Liestal
und Pratteln. Dort erhielt ich mit meinen
Geschwistern und meinen Spielkame-
raden, welche mein Vater theils für das
Gymnasium, theils für das Seminar
vorbereitete, zuerst den Elemen-
tarunterricht und später Unterricht in
Religion, Geschichte, Geografie, Arith-
metik, Französisch, Mathematik
und Latein. In meinem 12ten Jahre
wurde mein Vater, als Pfarrer nach
Schwarzenburg (Kt. Bern) versetzt,
wo er seine ernsthafte Amtsthätig-
keit wegen der Pensionär-Anstalt, die

Später

Berlin den 6. März 1875

2

Vorsteheramt
der Königl. Akademie
der Künste

313.

Ew. Hochgeboren werden hierdurch benachrichtigt, daß Sie am Donnerstag den 11. d. Mts. die Prüfungsarbeiten für das Gesangstalent-Examen beginnen können, und haben Sie sich zu diesem Behufe an den Pedellen der Akademie Herrn Herteberg, Steinplatz No. 6 zu wenden.

Mund 6
Mlg. 6.

In Auftrag:
gez. E. Daye

An
Fräulein Sophie Treskatis
Wohlgeboren
Schöneberger Str. 18 III
bei dem Obersten von Pawel.

auf dem Hofe geboren und wo mein Vater, mein mütterlicher Großvater bis zur meiner Konfirmation, die meinem 18ten Jahre, wohnhaft gab. Im Januar 1872 bis sich mein Vater, nach dem Tode meiner Mutter, Landschaftsmaler, zu mir und meinen Brüdern hierher nach Berlin, wohin mein Vater mehrere Jahre verheirathet war, nach Schöneberg i/Pr. Der selbe ist mir zu Lebzeiten, und da aber sehr bald durch die gemeinsame Landschaft meines Vaters und seinem im Alter derselben Jahre verheirathet dem verschieden. Im Herbste darauf kam ich nach Berlin, um mich einer Lehrerin in der Musik und in Sprachen auszubilden. —

Sophie Treskatis.

Protokoll der Prüfung als Geburtshelferin
Berlin den 12 April 1875

Fräulein Sophie Treskatis, geboren zu Lötzen am 22. August 1846
Religion evangelisch

Lernte bei der Prüfung in Proportion des menschlichen Körpers, Position und Handgriff, sowohl theoretisch, wie auch praktisch beim Gebären der gegebenen Aufgaben, ist daher "gut" zum Lehren dieser Wissenschaft geeignet.

Wyatt

Fräulein Sophie Treskatis, bewies bei der Prüfung in der Proportion des menschlichen Körpers gute Kenntnisse und wandte sich auch in der mündlichen Vortragung ihrer Lehrmethode verständlich auszudrücken, sie hat daher gut bestanden

Jul. Simpson

4

857.

Mund 7/5
Abg. 8/5.

Louise Sophie Trebbalis geboren zu Lütjen in Ostpreußen am 22. August 1846, mosaischer Con-
fession, sind uns beigebrachten Zeugnissen zufolge all-
gemeine Bildung durch Privatunterricht bei ihrem Vater
dem Lehrer Trebbalis erhalten, und ihre Bildung in der
Zeichenkunst unter Leitung des Malers Cosse und des
Professors von Hanstein zu Berlin gemacht. Auf Grund
der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie
sie als hinreichend befähigt an, und ertheilt ihr
ein mündliches Zeugniß der Unterreife zu ertheilen.

Berlin den 22. April 1875.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.
Im Auftrage:
Ed. Pape.

ad 4

Fräulein Sophie Treskatis

geboren zu Lissa in Posen am 22. August 1846,

evangelischer Confession, hat nach beigebrachtem

Zeugnisse ihre allgemeine Bildung bis Ostern dieses Jahres

Treskatis, und ihre Studien in der Zeichenkunst bis dem

Maler Gosse und dem Professor v. Heusinger

Nach den von denselben abgelegten Proben und

der an sie vorgenommenen allgemeinen Prüfung

wird die Akademie sie als fürerst befähigt

ansehen als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule

Unterricht zu ertheilen.

Berlin, am 29. August 1875

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.

Im Auftrag:

C. F. Hoppe.

B. 914/6.75. K. D.

1105.

5 14

Dem
Herrn Professor Eybel
Hochwohlgeboren
B. 9 10/7.75.
K. Dienst.

An eine hochgeehrte Direktorinnen
der Königlichen Akademie der Künste!

Hierdurch erlaube ich mir, bei einem
hochgeehrten Direktorium anzufragen, ob
es möglich ist, daß ich einmal als Hospi-
tantin malen könnte. — Diese meine
Bitte Ihrer gütigen Beachtung empfeh-
lend, sehe ich einer günstigen baldigen
Entscheidung entgegen und zeichne
mit Hochachtung

Berlin, d. 15 11-2

Clara Heinemann.
Victoriastift, Königgrätzerstr. 90

Königl.
Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

17 6 15

Berlin, den 16. Juni 1875

1120

Empf. 17/6
Beg 18/6

In Veranlassung Ihres Schreibens vom 6. d. Mts. und Ihrem Gesuche eröffnet, daß die Zulassung zur Prüfung als Zeichenlehrerin an öffentlichen Schulen, welchen nur die nachstehenden Bedingungen erfüllt sind:

Mit der schriftlichen Meldung zur Prüfung bei der betreffenden Akademie ist ein Lebenslauf nebst Zeugnissen einzureichen, aus welchen sich ergeben muß:

a) daß die zu prüfende sich für ein Zeichenlehramt genügende allgemeine Bildung besitzt,

b) daß sie bis dahin einen wissenschaftlichen Unterricht im Zeichnen mit Erfolg ausgeübt hat,

c) daß sie sittliche Achtung genießt.

In Auftrag:

C. Pomeyer. C. F. Gruppe.

An
Fräulein Clara Steinmann
wohlgeboren
Mittelstraße, Königsstädter Ufer. 90.

11-2

1250

Pa. 3 10/7.73. Ll. Pz.

7 16

Lebenslauf

Ich Unterzeichneter, gebürtig aus Hamburg, wo mein Vater Kaufmann ist, empfing in meiner Jugend meine Erziehung im elterlichen Hause, und besuchte die niedere Bürgerschule bei Herrn Gildemeister, hierauf ging ich mit meinem Bruder, dem jetzigen Pastor die Bürgerschule in der Gildemeisterschen Behausung zu besuchen, hierauf, in die Lateinschule bei Dr. Voodt über, um mich darauf

zusammen zu bleiben. Mit 14 Jahren kam ich auf Wunsch zu einer Tante, bei der besuchte ich das Institut der Fräulein Seibert und nahm Privatunterricht bei einem dortigen Lehrer, dessen Namen. Nach einem Aufenthalt von 14 Jahre rief mich Krankheit meiner Mutter zurück, in Hamburg besuchte ich keine Schule mehr, da ich schon die oberste Klasse durchgemacht hatte und ich pflegte meine Mutter, die lange leidend war, ganz nicht genug aber meine Zeit verfügen konnte. Das gefiel mir gar nicht, da mich, der sich mit einer Anzahl strebsamer Mitschülerinnen bei meinem Lehrer dem Studium

widmen gebildet hatte. — Nach dem eine Bitte meiner Mutter gefallen und dieselbe fürsorgend wieder hergestellt war, ging ich, da meine Eltern mich nicht gern wieder nach dem entfernten Münster schicken wollten, nach Berlin, und besuchte hier bis jetzt die Privatschule des Herr. und der Kunstakademie.

Clara Heinemann

Berlin, 7/75.

Methode.

Methode ist die Art und Weise, wie der Lehrer beim Unterricht systematisch verfahren soll, um seinen Zweck zu erreichen.

Indem es, meinem Wunsche die Hausfreundschaft meiner Damen zu machen, gemäß, über Methode mich aussprechen soll, wähle ich als die einfachste, den stufenweisen Fortgang des Unterrichts selbst zu schildern. Dem Lehrer muß auf die größte Aufmerksamkeit und Genauigkeit beim Arbeiten

gesetzen werden. Angenommen wird nun
dem Punkt, als dem allereinfachsten
Gegenstand, mit der Kenntniß der
gung der Punkte beim Zeichnen, so
nun selbst die gerade Linie in den
verschiedenen Richtungen und Verbin
dungen, dann die Krümmungen in ihre
mannigfachen Erscheinungen. Nach
dem die Linien an Zeichnungen sowie
fend geübt sind, kommen die ver
schiedenen, einen Naturkörper auf
der Fläche des Papiers graphisch dar
stellen. — Hierzu gehört nun vor
gerissene Art der Abbildung, zuer
wird diejenige mit Vorlagen ange
wandt und später übergegangen, reine
schwarze Kreide zur Vollendung der
nung eingeführt. Hierbei würde
man an der Wandtafel zum Vor

stellen und Deutlichmachen Modelle
benutzen. Zuerst würde es die
Kraftlinien zu erkennen, und
die Durchsichtigkeit derselben alle
Punkte ersetzen lässt. Darauf
Gyps- oder Holzkörper in den ver
schiedensten Formen und Stellu
lungen, (Würfel, Säule, Pyra
mide, Kugel, Kegel) Wegen
der Undurchsichtigkeit der Körper, muß
sich der Schüler bei diesen Körpern
die Lage der sichtbaren liegenden
Punkte schon denken können, sie
sind aber einzeln der einfachste, gün
stigen Fälle, um dann die Abbildung
von der Licht- und Schattenseite
deutlicher zu erkennen sind, und
leichter anzufertigen, als die darauf
folgenden Ornamente. Auf hier wäre

8 20/1 72

1838, d. 10 März
Clara Heinemann, geboren in Hamburg, Alter
mosaischer Religion, und Confession, hat ihre allgemeine Bildung in
der höheren Töchterschule des Fräulein Siebert zu Mün-
chen erhalten und ihre Bildung in der Zeichenkunst bei
dem Maler Pichler daselbst genossen. Auf Grund
der an ihr bestandenen Prüfung erkennt die Ak-
demie sie als künstlerisch befähigt an, um an
einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen

L. S.

Berlin am 9. August 1875.

Die Königliche Akademie der Künste.

O. F. Gruppe.

---

man erst diejenigen mit möglichst
regelmäßigen und einfachen Flächen
(Maanderform, Mondenform) Die
Zeichnen und Ausführen erfolgt
zuletzt, wenn der Schüler die re-
chte Sicherheit erlangt und die Befä-
higung der schwierigsten Formen
des Kreises an den vorher gübten
Körpern kennen gelernt hat –
Soll in der Schule Raumlehre ge-
trieben werden, so sind Vorlagen
dafür erst unentbehrlich. Allge-
mein ist die Copirung derselben zu
als Naturstudie zu betrachten und wenn
es zur Erlangung von technischer Fertig-
keit oder als künstlerische Uebung gewünscht,
darauf zu achten, daß ab und Reflexe
nicht Verdeutlichung der gelernten
Regeln geschieht. Beim Unterricht wird
ich die Figuren aber an der Tafel
vorzeichnen. –

Clara Heinemann

Berlin 75

EINE UND EINE HALBE MARK 1½M.

1413. ad 8. 21 22

Numd. 23/8
Abg. 24/8.

Clara Heinemann, geboren zu Hamburg
den 10. März 1858, mosaischer Religion, hat
ihre allgemeine Bildung in der höheren Töchterschule
des Fräulein Siebert zu München genossen und ihre
künstlerische Ausbildung Studien in der Zeichenkunst bei dem Maler Pichler
in München daselbst genossen. Auf Grund der von ihr bestandenen Prü-
fung erkennt die Akademie sie als genügend befähigt an,
als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

Berlin den 9. August 1875.

Die Königliche Akademie der Künste.

3

Pr. 33/7.75. Kl. Dz. 22

1183.

9

An den Senat der Königlichen Akademie
der Künste zu Berlin.

Der
des Königl. Professors
Herrmann Eybel.

B. 3 5/7. 75.
Kl. Dorgs.

Vom hohen Senat, erbitte ich mir die ergebenste Erlaubniß zu Behufs meiner Prüfung für Baufach Lehramtscandidaten zu melden.

Die erforderlichen Zeugnisse erlaube ich mir beizulegen. Es sind:

1) Schulzeugnisse,
2) Zeugniß über öffentliche Lösung
3) Lebenslauf.
4) Maße.

Ehrerbietigst,

Joachim Eybel.

Berlin den 1ten Juli 1875.
Magdeburgerstraße N. 4. III.
bei Prof. Heller.

11 – 2

ad 9

Geboren bin ich, Wilhelm Lauer, zu Bübingen der Kleinen Wochenbetts-Chirurgenstelle halber, woselbst mein Vater bis zum Jahre 1860 Professor der Physiologie war. Ich besuchte die dortige höhere Bürgerschule bis zur sogenannten Confirmation, zu welcher Zeit beschloss man mich nach 1½ Jahren in einem auswärtigen Pädagogium darauf hin. Das Zureden selbst mich in die Schule anzufangen, ist deshalb nicht Vorliebe gewesen, dass da in Bübingen selbst der Gelegenheit zu besonderer Beschäftigung in Anregung fehlte, ich dann manche Lücken, welche in meiner Lernthätigkeit entstanden waren, so bald ich erst später ersetzen konnte; die Mittel hatte ich schon im 10ten Jahre durch den Tod verloren. Von dem Jahre 1860 an lebte ich in Heidelberg im Hause meines Schwagers d. Physikers, Prof. Heller, fing da Stämme machen an, bestand Fleiss Lernen, aber ohne methodischen Lernzwang. Ich fand mich selbst als mein Schwager an die Lateinische Versetzung übergieng mit dem Gedanken gelebte mich in der Reihe Bücher auszuzeichnen. Ich besuchte zum Jahr 1872 ab. den Abiturienten in der Lernen Schule des Vereins der Bürgerlichen, in welchen Lehrern dieser Anstalt mir ich Dank weiter gelernt habe.

Wilhelm Lauer.

Berlin den 1ten Juli 1875.

Maßstab.

Bei jedem Abzeichnen, so wie bei der Betrachtung des Gemäldes wird der Lehrer oder Lehrerin bei jedem Schüler gute Fortschritte wahrnehmen, wenn er es versteht, denselben Lust u. Liebe zur Sache zu erwecken. Zur allgemeinen Bildung ist es für jeden Menschen wünschenswerth, wenigstens in der Fähigkeit das Gesehene gerade zu fassen, damit sein Auge im richtigen Maße u. der Hand für Körperanschauung sowohl der gesehenen Formen der Natur wie der Kunst geübt und gewandt werde, wonach sich die Fähigkeit entwickeln kann, was er sonst wünschen selbst nachbilden u. auch Andern zu lernen. Das Gesehene selbst besteht in möglichst genauem Abbilden der Natur als einem wünschenswerthen Erfordernisse, oder der gegebenen Vorbilder der Kunst. Es würde daher wünschenswerth sein einen begabten Schüler oder Schülerin zu Anfang zu ersuchen, nur einen ganz einfachen von Linien gebildeten Körper nach der Natur sichtbar zu zeichnen, es muß deshalb stand u. Auge genau dafür sein genaues Abgreifen einer Masse folge fortschreitender, gesetzmäßig genauester Vorlagen geübt werden, wozu sich solche und der Ornamente, sowie Gesichtsbilder u. Contoure von Körpern besser eignen als landschaftliche Vorlagen; jede Abzeichnung zum Original wird sich daran bestimmt wünschenswerth und der Lernende kann sich besser entwickeln. Dabei ist es sehr wichtig, den Schüler zum Anfang an Linien zu bringen und genügsam einen möglichst reinen, correcten Contour zu zeichnen, es paßt mit Anfang ein feiner geübter Strich entweder, seine Hand abwechselnd fremd bleibt zu einer

a 10

Pauline Bauer, geboren zu Tübingen, geboren am 17. Mai 1829, evangelischer Confession, besuchte die gehörigen Jahresklassen der allgemeinen Bildungsanstalten zu Tübingen wurde in die Malerin in der Zeichenschule bei der Professor an der Königlichen Kunstschule J. W. Schirmer in Berlin als Lehrerin Fr. Engelhardt genommen. Auf Grund der an sie bestandenen Prüfung erhielt die Obengenannte die Befähigung, in an- und höheren Schulen Unterricht zu ertheilen.

L. S.

Berlin am 9. August 1875.

Die Königliche Akademie der Künste.

A. F. Gruppe.

ganz ganzen wie bräunlichen Färbung seiner Linien. Durch sonnenartiges Beissen war es gelungen, zu diesem Zweck mehrere der Körper und an die mehreren Nadelarten angewandt, wo mehr die Nadeln gelb gefärbt haben über das rah wo mehr Blätter dauerte solches nicht zu einer mehrfachen Handfertigkeit, sondern eine auf Verständniss gegründeten Können wird. Die Körper sind darum geübt in festeren Bäsen, Vergleichen u. Lederschaften u. wird zur Vollständigkeit verschieden. Die einfachen Körper und verschiedenen Blätter und der Zweige die Verschiedenheit der Höhen u. Tiefen bestimmen können mit Bleistift und u. ungefähr gedruckten. Hilfslinien u. sein Augenmass üben. Durch die fortgesetzte Verwendung welche solche Körper zu mehreren Bandzeichnungen, wird das gesetzlich-ästhetische Bäsen geschärft, ebenso dem die Übung des Lehrers auf die Körperformen erhöht werden. Die solcher Weise abgeschlossene Lehrer sehr gute Originale kann ein Schüler sich verschaffen eine Ornamente oder Körper nach Gipsabgüssen wie Blumen nach der Natur nachbilden zu können. Einer reine ausgeführte Darstellung einer Pflanze muss der sorgfältigen Durchführung mit Liebe u. Geduld vorausgehen. Hat ein Schüler die nöthige Fertigkeit in der künstlerischen, elementaren Grundlegung erworben, so wünschte es sich, dass die Lehrer auch individuelle Neigungen desselben zeigen wird, wo mit Vorliebe verharren kann wozu er die meiste Lust u. Liebe haben wird.

Pauline Bauer.

Berlin den 14ten Juli 1875.

1415.

10 26. 27

Pauline Baur, geboren zu Tübingen, geboren am 17. Mai 1829, evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung auf der höheren Töchterschule zu Tübingen vollendet und ihre Studien in der Zeichenkunst bei dem Professor Eckelhas an der Königlichen Kunstschule J. W. Schütze und in Ateliers des Malers G. Engelhardt gemacht. Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als befähigt an, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

Berlin am 9. August 1875.

Unsere Schülerin Prof. Eckelhas Prof. J. W. Schütze in Berlin

Mund. 23/8
abg. 24/8.

Die Königliche Akademie der Künste.

6

1238

Pr. 3/7.75. K. P. II

An
Herrn Professor Eybel
Hochwohlgeboren.
B. 3/10.75.
K. Domgs.

Die Königliche Academie der Künste ersucht
ich ergebenst, unter Beifügung der erforderlichen
Zeugnisse, ferner meines Lebenslaufes und
einer von mir abgefaßten Erklärung über
den Heimathsort in Vorschlag, um
gefällige Anberaumung eines Termins zur
Ablegung der Prüfung als Zeichenlehrer.
Vorschriftsmäßig und ergebenst

Berlin den 5ten Juli 1875.

Marie Stüler

11 - 2

Ich bin am 6ten Januar 1844 zu Berlin
geboren als die zweite Tochter des Hof. Ober-
landesgs Dr Friedrich August Müller
und seiner Gattin Caroline geb. v Meiz
und wurde durch die Taufe in die
evangelische Kirche aufgenommen.
Ich wurde nicht in die Schule geschickt,
sondern erhielt mit meinen Schwestern
und einer Tochter des Pfarrers
Müllensiefen zusammen Unterricht
bei einer Gouvernante. Im Jahre 1860
wurde ich von dem Pfarrer Müllensiefen
eingesegnet. 1865 verlohren wir unsern
Vater.
Meine ersten Zeichenversuche machte
ich unter der Mutter Leitung, die uns
Kinder Morgens früh in seiner
Wohnstube kleine Figuren aus Bildern
oder einfache Landschaften auf seinen
Reißbrettern zeigte lehrte.
Als ich 8 Jahr alt war, machte er mit
uns eine kleine Reise durch
den Harz, dort bekam ich meine
ersten Bleistifte, mit denen freilich
durch die Rückreise der im ersten
Heft aufgenommene Gegenstände
in späteren seit manchen Heft zum
Theil gab.

für sie die Schule später und uns
der schönste Schmuck sein kann,
lässt sie, in seinem Adler zu
schauen. Durch manche ungalan
Gesellschaft dem Bösen nun
Vorlagen und uns Opfer gezeigt
denn auch in Ägypten allgemein
die erste Stunde genommen ist
aber sorgfältig, als wir uns auf
forderte, selbstständige Anschauung
bei ihnen anzuschauen. So mag
manches gerathen haben, dem
Muse genug gethan haben, diese
künstlerischen Leistungen gegen
über einigermaßen den Sinn
zu behalten.

Zugleich erhalten wir bei
dem schönsten Stille Unterricht im
Blumenmalen, was ich indess
in den letzten Jahren vernach
lässigt habe, weil mich das
Figuren-zeichnen und Anatomie
mehr interessirte.

Das Handschaffen habe ich
nun auf Reisen nach der Natur
geübt, die täglichen Versuche in
Wasserfarben gemalt, theils mit
Mutter, mich einige Stunden bei

Die Schule soll die jungen Mädchen für das Leben
vorbereiten, indem sie durch die Wechselbeziehung
ihrer Lehrgegenstände das Verständniss und Interesse
an den Umgebungen weckt, den Gesichtskreis erweitert,
die Lebensanschauungen in geregelte Bahnen lenkt
und sie so für den Verkehr mit der Aussenwelt
befähigt. Zugleich aber soll sie dem sie besuchenden
Personen gefördert, ihr Gemeinsinn gebildet werden
und auf diese Letztere kann besonders der deutsche
Unterricht hinwirken, wenn der Lehrer seine
Aufgabe richtig erfasst.

Die Tüchtigkeit der erwachsenen Mädchen im Hause
ist ja in den meisten Fällen eine solche, dass ihnen
eine Leitung, fester Hand, ein gewisses Augenmass,
schneller Überblick und feines Unterscheiden ähnlicher Gegenstände
von grossem Nutzen sein muss, und die Art, wie
eine Mädchen eine Handarbeit angreift, oder seine
häusliche Umgebung zu gestalten weiss, ist oft genug
Massstab auch gleichgültig für ihre Handgemeinte.
All' dies steht aber in engem Zusammenhange mit
der Art, wie sie gewöhnt wurde, ihre Sinne zu öffnen,
und die empfangenen Eindrücke klärlich wieder
zu geben. Ich habe oft schon gesehen, dass
Damen sagen sind oder dass ihre Mutter bestätigt
gesehen, wie ihnen ihre Kunstfertigkeit in dieser
Richtung bei ihren andern Beschäftigungen behülflich
war.

Zeichnen verfügt sie dann bleibt eine Fülle von
Schwierigkeiten, über die nur ungewöhnliche Kräfte
siegreich hinweg sich, die aber gerade dadurch, daß sie gehemmt
werden müssen, oft noch besonders anspornend wirken.
Um die Schwierigkeiten des vollen Unterrichts dieser einzelnen
ist es vorläufig vor allem nöthig, daß der Lehrende selbst
volle Liebe zu seinem Fache habe. Er muß mit Lust
und Freudigkeit die Arbeit beginnen und sich dazu
stärken, durch gedankenvolles Verfahren bei jeder Lage die
Fähigkeit des Lernenden zu vervollkommnen. Was bei einer
Aufgabe noch nicht vermieden werden, wird bei der nächsten
schon besser gelingen, sobald sie nicht
überhaupt die Tüchtigkeiten des Schülers übersteigt.
Eine zu schwere Aufgabe entmuthigt leicht, wo
zu geringe Anspannung der Kräfte zur Trägheit führt.
Das Zeichnen nach der Natur ist das Ziel, auf welches
von vorneherein hingearbeitet werden muß und zu
dem alle vorhergehenden Übungen nur vorbereiten.
Im Anfange zeichnet das Kind, wie der Grieche hinein
beginnend, einfache Formen, ihre Lage- und Größenver-
hältnisse geometrischer Art, wobei ihm die Begriffe von
Gerade und Krummen, Parallelen und Senkrechten
Linien, Winkeln etc. beigebracht werden.
Allmälig werden die Linien schwieriger, mannig-
fach zu Dreiecken und den geschlossenen Linien
über, die zum Darstellungszeichnen führen.
Die Darstellung körperlicher Gegenstände werden

die ersten Regeln der Perspective und Schattenlehre
gegeben, dabei muß man bemüht sein, den Kindern
den Begriff des Raumes und wie er sich im Raume
befindet wie auch denen beizubringen, damit sie lernen
lassen und ihnen so möglich verständlich
vor dem Zeichnen zu geben. Ich habe mich oft
gewundert, wie wenig Menschen sich nach einer
Zeichnung einen Begriff geb. von einer
Person machen können, und der außerordentlich
geringe Bestimmung, den Mensch an den Tag legen,
sah recht mit seiner Hand in der ganzlichen
Ungewohntheit, sich die Lage der Punkte, Lage etc.
zu einander vorzustellen.
Natürlich muß man in diesen Übungen dem
Verständniß der Kinder sehr Rechnung tragen, sie
gelegentlich selbst weiter leiten. Man muß sie
anhalten, durch Vergleich ihrer Zeichnungen mit den
aufgestellten Zeichnungsgitter selbst ihre Fehler finden
zu finden, sowie auf die Stellung der einzelnen
Punkte zu einander und den Unterschied der Linie
in der Ebene mit der Linie im Raume zu achten.
Je weiter die Schüler fortschreiten um so mannig-
faltiger werden die Gegenstände der Darstellung.
Hier tritt dann die Schätzung und Übung der
einzelnen Maße hervor. Während einige mehr
Lust am Skizziren und landschaftlichen zeigen,
haben andere das meiste Interesse für Risse

und figürliche Darstellungen.
Jedenfalls ist es da auf vorgestaute Ruhezeit für den Schüler, wenn er dabei auf eine selbstständige Schaffen hingewiesen wird. Die selbstverfertigten Bilder zu einer Lieblingsbeschäftigung werden, weil selbstverdient, vorkommen; aber bei sorgfältiger Anleitung würden doch ganzjährig Mappen beschäftigt sein, aus den Blumen und Linienverschlingungen Ornamente zu bilden und dadurch eine nützliche Anregung ihrer Phantasie und richtigen Begriff von den Proportionen erhalten.
Der Unterricht in der Schule kann freilich nur all diese Fäden aufspinnen und muß es einer späteren Zeit überlassen, ob sie fortgesetzt oder abgerissen werden. Immerhin aber ist es eine Grundlage, wichtig genug, um eine anderweitige Eingabe von Seiten des Lehrers zu verdienen und wünschenswerth zu machen.

Marie Stüler

Berlin den 3ten Juli 1875.

dem Professor Adolf Schmidt nehmen zu lassen, die aber leider bald durch seinen Übergang nach Weimar eine Ende nahmen.
Bei den Lehrern Lehrer habe ich angefangen, wie Öl zu malen und in der Zeichenschule der Kunstakademie meine bei dem Professor Wichmann Professor, bei Professor Bonnstetten Anatomie gehabt, wobei ich mich bemühte, mich möglichst zum Lehren vorzubereiten.

Berlin den 3ten Juli 1875.

Marie Stüler.

12 32 34

Marie Stüler, geboren zu Berlin, geboren am 3. Januar 1844, evangelischer Confession, hat auf Privatschulen ihre allgemeine Bildung und Privatunterricht erworben und ist seit Ostern in der Zeichenkunst unter specieller Anleitung des Professor Dorsch[illegible] genannt. Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als vorzüglich befähigt an, in die Classen an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

L. S.

Berlin am 9. August 1875.
Die Königliche Akademie der Künste

A. F. Gropius.

DEUTSCHES REICH EINE HALBE MARK 1½M.

ad 12

1414.

Marie Stüler geboren zu Berlin am 3. Januar 1844, evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung durch Privatunterricht ~~erworben~~ und ihre Studien in der Baukunst unter Leitung des Professor Stüler ~~und Professor~~ Domschke gemacht. Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als vorzüglich befähigt an, eine als solche ~~Befähigung~~ an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

Berlin am 9. August 1875.

Mund. 23/8
Abg. 24/8

Die Königliche Akademie der Künste.

1282. An das Sekretariat der königl. Akademie der Künste.

Pr. 8/7.75. ft. P.

1334

Unterzeichneter hat den Wunsch das Zeichen-Lehrerinnen-Examen zu machen und bittet, ihr dazu einen Termin zu bestimmen.

Ergebenst beilegend

Posen große Ritterstraße 81

den 15 Juli 1875

Anna Maffalien.

Nr 13

Lehrplan.

Der Zeichenunterricht in der Schule soll neben der zu erlangenden technischen Fertigkeit die Beobachtungsgabe der Kinder schärfen und den Sinn für Schönheit entwickeln.

Dazu gehört es vor Allem, daß die Kinder nie mit gedankenlos nachahmen, sondern verstehen, was sie zeichnen; sobald sie eine Form begriffen haben, werden sie dieselbe richtig und schön wiedergeben.

Gerade Linien, gradlinige Figuren, einfache Körper;
Krumme Linien, krummlinige Figuren, rein, einfache Schnecken;
Zeichnen nach körperlichen Körpern (Kisten, Kugel etc.) mit besonderen einfachen Erklärungen;
Schattirübungen, leichte Körper;
Schattirübungen an gradlinigen — an krummlinigen Figuren;
Ausgeführte Stunden — Landschaften — Köpfe —;
Repräsentiren.

5

Anna Kassalier
Posen große Ritterstr. 8 I

W 13

Lebenslauf

Ich bin im Mai 1848 zu Görlitz geboren worden. Mein Vater war dort Kabarzt, wurde aber, als ich erst wenige Monate alt war nach Posen versetzt. Dort bin ich erzogen. Nachdem ich 1½ Jahr lang Privat-Unterricht erhalten hatte, kam ich zu Ostern 1854 in die höhere Töchterschule, in der ich mit Unterbrechung von 1½ Jahren, während welcher mein Vater als Regimentsarzt bei den Kürassieren in Hermstadt stand, bis zu Ostern 1864 ging, blieben bin.
So vorzüglich der alte wissenschaftliche Unterricht, so mangelhaft war der im Zeichnen. Von System war keine Rede. Nachdem man die ersten Linien, Quadrate und Kreise finden sich hatte, copirte man jedes Vorbild, das einem unter die Hände kam. Ich erinnere mich, noch in der untersten

Zeichenklasse unter in Berlin befindlichen Cramer
kopf mit vielen schwarzen Locken und einem
langhaarigen Hund in Kreide zum
gegeben zu haben. 1858 kam die Zeit in Dres
stadt, wo ich im Zeichnen wieder von vorn an
fangen und mit mehr Accuratesse und Präzi
sion arbeiten mußte, bald aber zu Stümm
und Dreißigen in Kreide, endlich sogar zum
Aquarelliren übergehen durfte. Nach Hofe
gärtnergehilfe, habe ich die letzten 4½ Jahre
der Schule Aquarell gemalt, meist Stümm, m
ich aber ein Porträt erlangen konnte, auf
grund.

Der Winter 1864–65 brachte mich in Görlitz zu
und hatte dort Zeichenunterricht.

Im Jahre 1865–69 bin ich 9 Monate lang in
Dresden gewesen und habe im Atelier des
Genre- Malers Ernst Hesse Studien
in Kreide gezeichnet — meistens nach Gyps
oder nach dem Leben, meist nach Schülern
die beste Arbeit aber immer die ist eine ziem
malgroße Figur des Tizian'schen Zinsgroschen
Dort fing ich auch an, in Öl zu malen, zu
einige Köpfe und malte mehrere Le
Figuren - Lieder nach Skizzen von meinem
Lehrer.

In den Jahren, die ich zu Hause zubrachte, wä

auch viel gearbeitet. Aber Dresden ist in Bezug
auf Künste ein gänzlich verwahrloster Ort —
wahre Kunstwerke, wie Künstler, ja selbst ein
begreiflich wenige Kunstverständige weisen
sich darin. Ich war also ganz auf mich selbst
angewiesen, suche fast 40 copien und mal
le viel Stunden nach der Natur, wovon ich
auch in Berliner Akademie genommen hatte.
Meine Freundinnen und Schwestern wei
gerten sich an jedem Vormittage bei mir,
und gestalte erst dilettantenhafte Malereien
auf Papier, Holz, Marmor, Elfenbein etc. und
pantier, während ich Lehrerin spielte.
Endlich sah ich aber ein, daß auf diese Art nicht
an Weiterkommen zu denken sei; und be
schloß, nach Berlin zu gehen und dort zu
bleiben, bis ich genug gelernt hätte, um mir
allein fortzuhelfen zu können. Ich war an
den Portrait - Maler Gustav Graef empfohlen,
und deshalb wandte ich mich meiner in der
liebenswürdigsten Weise an. In seinem
Atelier habe ich nun seit Weihnacht 1871
gearbeitet, erst ein Jahr gezeichnet, dann
in Öl gemalt, und auf seinen Wunsch
in der Zeichenschule der Künstlerinnen sei
nen- und Gewerbeschen Unterricht genommen
und ich hoffe, noch lange in der Hand

gehalte zu sein, unter seiner Leitung weiter zu arbeiten und mehr und mehr in der Kunst fortzuschreiten.

14 38 39

1416.

EINE UND EINE HALBE MARK 1½M.

Anna Massalien, geboren zu Görlitz am 12. Mai 1848, evangelischer Confession, hat ihre allgemeine Bildung auf einer höheren Töchterschule in Posen ~~erworben~~ erhalten und ihre Studien in der Zeichenkunst im Atelier des Historienmalers Graef in Berlin gemacht. Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als vorzüglich befähigt an, um an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen. ~~oder zu ertheilen~~

41

Berlin am 9. August 1875.

Mund. 23/8
Abg. 24/8.

Die Königliche Akademie der Künste.

Anna Rosalie, geborene aus Görlitz, evangelischer Confession, geboren am 12. Mai 1848, hat ihre allgemeine Bildung auf einer höheren Töchterschule in Berlin erhalten und ihre Studien in der Zeichenkunst in Atelier des Historienmalers Graf in Berlin gemacht. Auf Grund der von ihr abgelegten Prüfung erkennt die Akademie sie als ordentliches Mitglied an, und ersucht eine hohe Königliche Behörde ihr ein Reisestipendium zu ertheilen.

L. S.

Berlin am 9. August 1875.

Die Königliche Akademie der Künste.

O. F. Gruppe.

41

Protokoll

über die Prüfung der Fräulein Bauer, Heinemann, Massalien
und Fiedler zur Hülfslehrerinnen-Prüfung am Ostern, am 31ten Juli 1875.

Fräulein Bauer reichte ihre eingesandte Skizze der sogenannten Hülfslinien ein, ersuchte sie vorläufig einige Abänderungen zu vollziehen und dann zu prüfen. Da die Examinandin nämlich sie selbst durch Mittheilung der Zeichnung bemerkt von Peter Schmidt's Daumen sei bekannt und nicht sie selbst die Art und Weise wie sie selbst die Linien gezeichnet hätte sich nicht wohl denken. Fräulein Bauer
Mit Rücksicht hierauf ertheilte Fräulein Bauer
bei der mündlichen Prüfung im Perspektiv- und
Projektions-Zeichnen, über Grundriß, Aufriß, Seiten-
Riß, wie auch geschickte Anwendung derselben
beim Zeichnen nach der Natur.
Gesamt-Zensur: vorzüglich
befähigt.

Frl. Heinemann hat bisher pünktlich mit der Examinandin die vorgeschriebenen Zeichnungen vorgenommen. Einige einzelne Abänderungen müßte sie jetzt und die Skizze der Hülfslinien zu ändern. Die Modelle Peter Schmidt's Daumen kannte sie mit als von der Lehrerin bekannt und vermied dann vorsichtig als sie die Linien nach Vorlage die sie vorzeichnen sollte. Praedikat vorzüglich befähigt.

Obgleich in Perspektive und Projektions-Zeichnen
gezeigte Fräulein Heinemann vorzügliche Fähigkeiten
Grundrisse, Seiten Aufriß nach der Natur
gezeigte Modelle viel Verständniß für Anwendung
der Perspektive.
Gesamt-Zensur: vorzüglich
befähigt.

Frl. Massalien. Hat in der Examinandin viel Einsicht und richtige Vorstellungen, jedoch die Anwendung ist noch nicht ganz sicher. Sie hat die Hülfslinien zu gering angenommen. Die Modelle Peter Schmidt's Daumen kannte sie nicht bekannt. Die Art und Weise wie sie selbst zu zeichnen gedenkt ist noch nicht deutlich und folgerichtig genug. vorzüglich befähigt.

Fräulein Massalien bewies bei der Prüfung in
Perspektive und Projektions-Zeichnen, vorzügliche
Grundrisse, Aufrisse, für geschickte Anwendung
dieser Kenntnisse beim Zeichnen nach der
Natur. Gesamt-Zensur: vorzüglich befähigt.

41

Prüfung Stieler zeigte bei der Prüfung in Theorie und praktischen Konstruktionen große Sicherheit die gestellten Aufgaben zu lösen, befähigen sie gute Kenntnisse dieser Wissenschaften bei Prüfung nach der Richtung hin vorzüglich befähigt.

Prüfung Stieler ist sehr gut mit der Censur I classe Eingang bekannt, befähigt in jeder und in der Fortsetzung der gegenwärtigen Stellung zu hoffen in vorzüglicher Handlung auf die Lehrer. Dies der Censur u. Lehrer Schmidt I Examens sehr bekannt, ihre Ansichten von Lehrer in jeder Fach sehr übereinstimmend. Praxis vorzüglich befähigt.

Praes. 26/10 75

1758 Sec.

16

41

Der Königlichen Senat der Akademie der Künste zu Berlin, ver. sehe ich um Zulassung zur Prüfung für Zeichenlehrerinnen, indem ich Zeugnisse und Arbeiten beifüge.

Eva Stark
Marienstr. 24.

11 – 2a

av 16

Ich bin am 1ten Februar 1855 zu Berlin geboren und besuchte die Turnschule vom Oktober 1860 bis Ostern 1871.

Im Januar 1867 trat ich in eine Abendklasse für erwachsene Personen im Gewerbemuseum ein, die ich bis zum April 1868 besuchte.—

Durch die Güte des Herrn Professor Gropius war es mir ermöglicht die Kunstschule im Jahre 1871 im Oktober zu besuchen. Ich nahm Theil an den Klassen des Herrn Professoren Hartzer, Jakobsthal und Spielberg, und im zweiten Jahre an denen des Herrn Jäselowsky und Schaller.

Als eine Tagesklasse für erwachsene Lehrlinge im Gewerbemuseum eröffnet wurde (Oktober 1873.) trat ich in dieselbe ein und besuchte sie bis zum März 1875.

ad 16

Ich wurde für den 2ten Theil in das Vorsteheramt der Herren Lück und Heider angenommen, die mir Ende Januar übergab, um mich speziell für das Examen vorzubereiten.

Vom Oktober 1874 beschäftigte ich die Klasse für Anatomie und Herzrichtung im Operationssaal beschäftigte ich noch jetzt Theil nehmen, wie auch an der Klasse für Augenoperationen theilnehmen.

Eva Stark.

Über Zeichenunterricht.

Die Aufgabe jedes Zeichenunterrichts ist, Hilfsmittel einer gründlichen Bildung zu seine Kunst Virtuosität soll erstrebt werden, wohl aber die Gewöhnung erreicht in allen Gebieten des Unterrichts Klarheit, Einsicht und selbstständiges Urtheil anzustreben.

Hiervon macht der Zeichenunterricht keine Ausnahme der Geist, und durch ihn Auge und Hand soll gebildet werden, insofern auch so weit, dass eine gute Grundlage gegeben ist, die spätere Ausbildung ermöglicht und vorbereitet.

Es ist also Hauptsache beim Unterricht, dass dem Geiste abwechsel

ja muss gebotan werd, wie der Hand;
ab ist Erfordernis, dass nichts genannt
werda, was nicht verstandan ist, nichts
das etwa das Lagerfassbewegungen das
Schulab übersteigt. – Die Schüler; die zu
manchfacher Arbeit gezwungen wer-
den, verlieren gar bald das Interes-
se, das anzuregen ja Zweck des
Unterrichts ist.

Die Gegenstände, die dem
Kinde zuerst vorgeführt werden,
müssen aber dem Kinde nicht nur
verständlich sein, sondern auf eine
gewisse Schwierigkeit von ihm
herzustellen. – Grosses und schwe-
res bietet dem strebsamen Kind zurück,
während ihm gutes Gelingen Freu-
de zu neuen Versuchen giebt.

Der Gebrauch von Hülfs-
mitteln (Lineal und Zirkel) giebt
dem Kinde die Mittel in die
Hände, Zeichnungen herzustellen,
die ihm nicht bedeutungslos

sind. Das Freihandzeichnen wird bei
ornamentalen Vorbildern mit dem
Vorsprechen zu Demonstrationen immer
mehr in den Vordergrund treten,
und Lineal und Zirkel zurück-
drängen.

Dass manuelle Lagiren
ist durch solche Hülfsmittel durch-
aus nicht bedingt: zeichnet der
Schüler nach Wandtafeln, so ist
es gleichgültig, die Zeichnung (die
vom Lehrer erklärt wird) nach
ihren Grundlinien zu zeichnen, sie
also gewissermassen selbst mit
zu schaffen. Dadurch aber wird
dem Kind Freude, diese Grund-
linien in jedem neuen Gebilde
selbst aufzusuchen, und ihnen nach-
zuspüren, mit dem Erfassen der
Grundideen ist ihm zugleich
Anleitung und Möglichkeit selbst-
ständiger Productionsfähigkeit ge-
geben.

Dem Zeichnen nach

Tafeln folgt alsdann das Zeichnen
nach Körpern mit Hinweisung auf
Licht und Schattung, bei dem zugleich
die Grundsätze der Perspektive
und der Schattenkonstruktion er-
läutert werden müssen, und dann
konstruktives Zeichnen befestigt.

Zuerst sind ab Skizze
die aufzustellt werden, dann ein-
fache Ornamente in Relief, die
allmälig schwieriger werden, bis
zu freistehenden Vasen und Figu-
ren, besonders beschäftigte Schüler
gelangen auf wohl bis zu einem
Kopf.

Eva Stort.

Konzept

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

45

Berlin, den 31. October 1875.

1885

17

An
Fräulein Eva Stort
Marienstr. No. 24.

Rund 1/11
Eby 1/11

Auf Ihr Gesuch ohne Datum (präs. 26/10 75) um Zulassung zur Prüfung für Zeichenlehrerinnen habe ich Ihnen im Auftrage des Senats der Königl. Akademie anzuzeigen, daß Sie sofort in die Prüfung eintreten können.

Für die Anfertigung der vorgeschriebenen Classenarbeiten haben Sie sich an den Inspektor der Akademie Herrn Hertzberg anzuschließen, der Ihnen die betreffenden Räumlichkeiten anweisen wird.

Nach den bestehenden Bestimmungen haben Sie für die Zulassung zur Prüfung noch ein Sittenzeugniß vorzulegen.

A. Eybel
Professor und Mitglied
des Senats der Königl. Akademie

gesetzt zu sein, unter seiner Leitung weiter zu arbeiten und mehr und mehr in der Kunst fortzuschreiten.

EINE UND EINE HALBE MARK 1½ M.

1416.

14 38

Anna Massalien, geboren zu Görlitz am 12. Mai 1848, evangelischer Confession, hat ihre allgemeine Bildung auf einer höheren Töchterschule in Posen ~~erworben~~ erhalten und ihre Studien in der Zeichenkunst im Atelier des Historienmalers Graef in Berlin gemacht. Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als vorzüglich befähigt an, um an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

Berlin am 9. August 1875.

Mund. 23/8
abg. 24/8.

Die Königliche Akademie der Künste.

5

Nachholung

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 5 December 1875

2204 18

Mod 5
Abg 6

Im Auftrage des Directors der Königlichen Akademie der Künste beehre ich Ihnen anzuzeigen, daß Ihre mündliche Prüfung zur Zeichenlehrerin auf Mittwoch den 8. d. Mts. Abends 6 Uhr im Sitzungszimmer des Directors, Universitätsstraße No 6 angesetzt ist.

gez. A. Eybel
Prof. a. Mitglied
des Directors der Königl
Akademie

An
Fräulein Ida Stort
24 Monbijouplatz

Berlin d 18' Decbr 1875.

2264

19

Protokoll über die Prüfung zur Hebammenkunst der Fräulein Eva Kort.

Fräulein Kort wurde die Prüfung in den vorgeschriebenen Disciplinen: Geburtshülfe, Operationslehre, Anatomie, Physiologie, Pathologie und Therapie, Arzneimittellehre und Receptirkunst, Hygiene und Antiseptik, Gesetzeskunde, Medicinalpolizei und Statistik, Phantomübungen und Examen rigorosum abgehalten.

Die Prüfung fand in der Wohnung des Unterzeichneten statt.

Die Prüfung dauerte 3 Stunden.

Fräulein Kort hat in der Geburtshülfe, Operationslehre, Anatomie, Physiologie, Pathologie und Therapie, Arzneimittellehre und Receptirkunst, Hygiene und Antiseptik, Gesetzeskunde, Medicinalpolizei und Statistik, Phantomübungen und Examen rigorosum

~~gut~~ sehr gut

bestanden.

Die Prüfung fand statt in Gegenwart des Herrn Geheimen Medicinalrath Prof. Dr. Schmidt und des Herrn Geheimen Sanitätsrath Dr. Veit.

Die Prüfung dauerte 3 Stunden.

Fräulein Kort hat in der Geburtshülfe, Operationslehre, Anatomie, Physiologie, Pathologie und Therapie, Arzneimittellehre und Receptirkunst, Hygiene und Antiseptik, Gesetzeskunde, Medicinalpolizei und Statistik, Phantomübungen und Examen rigorosum

~~gut~~ sehr gut

bestanden.

Die Prüfung fand statt in Gegenwart des Herrn Geheimen Medicinalrath Prof. Dr. Schmidt und des Herrn Geheimen Sanitätsrath Dr. Veit.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 18.

20

2300

Eva Stort
20 3/4
geboren aus Berlin, 2[illegible] alt, evangelischer Confession,
hat uns beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine
Bildung auf der Louisenschule in Berlin erhalten
und ihre Studien in der Zeichenkunst in der Unter-
richtsanstalt des hiesigen Gewerbemuseums ge-
macht.

Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung er-
kennt die Akademie sie als gut befähigt an,
um als Zeichenlehrerin an höheren Töchter-
schulen Unterricht zu ertheilen.

Berlin den 13. December 1873

Die Königliche Akademie der Künste
der Präsident
Gez. Unterschrift.
Wichtzig

11 — 2a

Eingg. 13/1 76
1876.

21

187 I

463 I

An ein hochgeehrtes Directorium
der Königlichen Akademie der Künste!

Unterzeichneter stellt sich zur Prüfung der Zeichen-
lehrerinnen und empfing darauf nun
von einem hochgeehrten Directorium ein-
liegendes Zeugniß. — Da in demselben
aber als Ort meiner Wohnung Münsen
allein und nun meine hiesige Wohnung er-
wünscht ist, so würde ich das hochgeehrte
Directorium ersuchen, diesem den Namen
des Hochachtbaren Besitzer, auf dessen Frau,
mich hin ich zur Prüfung zugelassen
worden, gütigst beizufügen. —

Auf eine baldige Erfüllung meiner
Bitte hoffend, zeichne einem hochgeehrten Direc-

11-2 a

ad 22

Clara Heinemann, geboren zu Hamburg
den 10. März 1856, mosaischer Religion,
hat nach beigebrachten Zeugnissen ihre
allgemeine Bildung auf der höheren
Töchterschule des Fräulein Siebert in
München erhalten und ist vor Ostern
in der Zeichenkunst unter Leitung
des Maler's Pichler in München
geübt. Auf Grund der von ihr
bestandenen Prüfung ertheilt die
Akademie ihr ein Zeugniß der
Reife, um als Zeichnenlehrerin an einer
höheren Töchterschule Anstellung zu finden.

Berlin, den 9 August 1875

bestätige im Vorstehenden

Clara Heinemann.

Eimsbüttel bei Hamburg
Osterstraße No 4.

P.S. Das Zeugniß des Herrn Professor
Schultze, sowie mein Prüfungsattest
folgen im Abschrift bei.

Hambg. d. 10/1 78.

Berlin den 21. Januar 1876

272 I

Mod 22/1. 76. 24

In Folge des gefälligen Erlasses vom 10. d. Mts, betreffend die Abänderung des Ihrer Tochter der königlichen Akademie ausgestellten Zeugnisses als Zeichenlehrerin, beehre ich mich Ihrem Wunsch nicht entgegen zu können, indem das einmal ausgestellte Zeugniß der Akademie nicht eine neue Fassung erhalten kann und überdem der Werth desselben durch Hinzufügung der bezüglichen Bemerkung nur in seiner Kraft erschüttert wird.

Der Präsident
Königlichen Regierung
[illegible]

Zeugniß der Frau Professor Schilling.

Dem Fräulein Heinemann aus Hamburg, bescheinige ich auf ihren Wunsch, daß dasselbe 1½ Jahre lang in der hiesigen Zeichenschule der Kunstakademie, die unter meiner Leitung stehende Klasse der Zeichenschule besucht und in dieser Zeit stets gute Fortschritte gemacht hat. —

An
Fräulein Clara Heinemann
zu Hohenfelde bei Hamburg
Osterstr. No 4

Empf. 7/1 76 L.H.

Berlin, den 5 Januar 76.

52

23

W. 37 I

152 I

Den hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste bitte ich ganz ergebenst unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse, meines Lebenslaufes und einer von mir abgefaßten Abhandlung über den Zeichenunterricht um gefällige Uebermittelung eines Termins zur Ablegung der Prüfung als Zeichenlehrerin. Sehr wünschte ich mir jetzt einen hohen Senat die Genehmigung haben wollte mir zu gestatten meine Arbeiten schon am 15ten Januar beginnen zu können. Mit vorzüglicher Hochachtung

ganz ergebenst

Martha Ebeling
Berlin. Tallenstr 48 II.

Auch erlaube ich mir einige von mir angefertigte Zeichnungen mitzuübersenden.

11— 2a.

Lebenslauf.

Am 16ten Oktober 1850 zu Ratsch
geboren, wo sogar Freitzger am
Radtkine war, erhielt ich den erst
Unterricht in der Lettigen Höhern
Töchterschule. Später, als sogar in ein
kleine Landstadt versetzt wurde, b
er meine Geschwister und mich
lang von einer Erzieherin unterr
Das aber nicht ein Mangel in allen
der Wissenschaft und Kunst Meist
sein kann, trat hier einmal wied
klar zu Tage. Nur zu schmerzlich b
rete ich, daß sie mich im Zeichnen
gar keinen Unterricht zu Theil wer
lassen konnte. Ich war gänzlich auf m
selbst angewiesen und durchstreifte, all
dankbaren Bilder, die mir besonder
sagten, zu copiren. Mit 15 Jahren ka
ich nach Bolberg in Pension und be
dort die Höhere Töchterschule. Der Zeic
Schneider. Dort habe ich den erstau
Unterricht im Zeichnen genossen. Leid
wurde derselbe nur sehr als Nebe
betrachtet; mir bekamen Blumen zu
schaffen, ohne jegliche Überlegung ge
net, bald schwer, bald leicht, zu copir
Mit meinem Resultate konnte
zu meinem Vater zurück. Sogar s
sich ausmalen lassen, und mir s
kam nach Berlin über. Zahnschmer
Kränklichkeit verhinderte mich da
meinen heißen Wunsch auszub
mich im Zeichnen auszubilden, z
wurde hier vor 6 Jahren eine
Damen-Akademie gegründet, i
Leitung von Herrn Hugo Crosse
Herrn Dr. Holz. Mit Freuden
grüßte ich den Unterrichtsplan
betheiligte mich an fast an all
Unterricht. Eine sehr unerwünsch
Aufforderung von der Redaktion
des Lazar bestimmte mich, da
Volants gewerbsmäßig zu vervielfä
Kupfer den Mustern für Handar
ten, die ich selbst erfand, zusa

in Körbe, Waschgegenstände, Kostüm
und dergl. mehr. Da auf die Länge
der Zeit fühlte ich, daß mich diese Art
der Beschäftigung nicht befriedigte,
da sie doch gänzlich einseitig war. Da
es mir nun immer ein großes
Vergnügen gemacht, meine jüngere
Geschwister im Zeichnen zu unter
richten, so wandte ich mich an Herrn
Direktor Gropius, durch dessen Güte
mir auch gestattet wurde, mich an
dem Unterricht im Seminar für
Zeichenlehrer in der hiesigen Kunst
schule beteiligen zu dürfen. Ich
habe während zweier Jahre die Stu
den der Herren Professoren Jonas
und Hetzer und der Herren Maler
Jändler und Schaller besucht, wor
über ich die beiliegenden Zeugnisse
einsende.

Martha Ebeling.

ad 23

Über den Zeichenunterricht.

Die Aufgabe der Schule ist hier
anders als die, die jungen Mädchen
für das Leben vorzubereiten. Es
kann diese nur dann vollständig
gelöst werden, wenn jedem Unter-
richtsgegenstande gebührend Rech-
nung getragen wird. Nicht allein
in den höheren Lehranstalten darf
Kenntnis entbehrlich, sondern
so soll dem jugendlichen Gemüth
eine Schule und Sinn für die
großartige Natur, für bildende
und darstellende Kunst, erschlossen
werden, um Gesinnung, Phantasie
und Formensinn zu wecken. Es
unbegreiflich erscheint oft eine Gleich-
gültigkeit in der nicht speciellen
Fachkreisen, und der man auch in
die Lehrerwelt dieser Räume wie
Sinn für Farbensinn und Formensinn
fast fast. Hier ein Möbel anders
gestellt, dort ein Bild an einen
anderen Platz gehängt, würde in
ganzen Zimmer verschönern. Auch
fassen wir nun noch auf die ein-
zelnen Handarbeiten. Ich meine ja
auch eigener Erfahrung, eine wirk-
lich Befriedigung ist es, eine
Arbeit zu vollenden, deren Zeich-
nung man selbst zusammenge-
stellt, oder deren Farben man
eigenem Geschmack gewählt hat.
Für allererst kann nun dieser Be-
für das ästhetisch Schöne, nämlich auf
allen Formen und Linien das Ge-
setzliche heraus zu finden, durch den
Zeichenunterricht gepflegt und ent-
wickelt werden, indem die Schü-
ler zur Bildung schöner Linien an-
gehalten und in ihren Kunstan-
gestrebt wird. Es ist es natürlich
vor allen Dingen nötig, daß
Lehrende selbst Lust und Liebe
ihrem Fach habe. Denn der Ge-
des Unterrichtes ist nicht allein
von der Methode, sondern vielmehr
von der rationellen Anwendung

und Durchführung derselben abhängig.
Eine Lehrerin, die mit Lust und
Eifer für den Schule widmet, wird
auch selbst bei den undankbarsten
Schülerinnen Erfolge erzielen. Sie
darf nie vergessen zu lassen, daß das Ge-
lernte einmal zu Gute kom-
men soll; sie muß mit der
Lehrerin einen Gefallen damit
zu thun. Bemerken sie nun, daß die-
selbe mit wahrhafter Liebe ihre Stun-
den gibt, dann Lücken finden sich
bald heraus, war es treu mit ihnen
meint, so werden sie sich bemühen
durch Fleiß und Aufmerksamkeit
der Lehrerin Freude zu machen, und
die Fehler schon Unterrichtes, durch
zu Fortschritte, wird nicht ausbleiben.

Beginnend mit dem Zeichnen der
graden Linie in verschiedenen Lagen,
lernen sich das Zeichnen parallelen
Linien sowie das des Kreises und
anderer krummer Linien anreihen,
würde man dann allmählig zum
Zeichnen geometrischer Figuren
übergehen. Sind diese ersten Auf-
gaben überwunden, so beginnt
der Zeichnen nach Vorbildern, wo es
für die Anfängerin am passendsten ein-
facher und leichter ist und ist weit
weniger Schwierigkeiten darbie-
tet, als das Abzeichnen eines Mo-
dells ohne Kenntnis der perspekti-
vischen Regeln wird die Thätigkeit der
Hand gehemmt. Nach meiner Meinung
sollten die technischen Schwierig-
keiten, die bei dem Zeichnen ge-
rader Linien sich stets einstellen
werden, vollständig überwunden
sein, bevor die Schülerin mit dem
Zeichnen körperlicher Gegenstände
beginnt. Bei diesen verlangen man
die ersten Regeln der Perspektive
und Schattenconstruction und füh-
die Schülerin durch Vergleichung
des Modells mit der Zeichnung
auf die genauesten Fehler so auf-

merksam zu machen, daß sie die Feh-
ler selbst herausfindet und wo
möglich selbst verbessert. Außer-
dem kann man es statt den jün[geren]
Mädchen einer ersten Klasse [...]
kann man zur Belohnung für be-
deren Fleiß denselben gestatten,
Blumen und ornamentale Zeich-
nungen auf Holz oder Marmor zu
malen.
Die Aufgabe im Zeichnen in der
Schule ist keineswegs die, die Schü-
lerin zur Künstlerin heranzu[bilden].
Sie soll nur anbahnen, was in
einer späteren Zeit zur Ausführung
vorbehalten ist.

Martha Ebeling.

24

Protokoll über die Prüfung des Fräulein Martha Ebeling zur Zeichenlehrerin.

Fräulein Ebeling zeigte in den Gegenstand der Disziplinen des Zeichenunterrichts zu prüfen habe, recht gute Kenntnisse, so daß ich ihr das Prädikat „wohlbefähigt“ ertheilen kann.

Auch in Perspective und Schatten-Construktion zeigte Fräulein Ebeling sehr gute Kenntnisse.
(Wohlbefähigt.)

[illegible]

1108 I 25

Martha Ebeling

Mund 31 geb. Rathenow, 26 Jahre alt,
Alt. 1/4. evangelischer Confession, hat uns beigebrachten Zeugnissen ihre Bildung in der Privat Höhern Töchterschule zu Rathenow und zuletzt die 1. Klasse der Höhern Töchterschule und Privat Pension in der Zeichenklasse in der Königlichen Kunstschule zu Berlin genossen.

Nach den von ihr abgelegten Proben und der an ihr vorgenommenen allgemeinen Prüfung erkennt die Akademie sie als wohlbefähigt aus um als Zeichenlehrerin einer Höhern Töchterschule angestellt zu werden.

Berlin, am 31. März 1876

(L. S.)

Die Königliche Akademie der Künste.

Präsident

I. Vorsteher

Eingeg. 4/3 76

8 57

666 I 26

Einem hochlöblichen
Senat des Königlichen Prüfungsamts
mit der ergebensten Bitte um die
Zulassung zum Prüfungsexamen
ergebenst

Auguste Butzke.

Berlin,
Lützowstr 94.

11 – 2a

ad 26

7 58

Der Zusammenhang soll
die natürlichen Anlagen
einer jeden Kindes bilden,
sowohl an dem Gesamt-
en. Sinne für das Schön
und der Richtung das
nützlichen und bildenden
Kunst entwickeln,
für jede Lernfähigkeit
keit ein Grundstock
für's Leben mitgeben.
Auf welchem Wege man
dieses sicher und kurz
erlangt, muß dem Ge-
nossen der Lehrerbezg-
Lehrerin anheimfallen
Ich würde mein Ziel zu
erreichen suchen mit den
allereinfachsten Mitteln

die mir nur zu gebote stehen, in dem Grundgedanken das Kind zur dem Mutterbrust. Pflege dem Leben und Wachsen das Kindes anzupassen ist mir über seine Grenzen hinaus schien, das Natürliche dem natürlichen Pflichten anzuvertrauen, in dem einfachsten Zugangsbau die Wärme und Pflege zu finden, den Pflege anzuregen zum Denken, Erfassen und Freude da an zu haben, das Auge im richtigen Fassen, die Hand zum genauen Nachbilden das Gesehene zu üben, sind fast meine ganze Methode in sich, bedingt durch genauere Anschauung derselben so lege ich sie mit meine neue mir zu vor folgende Prinzipe vor, von welchen ich aber nicht möchte allzu sehr abgefallen haben, da vielleicht die jetzige Zusammensetzung eine bessere Lösung für jetzt auf den Umstände und Verhältnisse:

Zunächst das Anziehen der Lage an der Pfahl von Fäden, Briefen die bestimmten Lagen durch dieselben begrenzt Flächen so weit sie mir bietet. 2, damit das Kind Vergleiche anstellt und Unterschiede wahrnimmt, lasse ich ihnen im Fadenstab ziehen mit dem Linien in denselben Punkte angeben die so

nach Angabe verbinden u.
zwar mit freier Hand so
daß irgend eine bestimmte
Sg. entsteht. Die Einheit
der gegebenen L. gegenüb
freier, eine Vergleich, ob
Interesse die Sig.

Sobald der Schüler mit der
Linie vertraut ist gehe
man der Natur aufgestellte
Blätzchen Federkasten u.
s. w. in seinen einfachen
Klassen später in verän
derter Stellung nebe
natürlich Liste zu führen,
die gerbzeichnerische Ver-
kürzung der Linien
vor Augen führt. Grundbe
Äußerlich; folgt rund
Körper Klassenmaniu
fa. u. s. t. möglichst kürz
em Wege klassifiziert mak
risch darzustellen.

Im Sommersemester würde
ich Schüler Schüler Land
schaftlich nach der Natur
zeichnen und skizziren
lassen ungefähr nach densel
Maßstaben.

Mat minimum Lehrstunden
trifft so vor Landwege beleg
und sagiren. Das Lesegen
ist. Mein Verlangen ist dem
Fleiß mehr entgegenzu
so lange es Tage ist.

Berlin, d 2. März
1876.

1161 I 27

60

Protokoll

über die mündliche Prüfung des Lehr. Bültzke zu
Hirschberg.

Berlin d 8 April 1876. Abth 4 Cl.

Lehr Bültzke hat.

1) Durch Zeichnung und mündliche Erläuterung ein allgemeines Verständniß von den einfachsten Grundregeln der Perspective und der Schattenlehre nachgewiesen. Ausgezeichnet

2) Die einer Naturanschauung abgelesenen Objecte mit der möglichsten Sicherheit des Gesichtsmaßes richtig aufgefaßt, und über die von ihm zu befolgende Methode ausgedrückt hat, und fähig ist in diesen Theilen richtig zu verfahren. gut.

3) seiner Klasse in verschiedenen Schwierigkeitsgraden angemessene und eine verständliche nach den Regeln der sogenannten subjectiven Methode zu ertheilen Anleitung zu geben. gut.

Die Commission hält ihn für die Prüfung
2ter Grades, vollbefähigt.

Reuleaux Wagner

61 68

28

1284 I

Auguste Butzke

14.

geboren zu Cöslin, 20 Jahre alt, evangelischer Confession, hat uns beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung auf der Mädchenschule zu Cöslin erhalten und ihre Studien in der Zeichenkunst in der hiesigen königlichen Kunstschule genossen.

Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennet die Akademie sie als gut befähigt an, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen

Berlin den 19. April 1876

Hitzig (L.S.) Fontane

Der Präsident
der ~~königlichen Akademie der Künste~~

Doctor Professor
Protokollführer

ad 28 62

[illegible] Arbeiten [illegible] Zeugnisse [illegible]
[illegible] Auguste Büttgke [illegible] 26 April
[illegible]

Berlin 26 April 1876

Wilhelm Büttgke

Leipzig 28/3 76

63

32

1102 E

Berlin, den 27 Mär Marz. 1876.

An den hohen Senat der
königlichen Akademie der Künste

An einen hochgeehrten Senat
der kgl. Akademie der Künste
erlaube ich mir, die Bitte zu
richten, daß sie einen für sie
sachverständigen absenden zu dürfen.
Ein Schüler meines Lehrers, Herrn
Portrait-Maler Biermann,
ein Fähnrich a.D., wünscht
dringend zurück von der Schule,
meinen Lebenslauf, wie einen
kurzen Aufsatz über die Me-
thode, in der ich Unterricht zu
ertheilen gedenke, habe ich bei-
gefügt und schließe mit der

ergebenen Bitte, mir den
Termin für das Examen,
wenn möglich, in recht kurz
Zeit zu stellen.
Mit der vorzüglichsten Hoch-
achtung ich mich

ergebenst

Emma Hobbe

Pfennberger Ufer 23. III

ad32 64

Lebenslauf.

Ich, Emma Friederike Hobbe, älteste Tochter
des verstorbenen Oberlehrers an der Realschule
I Ordnung zu St. Johann, Hermann Friedrich
Stobbe und der Wally Stobbe, geb. Tramm, wur-
de am 9. November 1850 in Danzig geboren,
und im protestantischen Glauben erzogen.
Den ersten Unterricht erhielt ich in elterlichen
Hause und trat mit vollendetem siebentem
Lebensjahre, im Oktober 1857, wurde ich in die
dritte städtische höhere Töchterschule in Danzig.
Ich kam in die unterste Klasse und machte bis
zum Oktober 1865 die Schule durch. Neben den
wissenschaftlichen Fächern wurde mir schon damals

das Zeichnen großes Vergnügen, dessen erster Unterricht ist durch Fräulein Fibel, von der vierten Klasse an, durch Herrn Maler Kressel erteilt. Von 1865 bis 1866 erhielt ich den Religionsunterricht des verstorbenen Herrn Archidiakonus Müller bei und wurde von diesem am 5ten Juni 1866 in der Marienkirche confirmirt. Wenige Monate darauf erhielt ich Unterricht von Fräulein von Krzewska und malte unter ihrer Anleitung mit Strogellen und Pinsel, erst Blumen, dann Köpfe und Figuren nach Photographien. Da mir diese besonders Freude machte, fing ich an, Kreidezeichnungen nach antiken Gypsköpfen und Vorgebirgen von Photographien bis zur Lebensgröße zu machen. All diese wurde unterbrochen durch

den im Frühjahr 1872 eintretenden plötzlichen Tod meiner Mutter, in Folge dessen ich eine Gesellschafterin-Stelle bei Frau Commerzienrath Tetting in Danzig annehmen mußte und meine freie Zeit durch Unterrichten ausfüllen. Hier durch gelang es mir bis 1874 ein kleines Sümmchen zu ersparen, das es mir möglich machte, mich in Berlin im Zeichnen und Malen weiter auszubilden. Mit Januar 1874 gemacht ich mit einiger Unterbrechung den Unterricht des Herrn Portraitmaler Biermann und setzte mich hier dann durch Theilnahme an dem Unterricht in der Academie bei Herrn Professor Vanselle und Feiertagsstunden für Perspective bei Herrn Krause zur Prüfung für das Zeichenlehreramt vor.

ad32

Das Zeichnen ist als allgemeingültige Sprache
zum Ausdruck der verschiedensten Gedanken
bestimmt und tritt immer mehr als allgemeines
Lehrungsmittel auf, deshalb ist es wichtig, daß
beim Zeichenunterricht nicht blos auf Darstellen,
sondern auch auf Verständnis hingearbeitet wird.
Fertigkeit der Hand und das Schauen der
schönen Formen, wie die Natur sie uns so mannig-
fach bietet, sind die Hauptziele, zu welchen
der Lehrer den Schüler leiten muß und dazu
ist ein methodischer Plan, in dem sich stufen-
weise ein Glied an das andere reiht, unerläßlich.
Es würde, falls der Schüler noch nie gezeichnet hätte,
mit der geraden Linie anfangen lassen; zuerst
mit Hilfe des Lineals Parallel- Vier- und Vielecke
bilden lassen, bis die Hand durch das Ueben der Lage-
stellungslinien, die ja auch Vorübung zum Schattieren
sind, diese Hilfe nicht mehr bedarf; dann würde
die krummen Linie als Kreis und Ellipsenform sich
anschließen, ich würde mit diesen Linien durch Vor-
zeichnen an der Wandtafel dem Schüler das fest-
stellen der geometrischen Darstellung von Gegen-
ständen, die ihn umgeben zeigen und ihn so

ganz allmählig befähigen, auf der Natur selbst
zu zeichnen. Den besten Anfang dazu bieten
die Dupuisschen Modelle, die Vorst, Hohl- und
Hochkörper, die mit dem Würfel beginnen, zu
dem einfachsten Ornament bis zum Hochrelief
fortschreiten und den Schüler stufenweise dahin
bringen, verständnißvoll zum Zeichnen nach der
Antike zu gelangen. – Sobald der Schüler nach
Ornamenten zu zeichnen beginnt, wird er nicht
daß er sich Fertigkeit im Schattiren aneignet.
Dazu wird ihm unsere Methode unentbehrlich
zeichnen und dieß abwechselnd mit den verschie-
denen Schattirungsarten, wie Strichlagen, Schraf-
firen etc. ausfüllen lassen und die Hauptsache
als Uebungsarbeit außerhalb der Schule benützen.
Dann muß der Schüler mit den Schattirarten,
Schraffiren, Kreuzschraffiren, Punktiren etc. und ihrer Zu-
sammensetzung bekannt gemacht werden und dieß wird
ihm am besten anschaulich durch Ausführung von Kör-
pern zu einer Skizze, als Cylinder, Kugel, Kegel,
Würfel etc., die er alle schon einzeln kennen gelernt
hat. – Um endlich einen Kopf kopf zu zeichnen,
muß der Schüler mit den dazu allgemein gebräuch-
lichen Hilfslinien bekannt gemacht werden;
zuerst zeichnet er sich die Hauptdurchschnittslinie,
auf der die Linien, welche man sich durch Augen
Nase und Mund gezogen denkt, rechtwinklig
stehen und stellt dann das Oval des Kopfes
in ganz einfacher Linie her. Ueberhaupt muß
der Schüler angehalten werden, anfangs nur
grobe Massen und Formen zu sehen, sich nicht
mit einzelheiten abzugeben, ehe er von der
Richtigkeit des Ganzen überzeugt ist. Dasselbe
gilt auch beim Schattiren, bei dem namentlich
auf das Anlegen in großen Flächen gesehen
werden muß.

Seine Unterweisung im Schatten wird ihn stets davon
abhalten, die Raschmanier, wenn nicht alle,
so doch stets unseres Schülers auf ein und densel-
ben Gegenstand zu richten; dazu wird das ein-
sammeln und Zurückbehalten unserer Arbei-
ten behilflich sein; das Zurückgeben derselben
nach einiger Zeit gibt zu einer allgemeinen Be-
sprechung Veranlassung, das Vergleichen der ersten
mit der letzten Arbeit wird den Grad des Fort-
schritts und die noch zu beseitigenden Mängel der
Darstellung recht zeigen und überzeugend und
eindringlich machen, angesichts der für fremde
Fehler sehr aufmerksamen Mitschüler.

Emma Bobbe.

Protokoll über

die Prüfung des Fräulein Emma Stobbe zur Zeichenlehrerin
am 21. Mai.

1, Frei verständliche auf der Tafel die sogenannten Hülfslinien brauchende Anweisung
zum Zeichnen von Köpfen in verschiedenen Wendungen
zu geben. — sehr gut.

2, ~~Ueber~~ Die von ihr zu befolgende Methode des Zeichenunterrichts vorzulegen und ~~die Kenntniß der~~
Bekanntschaft mit den wichtigsten Methoden der
[illegible] ~~Gebr.~~ Schmidt und Dupuis [illegible]. — recht gut.

3, Durch Zeichnung und mündliche Erläuterung ein
allgemeines Verständniß von den einfachsten Grundregeln der Perspective und der Schattenconstruction
nachzuweisen. — vorzüglich.

Berlin den 21. Mai
1876.
Die Prüfungscommission ertheilt dem
Fräulein Stobbe das Prädikat =: "vorzüglich befähigt".

Graeb A. Eybel

In der Sitzung des Senats am 28. Juli ist ihr
das Prädikat "vorzüglich befähigt"

112

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

1771 Berlin, den 18

37

Emma Stobbe, geboren zu Danzig, 25 Jahr alt, evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung auf der städtischen Höheren Töchterschule zu Danzig erhalten, und ihre Studien in der Zeichenkunst im Atelier des Portraitmalers G. Biermann gemacht. Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als vorzüglich befähigt an, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

Berlin den 30. Juni 1876.

Mund. 30/6
abg

L.S.

Die Königliche Akademie der Künste.
Der Präsident
Geheimer Regierungs-Rath.
Eichzig

11-2a

Eing. 8/6 76.

1679.

29

70

An den Senat
der Akademie der Künste
zu
Berlin

Hierdurch erlaube ich mir die Originale meiner Zeugnisse, meinen Lebenslauf, sowie meine selbstständigen Zeichnungen und Photographien einzureichen, bitte ich den hochlöblichen Senat mir gefälligst gütigst abgewonnen als Hospitantin zulassen zu wollen.

Hochachtungsvoll,

Pauline Steinwachs.

Berlin d. 8ten Juni 1876.

Zur Zeit:
Leipziger-Strasse 90 IV
bei Frau Predigar Bauer.

unleserlich

ad 29

Lebenslauf.

Ich Pauline, Albertine, Clara Steindorff, geboren d. 16ten Febr. 1849 Luther bin seit dem 20ten November 1873 zu Danzig verstorbenen Königl. Commerzien- und Commercial-Rath Steindorff, erhielt meine Erziehung im Hause meiner Eltern, die Vorbereitung in der städtischen Töchterschule zu Danzig. Mich dem 15ten Jahre erhielt ich meinen Confirmanden Unterricht und ich verließ die Schule, um meine Mutter in der Führung des Hauswesens zu unterstützen und durch Privatunterricht meine Kenntnisse zu erweitern. Am 1ten Januar 1868 trat ich in das Privathaus Banquier Carl Heinrich Hencke hier selbst für das Lehrfach meiner zwei jüngsten Kinder und lebte daselbst bis September 1869 in Marienburg als Gast meines Onkels Justizrath Steindorff und besuchte während dieser Zeit das Lehrer-Seminar. Im Januar 1870 verließ ich Marienburg und trat in das Haus des Herrn Banquier Carl Heinrich Hencke hier selbst zurück, um meine Kinder weiter zu unterrichten. Im Januar 1871 verließ ich Danzig und ging nach Berlin zu meinem Onkel Justizrath Steindorff, wo ich bis Ostern 1872 im Hause meines Onkels lebte und Unterricht im Englischen, Französischen und Italienischen nahm. Ostern 1872 trat ich in das Lehrerinnen-Seminar zu Berlin ein, welches ich Ostern 1874 verließ, um mich der Prüfung zu unterziehen. Ich bestand dieselbe Ostern 1874 und bin seitdem als Lehrerin thätig gewesen.

unleserlich

unleserlich

Pauline Steinbach.

Berlin im Mai. 1876.

30

Protocoll

über die mündliche Prüfung zum Zahnarzte des Herrn Steindorff. Berlin den 23 Juni 1876.

Examinandus ist.

1, Durch Prüfung mit mündlicher Erläuterung ein allgemeines Verständniß von den einfachen Grundregeln der Zahnpraxis und der Apparatconstruction nachgewiesen. — Befriedigend.

2, Im mündlichen Unterrichte über Theile, die mit der wissenschaftlichen Kenntniß des Zahnunterrichts eine Verbindung ist, über die von ihm zu befolgende Methode nachgewiesen hat und fähig ist nach derselben Unterricht zu ertheilen. — Wie befriedigend in theoret. Prüfung.

3, Eine manuelle Fertigkeit in den Regeln der vorgenommenen künstlichen Zahnersatz Anfertigung zum Ersatze von Defecten in verschiedenen Verhältnissen und Orten nach Wunsch zu geben. — Wie gut und klar.

Die Commission erklärt demnach den Herrn Steindorff für die mündliche Prüfung

als Zahnarzt — genügend bestanden.

Zu der Prüfungs 5ten Juli wird ihm die Zeugniß 2 Exemplare a manibus beigefügt werden.

Engel.
Schmidt

1815.

31

mund. 8/7.
Abg.

Pauline Steindorff, geborene Schoeneck, 34 Jahr alt, evangelischer Confession hat nach beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung auf der städtischen höheren Töchter-Schule zu Danzig und im Privat-Seminar des Herrn Pastor Hevelke zu Danzig erhalten, und ihre Studien in der Kunst in der Zeichenschule des Vereins der Kunstfreunde und Kunstverwandten zu Berlin gemacht. Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als wissenschaftlich an, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

Berlin den 6. Juli 1876

(L. S.)

Die Königliche Akademie der Künste.
Der Präsident
Geheimer Regierungs-Rath
gez. Blitzig.

II – 2 α

Berlin den 8. Juni 1876.

1680 35

...mmd 9/6.
...g 9/6.

Im Auftrage des Senats der Königlichen Akademie der Künste habe ich Ihnen anzuzeigen, daß Sie die vorgeschriebenen Claußur-Arbeiten im Akademie-Gebäude beginnen können. Sie haben sich jedoch zuvor bei dem Inspector der Akademie Herrn Hertzberg, Universitäts Straße No. 6 in die Liste der Zeichenlehrerinnen einschreiben zu lassen.

Herr p. Hertzberg wird Ihnen das Local zur Aufstellung Ihrer Arbeiten anweisen.

gez. A. Eybel.

An
Fräulein Pauline Steindorff
Leipziger Str. 90 IV. W.
bei Frau Predigerin Boost.

11—2a

1715.

Berlin d. 18 Juni 1876. 76

Von Aufsicht des Senats der Königlichen Akademie der Künste habe ich Ihnen anzuzeigen, daß Ihre mündliche Prüfung zur Hauptsache auf Freitag den 23. Juni um 6 Uhr angesetzt ist und im Sitzungssaal des Senats, Universitäts-straße No. 6 stattfinden wird.

gez. Eybel.

Mand. 19/6
Abg. 19/6.

An
Fräulein Pauline Steindorff
Leipzigerstr. No. 90. IV. bei
dem Predriger Roots.

11 – 12 a

77

Hrüg. 16/6 76

1704. 37

An den kgl. Rath der Akademie
der Künste zu Berlin

Hiermit erlaube ich mir die Bitte mir zu gestatten mich zur Hirschmalerei, Prüfung an der kgl. Akademie zu zählen. Ueberzeugen die nöthigen Papiere als: Confirmation Taufschein, Lebenslauf, Schulabgangszeugniß so wie meine Abgangszeugniß mit den darüber gehabten Zensuren folgen mit Hochachtung.

Leider bin ich nicht im Stand das Honorar für die mündliche Prüfung mit zu schicken, ich bitte ganz devot mir selbe in Folge eine Antwort gefälligst mitzutheilen werde, als wenn mir eine Antwort zu theil, dieselbe mich gefälligst gleich mit kgl. Folge zu senden das Honorar zu machen suche, und dann wohl 10 Tage bis das Zeugniß erhalten, da die Zeit der Akademie so bald beginnt, will ich mit meinem Zeugniß nicht länger zögern, und bitte ich sehr um schleunige Besorgung der gl. Versäumniß wegen, sobald ich das Zeugniß erhalten schicke ich es nach.

Ich bin mich mit aller Hochachtung
Ihr gehorsamer Diener
Ch

pour.

ad 37

Lebenslauf

Helene, Hermine Raab geboren den 22ten Juni 1837 zu Potsdam besuchte die Elementarschule und Selectenschule daselbst und nahm nach den Absang aus derselben von Privatstunden: Zeichnen, Literatur etc.

Nachdem ich meinen Eltern, kann ich im Oct. 1862 meine Lehrzeit, als Gesellschafterin und Pflegerin, eigentlich als Tochter des Hauses zu meiner Freundin meiner verstorbenen Mutter, verblieb ich bis zu deren Tode Sept. 1873 bleibend. Obwohl durch Familienverhältnisse nicht genöthigt war mich jenem Loos noch einige Zeit hier in Berlin zu bleiben und schon viel freie Anerbietungen machte ich stets und mußte mich dadurch Hausmannstreue nehmen. Mein Wunsch war so viel zu lernen um mir die Mittel für meine Handarbeiten allein anschaffen zu können und klein Holzmalerei für Geschenke zu verfertigen, ich sah voraus, daß nicht in der Stadt meine Lehrer mir und mag alle Anfängung des abgeschlossenen Jahres bestätigt Oct. 1873 mich deutsch Gesangvereinsamen an, meinen mündlichen Unterricht mir Anmeldungen nach Vorgang. Mein Lehrer rieth mir dringend zu, mich zum Lehrfach zu widmen, wobei Vorgesetzt meine Absicht war, denn ich selbst zu mir dann gedacht, ist dies mein Lebensberuf sein sollte, ich hatte meine ganz anderen Ansichten, aber ohne bei seiner Meinung bleibt nicht stehen ich mich dazu. Seit dem 1/2 1874 stehe mich ganz den Lehrfach gewidmet und ist mein großer Wunsch jetzt es kann mich Lehrerin werden zu können. —

Berlin, den 14ten Juni 1876.
Köllnische No. 21. 2 Treppen.

Helene Raab.

Berlin den 18. Juni 1876

1716

a 37

Mund. 19/6
Abg. 19/6.

Im Auftrage des Senats der Königlichen Akademie der Künste habe ich Ihnen anzuzeigen, dass Sie sich in der Ministerial-Instruction für die Prüfung von Zeichenlehrerinnen vorgeschriebenen Classen-Arbeiten am Dienstag den 20. d. M. ab im Akademie-Gebäude beginnen können. Sie haben sich jedoch zuvor bei dem Inspector der Akademie Herrn Fleskberg in die Liste der Zeichenlehrerinnen einschreiben zu lassen. Der Herr Inspector wird Ihnen weitere Anweisungen geben.

Ihre mündliche, wie die anzufertigenden Arbeiten umfassende, Prüfung ist auf Freitag den 23. d. Mts. Abends 6 Uhr angesetzt und wird in dem Sitzungssaal des Senats, Universitäts-Strasse No. 6. stattfinden.

ergb: Eybel.

An
Fräulein Helene Haas
Dorotheenstr. No. 21. II.

11 – 2a

Protokoll

über die mündliche Prüfung zur Fähnrichsprüfung in Halle

36r **Kaaf.** Halle d 23t Juni 1876.

Kommandirt seit

1. Kaaf Prüfung und mündliche Erläuterung. ein allgemeines Verständniß von den wichtigsten Grundregeln des Festungskriegs und der Vertheidigungsmittel nachgewiesen. — Kenntnisse.

2. Im reinen Uebersetzungsvergnügen Uebersetzung mit den wichtigsten Verstößen gegen die Interpunktion nicht bekannt ist, aber die von ihm zu befolgende Methode nachgewiesen hat, und fähig ist nach derselben Uebersetzungen anzufertigen. — sehr gut im Uebersetzen und befähigt die Uebersetzung zu erlernen.

3. seine anspruchslosen nach den Regeln der sogenannten Hülfswissenschaften brauchbare Anweisung zum Fortifiziren von Kasernen in zweckmäßiger Berücksichtigung seiner Bestimmung und nach Lehrbuch genügend zu geben. — genügend.

Die Kommission stellt dem Herrn Kaaf für die mündliche Prüfung

das Zeugniß — vorzüglich befähigt.

Der Präses

Hauptm

der Königlichen Akademie der Künste.

Fol. Haas Helena, getauft am 22 Juni
1837 zu Posen, evangelisch.
Jetzige Leihgeberin ist Frau Below in Posen
Kultusbesitz Gemälde-Museum zu Berlin.

Zurück
Zurück

W 38

Mund 18/10
Ab:

Fräulein Helene Kaas, gebürtig aus Posen, 39 Jahre alt, evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung in der höheren Töchterschule des Herrn H. Below in Posen erhalten und ihre Studien in der Zeichenschule im städtischen Gewerbe-Museum in Berlin gemacht. Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung ernennt die Akademie sie als „Hülfslehrerin" an und ist Gelegenheit an einer höheren Töchterschule Beschäftigung zu verschaffen.

Berlin den 18. Oktober 1876.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste
der Präsident
Hitzig

Für den ständigen Secretär.
W. Friedländer

Hilfsmerke 21 II

11—2

23/6.76.

1733.

40 83

Steglitz b. Berlin d. 22. Juni 1876.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste und Wissenschaften
zu Berlin.

Ueberreiche ich hiermit in der Anlage
gehorsamst:

- Abschrift meines Zeugnisses über den Besuch der
  Baugewerkschule zu Magdeburg,
- Zeugniß des Königlichen Professors
  Herrn Schultze
- Prüfungsattest der Polizei-Präsidiums
  zu Magdeburg,
- Curriculum vitae,
  mit der gehorsamsten Bitte:
  auf Grund dieser Zeugnisse vor der
  Prüfungs-Commission der Königlichen
  Akademie der Künste und Wissenschaften
  in Gegenwart als Zeichenlehrerin
  zugelassen zu werden.

Zu diesem Behufe füge ich einen Abriß
des von mir event. einzuschlagenden Lehr-
ganges bei und bitte gefälligst Anordnung
des Prüfungstermins entgegen.

Gehorsamst
Bertha Ernst.

Steglitz bei Berlin
Albrechtstraße 31.

11 – 2

84

Curriculum vitae.

Geboren am 16. Oktober 1850 zu Magdeburg als Tochter des Rentier Gottfr. Ernst daselbst, besuchte ich vom 6. bis 8. Jahre eine Privat-Vorbereitungsschule und vom 8. bis 15. Jahre die erste städtische Töchterschule zu Magdeburg. Krankheitshalber verließ ich dieselbe und lebte bis zum Jahre 1873 im elterlichen Hause. Meinem lange gehegten Wunsche, gründlicher Ausbildung im Zeichnen auf Berlin zu übersiedeln, folgte ich Ostern 1874 auf, wodurch ich in Steglitz Wohnung nahm und von hier aus täglich die Schule des Vereins der Kunstfreunde in Berlin, Auguststraße, besuchte.

Zu dieser gemacht ist laut anliegendem Zeugniß der Unterricht der Herren Professor Schultz, sowie seiner der Herren Professoren Domschke und Strackfuss und der Herren Bublitz.

Steglitz den 22 Juni 1876.

Bertha Ernst.

ad 40

Abriss
der von mir event. einzuschlagenden
Schulstufe als Zeichenlehrerin.

Da ich das Zeichnen nach Vorlagen für
gestig zu wenig anregend halte und
der Ansicht bin, dass dasselbe hilft zu
einem mechanischen Copiren verleitet,
werde ich mich auf Zeichnen nach festen
festen Gegenständen und nach der Natur
basirende Entwicklung zu verfolgen suchen
Mit gerader Weise werde ich beginnen,
dieselben verschiedentlich anwenden und
üben lassen, dann zu geschwungenen
Linien übergehen und diese in ihren
Elementen und Variationen zur Abwicklung
stellen. Hierbei ist es mir leicht zu zeichnen
den Gegenständen die Perspective erklärt,
werde ich zu Ornamenten und Körpern
schreiten.

Steglitz d. 22. Juni 1876.

Bertha Ernst.

41

Protokoll

über die mündliche Prüfung der Studirenden Ernst 39.
zur Justizreferendarprüfung

Berlin d. 1. Juli 1876.

1. Examinandin stellt eine Fertigkeit und schriftliche Gewandtheit in allgemeinen Verständniß von den einfachsten Grundregeln der Jurisprudenz und der Materien constructiven anschauungen. Befriedigend

2. Examinandin hat seine Arbeitsvertheilung über die mit der mündlichen Prüfung der Prüfungsarbeiten eine Unterbrechung, etwa die vorgeschriebene Arbeitszeit ausgedehnt hat, und dafür die Arbeiten zu unterzeichnen. hat unterzeichnet

3. Sein vorsitzender nach der Regel des sogenannten Hülfsrichters beantragt Aussetzung der Prüfung zur Einholung von Gutachten in wesentlichen Punkten und Abänderung einzelner Arbeiten gewünscht zu haben. Ist gut.

4. Prüfung beendigt mit Stimmenmehrheit auf Gut. Befriedigend.

Elpracht

Zeugniß ist gut befriedigt ausgestellt 11. Oktober 76.
ausgestellt.

Zeugniß. 2319 I 42

Mund 24 Jahre. Ob. 24.

Fräulein Bertha Ernst, gebürtig aus Magdeburg, 26 Jahre alt, hat uns beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung in der ersten städtischen Töchterschule zu Magdeburg erhalten und ihre Studien in der Zeichenkunst ~~unter Leitung~~ bei Professor Schirbee in Berlin gemacht.

Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als gut befähigt, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

Berlin den 11. October 1876.

(L. S.)

Die Königliche Akademie der Künste.

Präsident. Steinle

1. Secretär H. Pohlow

Einz. 24/6 76

1743.

Berlin, den 24ten Juni 1876.

43

Meldung der Kunstschülerin Frl. Peschel
Helene Peschel zum Zeichenlehrerinnen-Examen

Einer hohen Direktion der Königlichen Kunstakademie

ersuche die Unterzeichnete gehorsamst, sie zum Termin für das Zeichenlehrerinnen-Examen gütigst bestimmen.

Die Unterzeichnete ist die Tochter der Königlichen Kreiskassen-Rendanten a.D. Peschel zu Perleberg, sie ist am 17. November 1853 in Luckenwalde geboren, besuchte vom 8. bis 17. Jahre die höhere Töchterschule zu Perleberg, trat dann in das dortige Lehrerinnen-Seminar, bestand 1874 das Examen als Lehrerin vor der Königlichen Prüfungs-Kommission zu Berlin und besuchte seit October 1875 auch die hiesige Königl. Kunstschule zur Vervollständigung des Zeichenunterrichts. Da erlaube sich

ihre

An die hohe Direktion der Königlichen Akademie der Künste.

Protokoll

über die mündliche Prüfung des Schülers Peschel
zur Entlassung. Berlin, d. 29. Juli 1876. No 401
aus der Prima des Lyceums.

Examinandi hat folgende Aufgaben gelöst:

1, eine verhältnißmäßig nach der Regula de tri gerechnete Hülfslinien benutzende Aufgabe aus der Lehre von Kegelschnitten in vorschriftsmäßiger Weise, auch Ohne und Kreis gezeichnet und gelöst. hat gut gelöst.

2, ein neues Lehrgebäude vorgetragen, das die meisten der mündlichen Prüfungen des Examinanden bewiesen ist, über die von ihm zu behandelnde Methode nachgedacht hat, und fähig ist neue Aufgaben zu construiren. hat gut gelöst.

3, Durch Fragen und mündliche Erläuterung ein allgemeines Verständniß von den einfachsten Grundbegriffen der Perspective und der Schattenconstruction nachgewiesen. gut

Die Commission erkennt dem Schüler Peschel die Censur 2 Grad. = mündliche Prüfung 2.
1 Grad. = schriftlich
bestanden.

Schulz 1. Gymn.

...sion Meldung zum Examen
Examen
1, seine Taufschein,
2, sein Lebenslauf,
3, " Schulzeugniß,
4, " Confirmationszeugniß und
5, muß im Interesse nach Ostern gegeb...
Zeugnissen nebst zwei selbstgeschrieb...
der Klasse gezeichneten Tableaux
Unterschrift beizufügen.
Der Unterzeichnete ersuchte einen ...
zum Bescheid ab

...geschrieben und ergeben
Helene Peschel
Feringenstraße 65 II

2539 I 45

Mund 27
Alt. 31.

Fräulein Helene Peschel, gebürtig aus Perleberg, 23 Jahre alt, evangelischer Confession, hat uns beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung auf dem Seminar für Lehrerinnen in Perleberg erhalten und ihren Studien in der Zeichenkunst auf der ~~seitherigen~~ Königlichen Kunstschule zu Berlin gemacht.
Auf Grund der uns ihr beigebrachten Prüfung erkennt die Akademie sie als genügend befähigt an, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.
Berlin den 18. October 1876.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.
Der Präsident — Ihre ständige Secretair
Gr. — Th. Jordan

Prüfungsbuch 65 III l.

11 – 2a

1675 a I 46

Antrag von Marie v.d. Osten
um Zulassung zur Prü-
fung als Zeichenlehrerin.

Der Wunsch, als akademisch
gebildete Zeichenlehrerin mich in
Zukunft niederlassen zu können,
veranlasst mich, Euer Hoch-
wohl die ganz ergebenste
Bitte zu unterbreiten:
auf Grund der beigefügten
Zeugnisse:
1. meines Reifezeugnisses,
2. meines Zeugnisses über
meinen Studiengang im
Zeichnen,
3. meines Studienbattestes,
4. meines Lebenslaufes.
mich zu der, für die nächste
Zeit anberaumten Prüfung,
Zeitens der Examinations-
Commission der Königl. Akade-
mie der Künste, gnädigst
zulassen zu wollen.
Einen Abriss der von mir, für den
Fall bestandener Prüfung, zu
verfolgenden Lehrmethode füge ich
ebenfalls bei, und sehe ich einer
gefälligen Benachrichtigung
betreffs des Termines ganz ergebenst
entgegen.

Steglitz
26 Juni. 1876. Marie von der Osten.
Albrechtsstr. 38.

An
Euer Hochwohl Rath der Königli-
chen Akademie der Künste
und Wissenschaften
Berlin.

II - 2

a946

Lebenslauf von Marie v. d. Osten.

Am 25 Dezember zu Berlin geboren, empfing ich in der heiligen Taufe den Namen Marie Louise Ottilie. Mein noch lebender Vater ist Kammergänger Friedrich v. d. Osten. Mit dem 7 Lebensjahre kam ich in die höheren Töchterschulen der Stadt. Herrn Dr. Hausleutner in Berlin und besuchte diese Anstalt ununterbrochen bis zu meinem mit 17 Lebensjahren, selbstem Einsegnung. Nachdem ich die Schule verlassen, trat ich bei meiner Mutter ein für die Zwischenzeit in die Zwischenstunden des Unterrichts der Kunstlehrerinnen, Anfang Okt. 14 nie, und habe in dem selben bis jetzt 3 Jahre hindurch mit Fleiß meinen Studien obgelegt.

Mein Lehrer waren die Herren Professoren Domschke, Grönland, Schütze und Streckfuß, sowie die Herren Maler Bublitz u. Scherres.

Das Glück meinen Eltern die vor 3 Jahren ihren Wohnsitz von Berlin nach Steglitz verlegten, habe ich niemals verlassen; größere Reisen habe ich noch nicht gemacht.

5)

a946

Skizze einer Zeichenlehre.

nach

Marie v. d. Osten.

Da in neuerer Zeit der Zeichenunterricht in den Schulen, wünschenswerthe Ausdehnung gegeben worden ist, so dürfte es für den Lehrer-Aspiranten die beste Vorbereitung sein, sich über die Art und Weise seines Unterrichts, über Umfang und Ziel, und die stufenweise Aufeinanderfolge des Lehrstoffes einen bestimmten Vorstellung zu machen. Mit Hülfe derselben müsste es ihm möglich sein das rein Mechanische und Schablonenhafte von dem Schulen ganz zu entfernen, ihre einseitige Richtung in der Formenlehre an die Natur zu fesseln, und mit ihr u. durch sie nach u. nach auf sich fortwährend selbst zu beleben.

Vor allem halte ich als Lehrerin mit der Uebung im Zeichnen gewöhnlicher Linien und verschiedenen Richtungen beginnen, die zu-sammensetzungen derselben in Winkel und ebenen geschlossenen

Protokoll 97

über die mündliche Prüfung des Schülers vor der Ortsschulbehörde zu Griesheim

No 10.

Darmstadt, 1ten Juli 1876

1, Examinanden hat sich der Prüfung und die mündliche Beantwortung wie allgemeine Kenntnisse von den einfachsten Grundbegriffen der Geometrie und der Stereometrie nachgewiesen. Gut

2, In seiner Muttersprache ist Schüler mit den wichtigsten Regeln der Interpunktion gut unterrichtet. gut unterrichtet
ist unbekannt ist, aber die zum Satz zu verbindende Wörter nachgelesen hat, und sonst ist auf das gebotene Material zu verweisen.

3, Seine musikalische und theoretische Kenntnisse sind gut.
mündlich Hülfslinien beherrschend Anweisung
für Griesheim zu hoffen ist vorbehaltlich
Wandlungen auf Ort und Stelle gutes
Urtheil gaben.

Als Protokoll, vorgelesen, bestätigt
und unterschrieben.

Carl Graeb Abel

Zeugniß, gut bestätigt vorgelesen und ausgestellt 11/10 76.

Siegmund folgen lassen, und
dann ist durch gemeinsame Vorstände einen auf musikalisch
wünscht, in den Hauptgattungen vorbe
reitet, zur Besprechung Lum
übergehen. Auf die neuen wichtig
Veränderungen in dieser Richtung
würde ich mein Hauptaugenmerk
richten, weil sie noch und noch
Hand Richtigkeit und Sicherheit,
und die Zeichnung Gefälligkeit
u. Reinung geben. Dem Vater und
unseren ganzen Nachbarung Lieblingen die besten
Anhaltspunkte in Betreff der Abgang
und sicher auch die beste Präparat
Rang und noch wird die Zahl der
Lichtzu zeichnenden Gegenstände
vermehrt; geometrische Körper,
Kugeln, gyramidenförmige Körper
werden in ihren verschiedenen
Lagen zusammengestellt, und
der Blick für die Perspektive
gleichzeitig geübt. Das Einfache
zu einem Musikblatt, Ornamente
Linien, ganzen Figuren würden
dann folgen und in einzelnen
Fällen die Übungen noch durch
Farben den Reiz bilden.

Zeugniß. 2318 I 98

Mod Bc. 27 Mpf. Fräulein Marie Louise Ottilie von der Osten, gebürtig
A6 24. aus Berlin, 20 Jahre alt, evangelischer Confession, hat
nach beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung
auf der höheren Töchterschule der verwittweten Dr. Haus-
leutner in Berlin erhalten und ihre Studien in
der Zeichenkunst unter Leitung des Professor Schütze
in Berlin gemacht.

Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung
erkennt die Akademie sie als gut befähigt an,
um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule
Unterricht zu ertheilen.

Berlin den 11. October 1876

(L. S.)

Die Königliche Akademie der Künste

Präsident Schätzig

1. Secretär Th. Pointner

Eing. 28/6 76

1753.

49

97
96

An
die königliche Akademie der
Künste zu Berlin

N. 38.

72

Ich ersuche ich ergebenst unter
Beifügung der auf Ministerial-
verordnung vom 6. Februar
1864 erforderlichen Zeugnisse,
ferner eines Lebenslaufes und
einer von mir abgefaßten Ab-
handlung über die Methode der
Zeichenunterrichts in höhern
Schulen, – um gefällige Be-
kanntmachung eines Termins zur
Ablegung der Prüfung als Zeich-
nenlehrerin.

Der gefälligen Besorgung
entgegensehend, zeichne ich

Hochachtungsvoll und ergebenst

Friederike Wettich.

11—2

a049 97

Lebenslauf der
Friederike Wettich.

Am 28. Juli 1857 wurde ich
Friederike Louise Bertha Wettich
zu Delitzsch geboren, und bin
die Tochter des zu Zielenzig verstor-
benen Kreisgerichts-Direktor Wet-
tich. Durch die vielfachen Ver-
setzungen meines Vaters wurde
meine Schulzeit häufig unterbrochen
Vor meinem 7. Lebensjahre an
empfing ich an einer Schule in
Langensalza den ersten Unterricht,
jedoch nach einem Jahre wurde der-
selbe privatim fortgesetzt werden,
da mein Vater nach Zielenzig ver-
setzt wurde, woselbst die Schule
soeben aufgelöst worden war.

Nach dem Tode meines Vaters
nach Neu-Ruppin zogen, be-
suchte ich daselbst von meinem
9. bis 16. Lebensjahre die höhere Töch-
terschule. In den 3 letzten Jahren

a049

meiner Tätigkeit empfing ich den
seminaristischen Unterricht von Herrn
Pastor Braune, und glaube mich
sein am 30. März 1875 eingetragen
den Namen desselben Jahres an,
habe ich bei Verwandten auf dem
Lande und kam im October 1875
Wunsch meines Vormundes, des
Rentier Hettich zu Havelberg, nach
Berlin, um mich für das Lehramt
an Taubstummen, in der französischen
Strasse und in den mittleren Klas
ausbildend auszubilden. Ich folgte
hierin nur meiner eigenen auf
richtigen Neigung für den Beruf
eines Lehrers, und hoffe, daß mir
die gnadenreiche Unterstützung Gottes
konnten zum Ziel gelangen werden.

Im Herbste 1875 habe ich das Se
minar in der französischen Strasse
und Ostern Juni 78. Jahres das
Examen in den mündlichen Haupt
theilen bestanden. Meinem jetzi
gen Aufenthalt hierselbst bewog
ich jetzt dazu, mich gründlicher
mit dem Taubstummen-Unterricht
zu machen, da dies meiner Nei
gung am meisten entspricht.

Berlin, Leipziger-Str. 92. II.
Heimathsch. Sachs.

Der Taubstummenunterricht hat
dazu, das Auge und die Hand
der Schüler geschickt zu machen.
Ersteres soll die zu besprechen
den Gegenstände richtig sehen und
ebenso auffassen lernen, und
letztere - die Hand - soll ge
wandt und schön darzustellen
verstehen, was ihr durch das Auge
vermittelt worden ist. Denn,
nach dem der Schüler nun das
gesehen, was ihm zuvor klar
und verständlich gemacht ist,
denn also dies Verständniß
kann er nun mit dem Auge
Kopf richtig auffassen.

Obgleich das Zeichnen nach
der Natur stets vorzuziehen ist,

50

Protokoll

über die mündliche Prüfung des Fräulein Wetzel N. 38.

zur Zeichenlehrerin

Berlin d. 1ten Juli 1876

1, Examinanda hat durch Zeichnung und mündliche Erklärung die allgemeinen Konstruktionen von den einfachsten Grundgebilden der Perspektive und die Schattenconstruktion nachgewiesen. Das gut

2, Der reinen Umwandlung vorgezeichneter Linien mit den einfachsten Methoden die Zeichnung kundig ist entnehmen ist, über die man sich zu Schulzwecken Methode aussprechen hat, und fähig ist neue Aufgaben selbstständig zu lösen. recht ein tadelfrei.

3, Freie verständliche nach den Regeln der Ornamente gelöst einen brauchbaren Anfang zum Zeichnen von Körpern und Räumen und Übungen zweckmäßig zu geben. ziemlich gut.

Die Kandidatin ist vorzüglich befähigt

Carl Graeb Adler

so kann man doch das Zeichnen nach guten Vorbildern nicht ganz verwerfen, Übung wird die Schüler geschickt und bildet seinen Sinn für eine gute Auffassung.

Beim Zeichenunterricht an Töchterschulen gehende ist mit der Betrachtung des Punktes und der graden Linie anzufangen, dieselbe nach allen Richtungen hin üben zu lassen und dann zu der krummen Linie hinüberzuleiten. Hierauf schließt sich die Erklärung der verschiedenen Winkel, vom rechtwinkligen anfangend bis zum Kreis und der Ellipse; indem der Schüler dies Gegenstände auch in verkürzter Lage zeichnen lernt, wird ihm die einfachste Regel der Perspektive anschaulich gemacht, nämlich, daß alle Parallelen von einer Fluchtpunkt verschwinden.

Nachdem diese Dinge gründlich geübt worden sind, lernt der Schüler nach geometrischen Figuren, vom Würfel anfangend, zeichnen und schattieren. Dies bildet die Grundlage zu einem Verständniß der Gegenstände und Endziel der Methode.

2320 I

51

Zeugniß.

Fräulein Friederike Wetlich, gebürtig aus Delitzsch, 19 Jahre alt, evangelischer Confession, hat uns beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung in der höheren Töchterschule zu Neu-Ruppin erhalten und ihre Studien in der Zeichenkunst unter Leitung des Professor Domschke in Berlin gemacht.

Mod. Nr. 29/1876.
Ab. 29

Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als gut befähigt an, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

Berlin den 11. October 1876

(L. S.)

Die Königliche Akademie der Künste

der Präsident
Hübner

1. Secretair
Th. Fontane

Notiz!
1 Mappe mit Zeichnungen
am 24/8.76. abgesandt
mit unbekannter Adresse

Post 9257

Hochgeehrter Herr Professor!

Einliegend erlaube ich mir Fräulein Louise Heydecker aus Posen, daß sie ihr Zeugniß nebst den von ihr angefertigten Zeichnungen erhalten hat, und ich theile diese Freude mit ihr, indem auch ich schon ziemlich gespannt war auf das Resultat mit Zeichnungen und Aufgaben hatte. Es kam mir der Gedanke, daß vielleicht meine Adresse bestimmt genug war in

gebeten worden ist, weshalb ich [illegible]
angebend Letzte durchgesehen müsse
ob der Schultheiss meinen Zeug-
nungen nebst dem Zeugniss-
fall dasselbe schon ausgestellt sei
sollte – mein gehorsamster Dank-
Unterschrift: Friederike Wet[illegible]
p. a. Frau Kriegsrichter Director W[illegible]
sich in Neu. Ruppin.

Augenblicklich bin ich selbst
hier im Hause meiner Mutter,
da sich mein Wunsch, eine Stel-
lung zu finden, noch nicht erfüllt
hat, wozu ich leider in diesem
kleinen Ort wenig Gelegenheit
findet. Sollte Ihnen meine
Adresse ich mir die sehr erg[illegible]

bitte, ob Sie, geehrter Herr Professor,
die verbesserten Aufsätze noch
einer Correctur mich gütigst senden,
fügtigen möchten. Hierbei versichere
ich noch, dass ich die Strafungen in
der französischen Syntax sehr in den
mittl. Landarbeiten befunden habe.

Hochachtungsvoll und ergebenst
empfiehlt sich Ihnen

Neu. Ruppin, Friederike Wetticke
d. 7. 11. 76.

Bitte mir den Frankaturbetrag
durch den Schultheiss mitsenden
zu lassen.

52

Ich, Louise Emma Franziska Meydecker, bin den 19 April 1844 auf dem Braunsberg geboren, als die jüngste Tochter des Professors Dr. Meydecker, damals Oberlehrer der dortigen Ritter-akademie. Unser stilles, glückliches Familienleben wurde im Jahre 1848 durch die Stürme der Revolution unterbrochen, die jenen Ansehn gänzlich fiel, da sie aufgehoben wurde. Im Jahre 1850 wurde mein Vater an das Friedrich Wilhelms Gymnasium zu Posen berufen. Dort trat ich, 6 Jahr alt, in eine Privatschule ein, die ich bis zu meinem 16 Jahre durchmachte, wo dann mit meiner Einsegnung auch mein Schulunterricht abschloß. Dem Confirmandenunterricht selbst ist von je her besonderes Interesse gewidmet und meine Lehrer die Aufforderung einer Freundin, mit ihr gemeinschaftlich noch einigen Unterricht auf sich zu nehmen, freudig an. Dann wandte ich später das Verlangen nach gründlicherem Privatstudium und ich faßte den Entschluß nach Berlin zu gehen, um meinen langgehegten Wunsch zu befriedigen, damit ich später einmal Zeit auf eine meinen Neigungen entsprechende und wirksame Art erfüllen und gelegentlich als Lehrerin in diesen Fächern fungieren könnte. Hier bot sich in der Victoriaschule der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen ein, wo ich zwei Abende wöchentlich den Unterricht in allen Fächern genoß.

11—2

der Zeichenunterricht soll dazu
dienen das Auge und die Fertigkeit
der Hand zu bilden und zugleich
den Sinn für die Schönheit der
Form zu entwickeln, übrige, die
füglich kurz und miteinander
genommen werden. Besonders ist
darauf zu sehen, daß von dem Punkte
wo nur das gezeichnet wird, was
unser Auge mit dem Verstande
erfaßt hat, und ist die freie selbst-
ständige Entwickelung zu fördern,
wofern die ersten Elemente
der Formenlehre durchgemacht sind
es ist die Auffassung der Natur
festzuhalten, bei denen Nach-
bildung zugleich die perspectivischen
Erscheinungen zu erklären sind.
Es ist das Zeichnen nach guten Vor-
bildern durchaus nicht ganz zu
verwerfen, es dient dazu die Hand
geschickt zu machen und lehrt eine
geschmackvolle Auffassung.-
Begonnen ist bei meinem Unter-
richt mit der geraden Linie zu be-
ginnen, diese nach den verschiedensten
Richtungen hin üben zu lassen, als-
dann zur krummen Linie überzu-
gehen, mit Kreis und Ellipse. Hier-
auf soll das Zeichnen nach den ein-
fachsten geometrischen Figuren fol-
gen, bei denen sich zugleich die ver-
schiedenen Linien, wie sie in

einem Punkt verschwinden müssen,
erblicken will, den Bischof selbst
seinen Rat Beirat und die Antike
bilden.

53

Protokoll über die mündliche Prüfung
des Schülers v Regnecker zum Fähnrichsexamen N. 37
Berlin d 1 Juli 1876

1, Examinandus hat nachgewiesen, daß er ein allgemeines Verständniß von den Grundsätzen der Fortification und des Festungskriegs besitzt. Sehr gut

2 daß er mit mathematischen und den dazu gehörigen Hülfswissenschaften hinreichend vertraut ist, um sich in neue Erfindungen zu finden und sich darin zu orientiren. sehr gut

3, daß er mit der militärischen Terrainlehre und Terrainaufnahme nicht hinlänglich bekannt ist, um sich in vorkommenden Fällen selbst zu helfen. nicht gut.

Die Commission erachtet daher den Schüler v Regnecker für nicht hinlänglich befähigt.

Berlin d 1 Juli 1876

Karl Graeb

2517. I 54

Mod 27/10
Ak 28.

Fräulein Luise Emma Franziska Seydecker, geboren am 2. Januar 1852, 32 Jahre alt, evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung auf der höheren Töchterschule in Posen erhalten und ihre Studien in der Zeichenkunst unter Leitung des Professor Schröter in Berlin gemacht.

Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als vorzüglich befähigt an, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

Berlin den 18. October 1876

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste
Der Präsident — Fester ständiger Secretär
Lütke — W. Tornow

11 — 2

Louisenplatz 33

Bonn d. 23 October 1876

55. 108

Hochverehrter Herr

Ihr Brief an mich gelangte Ihrem Wunsche gemäß in Herrn Weinecke, wenn ich aufgefordert wurde, die eingereichten Zeichnungen mit dem Lehrerzimmer der Akademie gegen Quittung zurückzusenden, hat mich einigermaßen in Verlegenheit gesetzt, da ich nicht nach Berlin zurückkehre und auf Niemand habe, der für mich die Sachen dort abholen könnte. Ich benutze deßhalb Ihren hochverehrter Herr Professor, mich der Bitte mir durch den Lakellan oder einen andern Diener der Anstalt die Zeichnungen per Post senden zu lassen, die Quittung füge ich bei. Meine Adresse bitte ich auf einen Zettel zu legen, in welchen ich die Zeichnungen geschlagen, geschrieben und recht fest, damit das Packet in meine Hände gelangen zu lassen. Ich bin mir mein Name und der Bestimmungsort Bonn deutlich

17-2

ad 55 109

für verwenden. Ich bitte, gütigst entschuldigen
zu wollen, wenn ich Sie mit dieser Angel
legenheit bemühe und bleibe mit vorzüglich
Hochachtung

Ihre
Ihnen stets dankbar ergebene
Louise Reydecker.

Da von mir zum Zwecke der Prüfung
für Fortbildungsschule eingereichten
Zeichnungen wieder empfangen zu
haben bestätigt
Im October 1876. Louise Reydecker

Brf. 31/8 76

Ratibor d. 29ten Aug. 1876. 110

2045 I 56

Geehrter Herr

In Beantwortung, wo wen ich mich zu wenden habe, erlaube ich mir an Sie die Anfrage zu richten, wann dieser Herbst die Prüfung für Zeichnenlehrer einmen stattfindet, bei wem ich mich zu derselben zu melden habe, und welche Ansprüche an eine junge Dame gemacht werden, welche sich dieser Prüfung unterziehen will. —

Ich habe bisher den Zeichnenunterricht, der in einer höheren Töchterschule enthalten war, nur eine Zeitlang, unter Anleitung eines akademisch gebildeten Malers und Zeichnenlehrers, gearbeitet, und bin jetzt so weit, einen Kopf resp. Ornament mit Öl malen zu können.

Wenn bei genügend und einige Kenntnisse der Turnspielsache, sowie mustergültige Leistungen selbständigen Unterrichtens im Turnen und Baden nachgewiesen wäre, so würde ich gern die Prüfung dieser Lehrfächer übernehmen, um dadurch die Befähigung zu erlangen, an städtischen Anstalten unterrichten zu dürfen. —

Es verbinden würde mich Ihnen sehr, wenn Sie die große Güte haben wollten, diese meine Anfrage, bald und möglichst zu beantworten, da meine gehorsamen Verhältnisse mir nicht gestatten, die Reise nach Berlin, ohne sichere Aussicht, sofort zu unternehmen, mir ich überdies in meiner Stellung als Vorsteher eines Beschäftigungsamtes gebunden bin. —

In der Erwartung, für meine Lieblingsbeschäftigung eine Genehmigung zu finden, zeichne ich mich

Hochachtungsvoll

Toni Tille.

Berlin d. 2ten Septbr 1876. 111

2053. 57

An Lehrerin Toni Tille
in Rixdorf.

Dorfvorstand m. 29/8 cr.
um Attest. zurückgesandt

In Beantwortung Ihres an den Herrn Minister gerichteten Gesuches vom 29ten v. M. um Zulassung zur Prüfung als Lehrerin an einer höheren Lehranstalt für Turnen und Spielen, kann Ihnen auf Grund folgender Bestimmungen erwidert werden.

§1. Wer die Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichts an höheren Lehranstalten nachweisen will, muß sich einer Prüfung unterwerfen, und wird dazu folgendes erfordert:

a, daß die zu Prüfende sich über eine Gymnasial- oder gleichwerthige allgemeine Bildung ausweist,

b, daß sie während einer mehrjährigen Uebung zur Fortbildung des Turnwesens hervorragend mit regem Eifer gearbeitet hat,

c, daß ihre sittliche Führung unbescholten ist.

§2. Die Prüfung wird in Berlin vor der Prüfungscommission abgehalten. Die zu Prüfende muß sich in folgenden Fächern prüfen lassen:

a, einem kurzen mündlichen Vortrag über einen Gegenstand der Turnkunst in verschiedenen Wendungen mit Hilfe der Tafel zu prüfen, und einer praktischen auf dem Gebiete der Turnwissenschaft sich bewegenden Abhandlung zum Zweck der Feststellung der Befähigung in schriftlicher Darstellung zu prüfen.

b, einer Prüfung nach einer von der Prüfungscommission mit gleichen Kräften auszuführenden Turnaufgabe.

c, nach einem Vortrage über Anlage und Einrichtung von Turnplätzen und Turnhallen.

D.

11—2

Berlin d. Oct. 1876

Königsgrätzerstr. 33. II.

2172

An den Senat der Kgl. Akademie.

für Hr. Professor Eybel

4/10 76

Ew. pp. beehre ich mich unter Beifügung meiner Zeugnisse meinen Lebenslauf und einige Zeichnungen mit gütigst dem Zeichnenlehrer-Examen an der hiesigen Akademie der Künste gelassen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Marie Golien.

Anlagen 5 Original-Zeugnisse.

11-2a

unleserlich

Mein Lebenslauf.

ad 58

Mein Vaterstadt ist Stettin. Dort lebt mein Vater als Kaufmann, sein Großvater, welcher Dänischer Unterthan war, hatte die Pflichtgöttin nicht mit höherer Güte, daß er mein Vater stets bereit war, Geld für Kinder mit die selbst Zeichen und meinen 3 Jahre jüngeren Bruder, mit dem aufgestanden, war sehr fleißig machte und der eigenen Weg durch Leben zu ringen. Ich besuchte in Stettin die dortige städtische höhere Töchterschule unter Leitung jetzt Direktor, der Professor Dr. Glagau, welcher auf mich Abstammung, selbstbewußt wie ein freier Vater, meine geistige Entwicklung förderte und mich über die Ziele der Schulzeit hinaus, über die Konfirmation weiter führte. Auf meinem ganz besonderen Wunsch für Zeichnen ist hatte als Kind mehr Neigung hierfür die Lieblingsbeschäftigung gewidmet, selbst meine Eltern Aufmerksamkeit gewissen und hatten mir über den Besuch bestimmt, als der Tod mir in frühesten Lebensjahre die treue Mutter nahm, und mir die mehr Pflicht zu Theil wurde mit der Herrschaft meines Vaters selbstständig zu leben. Es entsprach mir sehr, und befolgte gewissenhaft meine Lebensaufgabe nicht Kräfte zu entfalten war meine Zeit gänzlich in Anspruch genommen, ich hatte daher auf fleißig zu arbeiten für meine Konfirmation, zu üben für Klavier und Gesang-Stunde, der Religionsunterricht wurde mir als der wichtigste ernstlich gepflegt, in meiner der Kunst so sehr

[illegible] Malerbuch, und damit noch gar zu wenig
[illegible]ertigt. Ich setze hinzu gelegt. Ich hatte ich, wie schon
[illegible]mitgetheilt, noch alle Examina der Hochschule
[illegible]ganz ad acta gelegt, als der Gedanke mich
[illegible]in Verbindung brachte, und anregte Besorgnisse über
Malerei der jetzigen Richtung in mir rege riefen und
[illegible]in wenig zu malen. Unser Landschaft war eigentlich
[illegible]unsere gewordene, mein Lieblingsmaler in Düsseldorf
ist selbst wenigen deutschen Malerschule in
[illegible]Besuch genommen, sing mir mit neuer Begeisterung
[illegible]für an zu zeichnen und zu malen. Ich beschäftigte mich
[illegible]in einem Porträt der Frl. Rosa Behm in Stettin, einer
Schülerin des Professor Gussow, zugleich mit dem Porträt
Leibing Steiner, meiner Landsmänner in Berlin und
Waffenbrüder und gesinnte mich Ostern. Mein Lehrer
[illegible]selbst rieth mir bei meiner großen Lust und
Liebe nach Berlin zu gehen, und mein Vater in der
Hoffnung, daß er mir später durch die Ausbildung
[illegible]Talents eine Lebensstellung sichern könnte, war
[illegible]so gütig mich fortzulassen. Ich kam im April 1866
nach Berlin und trat in das Atelier des Herrn H. Eschke
und meldete mich sogleich in der Oberklasse der Schule der
Kunstakademie. — Da plötzlich war meine ganze
[illegible]in unsere Umstände meine Lebensstellung: Mein
Vater setzte sich auf langjähriger Thätigkeit auf Ruhe
mit Leuten zur Ruhe, [illegible]sein Talent [illegible]
[illegible]setzt und sogleich die Reise für Vater und Mutter
[illegible]selbst wollte auf mich [illegible]sein, ich ging mit
Mutter nach Berlin. Hier nun hatte ich mit meinen
alle Kraft und Eifer angewendet, um mich ganz
[illegible]nur an der kgl. Akademie vorzubereiten, [illegible]
der Leitung der [illegible]berühmten Lehrer der
Hochschule der bild. Künste zu werden. Ich gerieth
auf Ideal mit dem Leben in Form, Farbe und
Form Schönheit, durch Perspektive und Anatomie in
den Formen [illegible]Natur und verstehe mich mit
Linien in Form und Charakter darstellen. Da
setzte ich [illegible]im Juli mein Examen bestehen zu können
[illegible]mich in die Reihe der Schüler aufnehmen zu
[illegible]mir eine Aufgabe zu stellen, denn Eifer Arbeit
[illegible]für mein Prüfung über den ersten Preis hatte
den Geist und Körper geschwächt. In den verflossenen
Jahren drei Monaten in Pyrmont erholte ich mich
dann in Landschaften in Tal und Thälern mit
der Natur, ich fühle mich durch Naturstudien zu sehr
stärkt und will ich mich mit neuer Energie der Prüfung
[illegible]wie sehr wünsche ich für die Entscheidung Talent zu
besitzen!

Einiges über Malerei.

Der Direktor der kgl. Akademie bestand aus mir eine
Arbeit meiner Mitschüler über die Malerei, welche ich
hier Ihnen mitgetheilt. Zunächst muß
ich erwähnen, daß ich gerade bei meinem praktischen Verhältniß
[illegible]das größte Aufmerksamkeit mir eine tüchtige
Malerei werde gesucht haben können. Die Hauptsache ist mir
[illegible]zu machen gesetzt und der Maler gewiß kennen
und begreifen muß. Wer allen diesen muß die Hand
dem Willen gehorchen, er muß Disposition in der Hand
mit eleganter und mit freier, fester Hand gut, kräftig
beherrschen, gerade und in gewisser Richtung zu
[illegible]setzende Linien ziehen können, falsche Linien müssen
fallen und Pinsel, Hand und Auge, Pinsel und Farbe

können und selbst in denen die Hoffnung verloren gegeben können. Hat er die ersten beschwerlichen Anfänge überwunden, dann muß er sehen und begreifen lernen, einmal die Farben und sodann die plastische Erscheinung durch Licht und Schatten bedingt. Ist sodann an einfachen Gegenständen, Würfeln, Kreisen und dergleichen mehr geübt, dann erklärt man dem Schüler sowohl den Gegensatz der geometrischen Form, der perspektivischen, die Verkürzung der Linien, die Wirkung von Licht und Schatten. Er lernt so diese Hauptmomente für die Reinheit kennen, und sie bei genauerer Gegenständen, Ornamenten, Körperformen und endlich bei Köpfen erkennen und in Farbe und Schatten in Erscheinung wiedergeben. Dann wird es ihm an guten Modellen fehlen, auf diesigen Akademien einen schönen, bestimmten Vortrag zu üben, auf die das Leben guter Landschaften sie und weiter seine Phantasie anregen, seinen Geschmack feiern und sein Auge schärfen und empfänglicher machen für die Erscheinung der ihn umgebenden Dinge in der Natur. Hat er auf diese Weise gelernt zu sehen, zu begreifen und wiederzugeben, dann mag er Perspektive und Perspektive mit Projektion erlernen und das Gesetzliche seiner Auffassung und sein Können überprüfen.

Wie nun Leser seinen Schüler das Sehen fortschreitet, das wird er aus dem Schall in der Form bemerken, wenn er gewissenhaft, aufmerksam und enthusiastisch, und es verfehlt seinen Zögling Lust und Liebe für die schöne Kunst des Zeichnens einzuflößen.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 23. März 1876.

59

Protokoll
über die Prüfung des Vol. Goltier zur Meisterschaft
in seinem Lehrfache.

1, Prüfung der Arbeiten in vorgelegten
Zeichnungen nach Natur und Antike, sowie
in Ausführung des Programms
Hülfslinien beim Fortschreiten Arbeiten — sehr gut

2, Kenntniß der mündlichen Vorträge
Geschichte Theorie Technik Perspective
und Anatomie — sehr gut

3, Kenntniß und praktische Anwendung der einfachsten
Grundregeln der Perspektive und des Schattens vorzüglich.
vorzüglich

Die Prüfungskommission erkennt
1 Grad einstimmig zu.

Reinhold Begas

Vorsitzender.

2992 I

Marie Goleen

gebürtig aus Stettin, alt 32 Jahr, evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung auf der städtischen höheren Töchterschule bei Director Professor Dr. Plagemann in Stettin erhalten und ihre Studien in der Zeichenkunst in der Zeichenschule des Vereins der Künstlerinnen und Kunstfreunde in Berlin gemacht.

Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als „gut befähigt" an, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

Berlin den 15. December 1876

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.

Der Präsident
gez. Hübner

Der erste ständige Secretair
Im Auftrage:
gez. Dr. Zöllner

Mus. 16.
Bl. 18

121

Neu-Ruppin, d. Dec. 76.

117

Nr 76

2849 I 07

Dem Fol. Wellich ist ein neuer Attest gegen Einsendung der Taxe. Zu bestellen durch Stab d. 2.11.76.

Hochgeehrter Herr Inspektor!

Es hat sich leider herausgestellt, daß mein Gesuch verloren gegangen ist, da unsere Klassengenossen, es wieder durchsehend, spurlos gestohlen sind. Ich sehe mich daher genöthigt, Ihre Güte nochmal in Anspruch zu nehmen, und Sie dringend zu bitten, mir so bald als irgend möglich noch ein Zeugniß darüber zu stellen. Vielleicht gelingt es mir eine sehr günstige Stelle angeboten worden, daß dann ich dieselbe binnen kurzem antreten werden,

11 – 2a

2904 I

Berlin den 6. Januar 1876

62

Abend 6
Uhr 6

In Fortsetzung Ihres gefälligen Schreibens vom 1. d. Mts. erhalten Sie anbei eine nach den Akten neu aufgestellte Zeugniß, mit den angebrachten Bemerkungen, daß die Vorgeladenen für jedes Zeugniß 1 Mark 50 Pfennige bekommen.

Im Auftrage:
Hertzberg,
Inspector

121

An
Fräulein Friederike Wettich
in Neu Ruppin
p. Adr. Frau Inspector Wettich
hierselbst

11-2a

[illegible] ich meine Zeugnisse
in Empfang sich einfinden
kann. Indem ich Sie bitte
sich meine Dase freundlichst
anzunehmen, sind mich zu
benachrichtigen, wann ich für
die Ausstellung der beiden
Zeugnisse schuldig bin, zeichne

ergebenst

Friederike Wettich.
p. Adr. Frau Inspector Wettich

pr. 8. II.

2631 I

63

121

Seine Hoheit Prinz
des Reichs zu Berlin

wollte ich ergebenst ersuchen, mich gütigst zum Zeichenkursus Ew. Hoheit zulassen zu wollen.
Auch beifolgendem Schreiben wird ein hoher Prinz ersehen, wo und wann ich die dazu erforderlichen Studien gemacht habe.

Hochachtungsvoll

Louise Girard

Charlottenburg
d. 7 Nov. 1876

Charlottenburg
Berliner Str 82.

a d 6 0

Am 7. Januar 1832 zu Berlin geboren, besuchte ich vom siebenten Lebensjahr an die Schule des Herrn Richter in der Jerusalemer Straße.
Zwanzig Jahre alt trat ich meine erste Reise als Hospitant an Bord eines Fregatte, auf welcher ich mir das erste in höheren Jahren vergönnte, auch mich diese Reise für meine Fähigkeiten auszahlten. Den ersten besseren Unterricht erhielt ich in Zeichnen von Herrn Becker in den Jahren 1858-60, während welcher Zeit ich Hospitant im Hause des Herrn Hofmarschall von Wagenitz war.
Nach Hause zurückgekehrt nahm ich Unterricht im Aquarellmalen bei Herrn Professor Biermann, dem ich auch meine ersten Kenntnisse in der Ölmalerei verdanke. Während der Jahre 1862-63 machte ich eine Unterbrechung meiner Kunststudien eintreten lassen, da ich eine Reise als Lotse in England angenommen hatte. Krankheitsverhältnisse in meiner Familie riefen mich nach Deutschland zurück.
In den drei folgenden Jahren benutzte ich meine freie Zeit zum Skizzieren von Landschaften und Küsten in Öl- und Wasserfarben.

121

Die Eröffnung der Zeichenschule der
Künstlerinnen bot mir Gelegenh
mich in Zeichnen nach Gipsmod
len zu üben; der Herr Professor
Kasolowsky ertheilte damals diesen
Unterricht in der Anstalt.
Unter Herrn Professor Gräfs Leitu
konnte ich abwechselnd im folgen
Jahre nach lebendem Modell zeich
Da mir als Lehrerin wenig freie
blieb, so benutzte ich meine Neig
zum Zeichnen und zur Malerei m
immer nach großen Unterbrechung
folgen.
In den Wintern von 1870-73 w
es mir möglich, das Atelier des H
Eschke wöchentlich einmal zu besu
die vor einem Jahr erfolgte Um
stellung der Privat-Zeichenschule
meiner Schwester in ein schön
Zeichenschule stellte an mich die
Aufforderung, mein Examen als
Zeichenlehrerin zu machen und
Jahr ist in Folge dessen mein
vergangenes Jahr in der Zeich
schule der Künstlerinnen einen
Cursus in der Anatomie bei Her
Professor Domschke und einen
Cursus in der Perspektive bei
Herrn Professor Steckhuss durchgem
Beifolgend überreiche ich dem hoh
Senat einige Zeichnungen, Aquar
relle und Skizzen zur gütigen
Ansicht, so wie die erforderliche
Papiere.

Ehrerbietigst

Louise Girard

Charlottenburg
d. 7. Nov. 1876

121

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 9. November 1876.

2634 I

adb3

Mund 9
Ab. 9

In Erwiderung Ihrer Eingabe vom 7. d. Mts. theile
ich Ihnen mit, daß den beigefügten Papieren
1. eine schriftliche Mittheilung der Maße, wie
solche Sie zu unterrichten gedenken,
2. ein Zeugniß, wo und in welcher Anstalt
Sie Ihre wissenschaftliche Bildung erlangt
haben, fehlt.
Erst nach Ergänzung dieser Schriftstücke können
Sie sich behufs Eintragung in die Liste zum Eintritt
der Klavier-Arbeiten bei dem Atelier gefälligst
melden.

Im Auftrage:
Hertzberg,
Inspector
(Universitätsstraße 6 I)

Frl. Louise Girard
in
Charlottenburg
Berlinerstr. 82

11—2a

15/11 76 2660 I 722

An einen hohen Rath der Königlichen Akademie der Künste.

d363

Es ist mir leider nicht möglich, ein Gutachten beizubringen, da der Musikcorrector Rüdiger, dessen mehrfach Jerusalemes Nr. 17, in dessen Anstalt ich alle Klassen durchgemacht habe, seit vielen Jahren todt ist. Ich bitte daher den hohen Rath dafür das beifolgende Zeugniß des Herrn Dr. Bauch, dessen Name in ganz weiten Kreisen hier, wohl bekannt ist, gütigst annehmen zu wollen.

In Bezug auf die Lehrmethode bin ich keiner Principienfrage treuer bestimmten gefolgt, sondern habe, nachdem ich mir die Frage vorgelegt, was soll der Gesangunterricht in einer Mädchenschule bezwecken und erreichen? und dieselbe so beantwortet:

1, es soll durch denselben das Auge geübt werden, richtig sehen zu lernen

2, die Hand geschickt gemacht werden, das Gesehene mit Leichtigkeit darzustellen, und 3, der Sinn für Reinheit geweckt und erhalten werden, darauf meinen Unterricht eingerichtet, alle drei Punkte von der untersten Klasse an stets berücksichtigend.

In den ersten drei Klassen lasse ich in Melodien singen, in der fünften Klasse zuerst auf die Notentafel, später in ein Heft einfache gradlinige Figuren, die ich selbst

Bogen M 1,50.

761

69

Louise Girard

geboren aus Berlin, 45 Jahre alt, hat zum Zeugniß ihrer allgemeinen Bildung in der Anstalt des Schulvorstehers Rüdiger in Berlin vorgelegt und ihre Studien in der Zeichenkunst im Verein der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen, bei dem Professor Domschke in Berlin gemacht. Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als "gut befähigt" an, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

Berlin den 7. März 1877

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.

der Präsident. der erste ständige Secretair

J. A. Strack.

Akte zurück gesandt
11/3 77. Eberty.

11 — 2a

Wegen 8.
11

vorgeschrieben, in der fünften Klasse
so abgleichen, oder mit dem Ver-
bessende, daß die Figuren etwas
schwieriger werden und sich allmäh-
zu Wandernd Farbenzeichnungen zu
sammensetzen.

In der vierten Klasse werden die
Figuren in geschwungenen Linien
aufgestellt, die ist ebenfalls wie
gleichen gegenwärtig einer
den Akademien, da die Klassen
nicht wenig besetzt sind, Bei
vollen Klassen würde ist die
Figuren an die Wandtafel ge
nen.

In der dritten Klasse fangen
die Akademien an, nach leich
Lehrbuch-Vorlagen zu zeichnen
und gedenke ich in dieser Klasse die
Dupuis'schen Kreidemodelle in Anwend
zu bringen.

In der zweiten Klasse werden Lö
wen und Landschaften mit Staf
fen aufgestellt und zwar nach
Vorlagen von Hermes, Hubert und
Lalame, auch wird in dieser Klasse
nach Naturgegenständen gezeichnet,
in der ersten Klasse abgleichen, wie
daß den Vorlagen nach Büste zuge-
fügt sind für die begabteren Akademien
In den beiden obersten Klassen werden
die Elemente der Perspective gelehrt
In der Hoffnung von einem hohen Ko-
mal einen geneigten Bescheid in
betreff meiner Zulassung zum Zei
nenlehrer-Examen baldigst zu
erhalten,

Ich bitte

ergebenst

Seschäftigt soll

Louise Girard

Berlin Str 82

Charlottenburg
d. 15 November
1876

8/2 77

780 L

Protokoll üb. die Sitzung des
Comité Gérard für Friedensbestrebungen
Berlin 28 Februar 1877.

65

28

1/ Die Inspektion und Construktion
der Pferde. Pferde.

2/ Ueber Fragen militärischer Natur ist
die vom Comité Gérard Dupuis et Pferde internationale

3/ Die Frage von Küsten in Verbindung
Verbindungen, auch Ober- und Unterzeichnet
sind über Pferde Pferde Pferde Pferde
nöthige Hülfslinien zu geben. Pferde Pferde

Die Commission wünscht dem Comité Gérard
die Fortdauer, vorzüglich Pferde."

Asyl
Carl Spaeth

203/1.

311 I

125

6b

Auf Grund der Bestimmungen vom 6ten Februar 1869, melde ich mich bei der Königlichen Kunstakademie zu Berlin zur Ablegung der Zeichenmeisterprüfung an, und bitte beifolgende, der vorgeschriebenen Zeugnisse gefällige Beachtung ein,

Toni Fülle.

C. Muskauerstrasse. N. 37. I

bei Herrn Maschinenmeister

Meyer.

Berlin d. 20ten Januar 1877.

a 166

Lebenslauf

Am 30sten Mai 1857 wurde ich zu Kreuzburg als 2te Tochter des Kaufm. Oswald Fölle geboren und empfing in der prot. Taufe die Namen, Melanie Antonie Sophie. — Bis zu meinem siebenten Lebensjahre blieben meine Eltern an meinem Geburtsorte, daher mir auch in diesen nicht vollständig, als ein väterliches Haus das Vaterländische den besten Vorzug gewährt. Meine Mutter stand mit 3 unerzogenen Kindern, von denen die älteste Tochter 12, die jüngste mir nicht 4 Jahre zählte, vollständig mittellos da. Auf Wunsch unseres Bruders und Onkels des Lehrers Fölle in Ratibor, zogen wir, kurze Zeit nach Vaters Tode, ins belebtere Stadt, wo Mama durch Onkels Vermittlung Pensionäre halten, und Erziehung ermöglichte, und eine gute Schulbildung zu verschaffen. Meine älteste Schwester und ich besuchten die höhere Töchterschule, welche wir zu unserer Konfirmation zu Ostern 1869, nachdem ich fünf Klassen durchgemacht, verließ. Unsere Mutter hatte ein Jahr nach unserer Übersiedelung nach Ratibor, ihrerseits neben dem Pensionat einen Putzladen eröffnet, in welchem ich nach vollendeter Schulzeit als Gehülfin eintrat, und

in dem Jahr welches mir zur Rückerinnerung an eine Epoche von Leiden und Freuden, dahin gehört, und mich gewissermaßen für meinen künftigen Lauf vorbereiten. Nachdem Mannschaft und Pferd bereit, war es das Jahr darüber, verlassen wir unsere geliebte Residenz Schwerin, welche uns seit 3 Jahren Heimath, diese aber eine große Stütze war, dankbaren Herzens. Meine diesjährige Mission sollte nach diesem Jahr Leitung nicht in eine Verminderung von mir verlangen, und so blieb es denn auch wie vor als Gehülfin im Hinterhalt, nur daß ein Theil der Stunden welche meine vorherige Schwester in einer Parterre-Etage bis zu welcher sie unsere Anstalt erweitert hatte, mich übergab. In diese Zeit fällt auch der erste Versuch und Anfang meiner Malerei, den ich erstlich, von Ostern 1870 – 71 dahin, beschränkte auf die Stunden welche eine Maler Krause sie vorher, leider vorläufig, derselbe dann unsere Stadt nun einem Ruf nach Torgau zu folgen. – Zu Ostern 72 ging ich nach einem selbst Jahr nach Breslau wo ich das Hinderniß meinem Lernen machte, und auch Unterricht eine Zeit von nach Gyps machen, leider nur 12 Stunden, da Zeit, um Mittel fehlten, und besonders meine damaligen Gesundheitszustand, mir jede größere Anstrengung verbot. –

Nach Ratibor zurückgekehrt, übernahm ich unter der Leitung meiner Mutter unsere kleine Anstalt, und erhielt auch nach unsere Freistunden im Zeichnen und Malen, wozu ich immer mehr Lust bekam, und mich schon lange mit dem stillen Wunsche trug, mir auf diesem Felde größere Fertigkeit anzueignen. Von ersten Anfang mit für Zeichenlehrerin mich bestimmt, gab Herr Maler Krause, welcher aber Ostern 71 Ratibor endlich, mir jedoch Zeit seiner Anwesenheit abgenommen, abgenommen. Ich Mitte der Anstalt ein der schönen Künstlerfamilie, als seine Nachfolgerin, ihre Zeichenunterricht, vorstellig. Ich meinen zu großen Fortgang fand Fol. V. ab, mir diesen Unterricht übergeben, da ich ganz zufrieden war die beiden obersten Klassen fortzuhalten, und viele meinen früheren Mitschülerinnen die Anstalt verlassen. Seit meiner Rückkehr aus Breslau arbeitete ich für mich selbst weiter, und besonders Fol. Witte, der ich für ihre Vorliebe der Künstlerschaft, vorschlagen, besonders vorschlagen Zeichnungen lieferte, mündete mich fest vor mein Ziel nicht aus den Augen zu lassen. Zu Ostern 1876 wurde an hiesiger Realschule eine, an der Borussia zu Düsseldorf ausgebildeter, Zeichenlehrer angestellt, und der ihren Leitung ich seither Zeit, meinen Stunden fortsetzte, und sage nun die Hoffnung bei mich zu lassen Aufgrunde, mein Ziel mit Gottes Hülfe jetzt zu erreichen.

Toni Tülle

Ratibor, 20sten November 1876

128

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 22 Januar 1827

Q. 66

In Erwiderung Ihres Schreibens vom 20. d. Mts. wurden Sie ersucht, uns den Kostenpunkt für eine vollständige Abschrift desselben noch einsenden zu wollen.

Mend 23/26 24.

Hertzberg,
Inspector.

An
Hr. Conr. Fülle

Hier

Mühlenstr. No. 7

Ihr Hr. Maschinenmeister Meyer.

pr. 7

Allerd 87

322 I

Berlin, den 27/ Januar 1877

M 26

Nachdem nun Ihre Zeugnisse pp. vollständig sind, erwidern wir Ihnen hierdurch, daß Sie Ihre Arbeit für die Aufnahme in die Königliche Akademie der Künste (Meisterschule für Architektur) bis spätestens den 31. März c. einzureichen haben.

J. A.
Hertzberg,
Inspektor.

An
Frl. Toni Fülle
hier
Matthäikirchstr. 37 I
Bei Hrn Maschinenmeister Meyer.

17/2

Berlin d. 15ten Febr. 1877.

129

564 I

adb6

Sehr geehrter Herr

Da ich nun sonderbar bin selbst zu bauen, erlaube ich mir Ihnen hiermit, die Veränderung meiner Wohnung mitzutheilen, ich wohne jetzt, Landgrafenstraße 10 part. bei Herrn Oberlaibündelbrandt Haken, nicht mehr Matthäikirchstr. und bitte mir etwaige Benachrichtigungen, an meine neue Adresse zu senden.

Hochachtungsvoll

Toni Fülle.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 24. Januar 1877

712-713 I

Mem 24
Ab 24

Die ergebene Anfrage die Mittheilung, dass
Ihre mündliche Meldung zur Prüfungslection am Mittwoch
den 28. d. Mts., Abends 6 Uhr, im Conferenzzimmer
(Universitätsstr. 6 I) anberaumt ist.

Im Auftrage:
Hertzberg,
Inspector.

Fräulein Louise Girard in Charlottenburg
und
Fräulein Toni Fille
Wohlgeboren
hier

25/2 77

779 I

131

Protokoll über die Sitzung d 6/7

Streitige Fälle der Friedensgerichte

Berlin d 28 Februar 1877.

1/ Die Verhandlungen d Commission d. Abgeordnetenhauses sind genehmigt

2/ Ueber Friedensgerichte, namentlich über die von Gabain, Schmidt und Duncker. mündl. Berichte liegen gut
Vergleichen d gesch. Liegen
sind gut eingetragen

3/ Der Friedensgerichte der Städte in der Provinz Brandenburg
Verhandlungen, auf Grund d Berichte genehmigt
namentlich wegen Errichtung der Friedensgerichte
für Stadt und Vorstädte Berlin gut gehalten. Fast alle Fälle liegen gut
Liegen.

Die Commission vollzieht den Streitige Fälle
der Friedensgerichte vorzüglich Berichte

Ruhstrat
Landgerichtsrath

Mangel 1,50.

860 I

5
132

68

v. Alvensleben 8. Okt 11

Toni Fülle gebürtig aus Kreuzburg in Ober Schlesien, 23 Jahre alt, evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung auf der höheren Töchterschule von B. Wilke in Ratibor erhalten und ihre Studien in der Zeichenkunst unter Leitung des Malers Krause in Danzig gemacht. Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als gut befähigt an, eine als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

Berlin den 7. März 1877.

L.S.

Die Königliche Akademie der Künste
Der Präsident. Der erste ständige Secretair.
In Vertretung:

11/377 Attestat zurück gesandt
Klerckhoff

11 — 2a

Eing. 1/7 76

1778. 69

d. 1/7 76 Sumbsvorstad.

Geehrter Herr.

Hierdurch erlaube ich mir bei Ihnen anzufragen ob Sie wohl die Freundlichkeit hätten mir mitzutheilen wer bei dem Examen von Hebammenschülerinnen von denselben verlangt wird. Auf meine bisherigen Erkundigungen bekam ich die Antwort dass es vorläufig keine gedruckten Bestimmungen dafür gäbe.

Entgegnen Sie daher dass ich mich an Sie wende, da ich nicht weiss ob Sie vielleicht sind darüber Auskunft zu ertheilen. Ich hoffe aber durch Ihre Freundlichkeit am besten bestimmte Nachricht darüber zu erhalten.

Mit grösster Hochachtung

Marie Eichmann

Grünberg i/Schl.
d. 30.6.76.

11 — 2a

11 — 2a

20/77.

Betr. betreff Anmeldung
zum Fürsprechexamen.
Ehrmann

Cöln den 15. Januar, 1877
Mauritius-Steinweg. 58.

134

253 I. 70

Nach gepflogener Herr Secretair der Inspector!

Wenn ich mit dieser Anfrage nicht den ersten Schritt gabe, so bitte ich mir
es nachzusehen, indem mir nur einfach Ihr Name, Herr Kirchberg,
angegeben worden. Ich erlaube mir hiermit, Sie um einige Auskunft
bezüglich des Examens zum Fürsprechexamen zu bitten, da ich seit
Mai 1876 bereits als Lehrer an der hiesigen Mädchen-Realschule
(städtische, confessionslose Anstalt von 450 Zöglingen) also einige Erfah-
rung in diesem Fache angestellt bin. Da ich mich verpflichtet habe,
das Examen nachträglich innerhalb meines Probejahres abzule-
gen und mir in Düsseldorf, wo bisher noch nie ein Examen
abgenommen worden, fortwährend mehr Schwierigkeiten gemacht
werden, als die Sache ursprünglich versprach, so bin ich genöthigt, um eine
sofortige passende Erledigung in Berlin zu denken. Sollte
es gänzlich unmöglich sein, dass ich Mitte März nach
Berlin käme, um dort das Probe-Portrait abzulegen und
falls es genügt, zugelassen zu werden? Würden drei Arbeiten
dazu genügen? In diesem Falle brauchte ich mich nur einige
Wochen vertreten zu lassen, indem dann zwei mit den Arbei-
ten zusammenfielen; - ich wagte dabei nur auf die Möglich-
keit eines Zufalls mich Ihnen unter Clausur, mit der ich
fertig, in etwas mehr als zwei Wochen fertig zu werden.
Einmalige andere Forderungen kann ich mit Leichtigkeit
belegen und würde mich freuen, wenn das genügte.

Curriculum vitae.

Marie Grundschöttel, Mauritius-Steinweg 58.
Cöln.

Ich bin geboren zu Coblenz im Jahre 1832 als die Tochter des damaligen Staatsprocurators Grundschöttel und der Frau Auguste Grundschöttel, geborene Müllensiefen, Tochter des Predigers Julius Müllensiefen in Berlin. — Meine Mutter wurde, als ich sechs Jahre alt, nach Cöln versetzt, wo er als Ober-Procurator bis zu seinem 64ten Jahre blieb. Von dort als Präsident des Appellations-Gerichts nach Ehrenbreitstein versetzt, wo er 5 Jahre später als Präsident des Land- und Stadt-Gerichts nach Paderborn, wo er am Charfreitage 1862 plötzlich starb, während die Mutter vor circa 6 Jahren gestorben war. Bei der Auflösung des aus 8 Kindern bestehenden Haushaltes ging ich sofort nach London, um Verbreitung des Amts einer deutschen Lehrerin im College Derwend-Lodge, (unter der Leitung des deutschen Professors Hausmann stehend), übernehmen. Von dort aus übersiedelte ich nach einer günstigen Gelegenheit zur Weiterbildung (nach ein Jahr) nach Brüssel über, wo ich in einem französischen Pensionate als Lehrerin und Inspektrice des Hofpredigers Becker eine Stelle annahm, die ich noch

Cöln, den 19. Januar, 1877

Meinen leider unter unrichtiger Adresse nach Berlin gegangenen Brief erhielt ich soeben zurück und, indem ich vermuthete, daß nur die Frage gemacht war, fand ich Gelegenheit an sie mit der Bitte zurück, ihr diesen Lebenslauf in die rechten Hände gelangen zu lassen. ch. G.

Durch ihr überaus meine letzten Arbeiten zu [illegible] gefälligen Durchsicht meiner Fähigkeiten [illegible] bisherigen eigenen Weiterbildung in der Kunst einzuholen [illegible] wäre mir möglich sehr wertvoll, die vorher zu thun, [illegible] indem ich dann besser wüßte, ob ich überhaupt so weit wäre, den Anforderungen der Königl. Akademie zu Berlin zu genügen. Alle sämmtliche in den Statuten verlangte Proben dort vorzubringen, würde ich schwerlich die Zeit in Anspruch nehmen können, da ich mir gesagt, ein mir bereits lieb gewordenes Amt aufgeben und dort eine sehr unsichere werden [illegible] Haben Sie die Güte, sehr geehrter Herr Hirschberg, diese Frage, wie die, ob ich Aussicht hätte, [illegible] mir anfangen und ohne Unterbrechung die Studien bis zu Ende führen könnte? Die Absolvirung [illegible] dann innerhalb meines Probejahres, und ich hätte [illegible] nicht nur eine mir ungefähr Verlängerung meiner Commission einzukommen.

Wenn Sie mir den beifolgenden, Curriculum vitae [illegible] senden werden, bin ich bereits eine alte Lehrerin von 43 Jahren, die bis über die Jugendjahre hinaus im Haushalte des Vaters Mutter u. Hausfrau ersetzt wurde, seit dem Tode des Vaters aber, als und seinerseits [illegible] als Lehrerin in Familien und Pensionaten 13 Jahre in London, Brüssel, Düsseldorf, Triest u. dem Adriatischen Litorale, [illegible] u. in den Appeninen, auf der Insel Elba und [illegible] winter in Toskana, endlich 3 Jahre in Arolsen thätig gewesen. In all der Zeit war die Kunst mein [illegible] Trost, überall gesucht oder [illegible] neben dem Amte getrieben, und endlich [illegible] die ganz Hauptsache. — Indem ich mir eine [illegible] Antwort bitte, verharre ich mit [illegible]

Maria Grundschöttel, Zeichenlehrerin

und späterhin Erzieherin bei der Baronesse Hawkins de Calden (also Engländerin) genau. Ihr Vater war ist Königlicher Hofmaler Franca.

Diese gab folgte nun Unterbrechungen durch zweite Familienspitäler meine Lehrfähigkeit in Braunschweig bei der Familie von Bülow, dann ein 1½ jähriger Aufenthalt in Düsseldorf nach absolviertem höheren Lehrerinnen-Examen, wo der Umgang der Frau Emma Schubak, Frau des Malers gleichen Namens, - sind in dieser Jahr war ich die Erzieherin des Landschaftsmalers Jungheim. Von dort kam ich nach Triest, wo ein Jahr in einer deutschen Familie als Erzieherin und zwei Jahre in der griechischen Familie Theodosini (von Thermopolis, Nachkommen des venetianischen Dogen Theodosi. Mit dieser Familie lebte ich Ober-Italien u. namentlich in Lucca im Hause Pisa kamen, schwebte seriös Italienisch u. verlebte die Sommer auf der venetianischen Grenze bei Aquileja. In Triest aber war ich während meines Jahres die Erzieherin des Malers Bernhard Fiedler lediglich in Zeichnen- u. Malerungsübungen in Aquarell über etc.

Nach schwerem Lungenleiden Krankheit in Pisa kehrte ich nach Deutschland heim, war aber nach kurzer Zeit, wieder eine Stellung zu suchen. Ich kam nach dem Rath der liebsten Insel Rügen, dem mich schöner Lehrerstelle am Meer liegenden Ort: Seepfuhl. Castle, bei Vorpommern.

Auch diese war nicht von langer Dauer, denn mein einziger Bruder Adolph Berg der Krieg von 1870 rief, - die Familie hatte nach eigener Yacht nach Egypten und ich ging nach Deutschland, mich zur freiwilligen Krankenpflege anzubieten. Beide Eltern zurückgekehrten meinen Entschluß mich beiden Lehrfähigkeiten zu gehen, kehrte ich nach Italien und zwar zunächst nach Toskana, resp. Pisa zurück, wo ich in der Familie Abu Barbara aus Gibraltar 2 Jahre Erzieherin war. Ich wohnte theils in den toskanischen Appenninen, theils an der Küste von San Terenzo di Mare, wie in der Villeggiatura antica bella - Marina Ausenthalt in Italien beschloß meine lange Zeit in Rom.

Endlich definitiv nach Deutschland zurückgekehrt, übernahm ich Privatlehrerin in Wiesbaden, Barmittags lehrend, Nachmittags lernend, als Lehrerin der englischen Damen-Gesellschaft unter Leitung des Malers Brenner, wo ich mich gleich im Zeichnen nach Gyps systematisch übte. Zum zweiten Male nötigte mich meine kurz Atemverengung ganz gehörige Gesundheit gegen Erkältungen meiner Lebensfähigkeit zu, nach hier zurückkehrte ich mich dem Zeichnen getreu, das ich in der oben erwähnten Künstler-Familie beschäftigte. Dann erhielt ich den Ruf nach Köln, provisorisch die letzte Stellung als Zeichenlehrerin zu übernehmen, in der man mich definitiv zu bestätigen wünscht.

Hier in Köln fasste ich mein Studium

aber im hiesigen Museum unter der Leitung des Conservators Riessen fort, konnte aber aber bis zu dessen Urlaubszeit dessen Schülerin bleiben, da meinem Fußgestell mir zu hohe in Anspruch nahm. Mit den Herbst-Soiréen endlich freigeworden, ging ich nach Düsseldorf, wo ich unter der täglichen Leitung des vortrefflichen Portrait- & Historien-Malers Bertling die Büste Alexanders von Humboldt gänzlich & richtig meisterlich, bis ich fertig war, fortschaffen & zuletzt die schöne Büste Thorwaldsens gänzlich. Den theoretischen Unterricht in Perspective, Schatten- Construktion etc. erhielt ich während des ganzen Sommers in Düsseldorf selbst, wo ich jede Woche einen Tag verweilte, um bei Herrn Theodor Hildebrandt mehrere theoretische Stunden zu erhalten.

Hiermit schließe ich meinen Bericht über ein Jahr bewegten Lebens und hoffe von ganzem Herzen, daß es mir gelingt, dem Ziele in Berlin mein Ziel zu erreichen, wenn Alles auf Springen. Eben wichtigsten ist nun die Frage, ob mich die Berliner Arbeiten stören und mir diejenige Vorbildung gewinnen und verschaffen, die mir zum größten Dank durch eine baldige Benachrichtigung.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich Ihnen

Maria Hundhausen.

Cöln den 18 Januar, 1877
Mauritius-Steinweg, Nro 57

137

Gnädiger Herr Inspector!

Heute habe ich einen überschreiben an Herrn Steinberg, Secretair der Königl. Akademie abgesandten Brief, der mir zurückgeschickt wurde, sofort an Sie retournirt, in der Hoffnung, daß Sie die Güte haben würden, denselben an die richtige Adresse gelangen zu lassen, wo Anmeldungen zum Examen als Zeichenlehrer und Lehrerinnen angenommen & geprüft werden. Jedenfalls wird es Ihnen bekannt sein, wer diesbezüglich entgegen nimmt & würden Sie mir so sehr großen Dank verpflichten, wenn Sie mir so einer baldigen Antwort behülflich wären. Herr Kayl, hier wohnender Zeichenlehrer an der städtischen Real-Schule, hielt mir diesbezüglich Adresse mündlich mit, und heute ist es möglich, daß ich mir in Folge dessen den Stadtplan, der schon lange wirkt, daß es an den

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 22. Januar 1827.

264 I

Mund 22/23 ab

Der Verordnung Ihres gefälligen Schreibens vom 15. d. M. Ihre auf Ihren mich bei der für die vorschriftsmäßigen Zeugnisse eingereicht haben, Ihre beschriftliche wie mündliche Prüfung hiesiger Akademie im Monat März d. J. Nächsten ein Ihnen folgt.

Der für die Prüfung zu lösenden Aufgaben bestehen:

a, daß die zu Prüfende die für einen Zeichenlehrer erforderliche allgemeine Bildung besitzt,

b, daß sie sich unter einer einfachen Leitung zur Ausbildung der Zeichenunterrichts mit Nutzen verwenden läßt,

c, daß sie praktische Fertigkeit erworben hat.

Die Prüfung wird im Lokal der Akademie abgehalten.

Die zu Prüfende müssen derselben beibringen:

a, einen Kopf nach der Natur oder einen Gypskopf in vorgeschriebenen Abmessungen mit Licht und Schatten zu zeichnen und einen verständlichen mündlichen Regeln der sogenannten Hülfslinien, deutliche Anweisung zum Zeichnen derselben in jenen vorgeschriebenen Abmessungen zu geben,

b, eine Zeichnung nach einem plastischen Ornament mit Licht und Schatten anzufertigen,

c, nach einem Vorbilde Pflanzen- Arabesken und heraldische Darstellungen zu zeichnen,

d, Thiere und Pflanzen nach der Natur zu zeichnen

Für

Hr. Maria Grundschöttel
in
Cöln a/R.

Akademischer Meinung 58.

Titel, Secretair der K. Akademie" an, — der selbst bestand in Berlin 1826 Examen mit „vorzüglich" und war so freundlich, mir diesfalls gefällige Beziehung sehr zu fördern. Ihrer gütigen Antwort mit Genehmigung entgegensehend, grüßt Ihr ergebenster

Maria Grundschöttel
städtische Zeichenlehrerin
an der Mädchen-Real-Schule
in Cöln.

Die Fest Schreiber;

4 durch Zeichnung und mündliche Erläuterung die allgemeinen Verhältnisse von den einfachen Grundregeln der Perspektive und der Schatten. Entwürfen nachzuweisen;

5 in einer Unterredung darzuthun, daß sie mit den wichtigsten Methoden der Zeichenunterrichts nicht unbekannt sind über die nach die zu befolgende Methode nachgedacht hat und fähig ist nach derselben Unterricht zu ertheilen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

Hertzberg,

Zeichenlehrer.

69/1. 351 L/4

Sonntag den 28ten Januar, 1844
Cöln, Thurmstrasse Steinweg
No 58

139

Ad 70

Hochgeehrter Herr Inspector!

Entschuldigen Sie, daß ich mich wieder mit einer Frage und Bitte an Sie wende.

Meiner Versetzung in höhere Klasse wegen ist es vor allem unumgänglich nothwendig daß ich genau weiß, ob die betreffenden Arbeiten, unter Claasur, während der Osterferien auf der Königlichen Akademie fortgesetzt werden dürfen, ob Lehrer mich für alle öffentlichen Aufgaben auch mit der Char. Aufgabe beschäftigen pp. 1-2 Wochen über diese Zeit hinaus beschäftigen bleibt? Hoffnung Erledigung der Frage, ob und wann Sie mir folgende Vorlagen alter Arbeiten einsenden, kann mann zeigen ein Verbleib Zeitraum der Schule festgestellt und bestimmt beantwortet werden. Die nöthige Abfertigung einer andern Lehrerin muß übrigens möglichst

Berlin den 29. Januar 1877

351 I

29-
30

Zu Folge Ihrer Verfügung vom 26. d. Mts. werden die Herren Seminarlehrer ersucht, die Ihnen zugetheilten Präparanden in der Zeit vom 1. bis 31. März zu Censurarbeiten nicht anzuhalten.

Fletterberg,
Inspektor.

Fr. Maria Grundahlthal
Cöslin d/R

Ihrer Anfrage wegen meiner Reise nach Berlin vom März auf den April möchte ich Ihnen gefälligst — bemerken, daß es mir gar keine Einwendungen in Bezug auf die Osterferien zu machen haben, wie darüber, ob die Arbeiten unter Claudius in den meisten Fällen noch in 3– 4 Wochen, somit dem darauf folgenden mündlichen Examen abgeliefert werden können? Mit Berücksichtigung der Osterferien würde ich auf 4– 5 Wochen rechnen dürfen, indessen bestehen über jede Arbeit, so daß die Dauer der Arbeiten eine ungefähre Frage in Bezug auf die Vertretung.

Indem ich Sie dringend ersuche, diese Fragen gütigst baldigst beantworten, grüße ich Sie mit vorzüglicher Hochachtung

Maria Grundahlthal

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 23. Februar 1877

702 F

W 70

In Erwiderung Ihres gefälligen Schreibens vom 21. d. Mts. theile ich Ihnen wiederholt mit, daß die Prüfungen der Zeichenlehrerinnen nur in den Monaten März und September hier stattfinden können, indem weder die Räume noch eine andere Zeit zu diesen Prüfungen hier disponible ist. Die Schülerarbeiten erfordern bei einiger Wahl sämmtlich einige Tage und die mündliche Prüfung nimmt nur eine bis zwei Stunden selbst Stunde

In vorzüglicher Hochachtung
Hertzberg.

Fräulein Marie Grundschöttel
Wipperfürth
bei
Cöln

K/k 774 I

Cöln, den 25ten Februar, 1877
Pauritius-Steinweg 58

Euer geehrter Herr Inspector

Indem ich Ihnen herzlich danke für die erhaltene Auskunft, muß ich leider jetzt mich mitstellen, daß ich im März nicht mehr zum Examen nach Berlin kommen kann. Mein Vorgesetzter, Herr Director Erkelenz, hatte mir eben, mit der Begründung daß den Vorsitz für Pfingsten durch den Oberbürgermeister besetzt, für den März war die Zeit, indem (kaum) 8–14 Tage hingehen, ob die letzte Genehmigung erfolgte. – Ich 8 Tage nach der Abreisentlassung Ostern ist ganz gefährlich, daß die von mir mich gespeisten Volker-Zeitung, daß die Examina nur im März?. September Statt finden; Ihr geehrter Herr Inspector, hatten mir Dies nicht mitgetheilt; Sie schrieben mir das letzte Mal ganz kurz, daß ich nur vom 1–31. März nach Berlin reisen dürfe, indem die betreffende

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 1. März 1877

777 I. 72

1.
1. März
26 1/3.

Im Folge der gefälligen Anfrage vom 25. v. M. beehre ich mich unter Rückgabe der hierbei wiederfolgenden Zeugnisse mit dem Bemerken, dass es Ihnen anheimgestellt wird, Ihre Arbeit Behufs Zulassung zur Prüfung, unter Einreichung der obigen Zeugnisse im Monat August d. Js. anmeldend zu wollen, indem derartige Meldungen hier nicht angenommen werden.

Sollten Sie Ihre Arbeit zum gedachten Zeitpunkt vollendet haben, so können Sie auf baldigen Bescheid entgegensehen.

Ergebenst

Hertzberg,
Inspektor.

An
Fräulein Maria Grundschöttel
Wohlgeboren
Cöln

11 – 2a.

Rücksichten für die Osterfeiertage sehr
anderweitig verwandt würden. Wie sehr
wir hier sonst einen Platz für Ihre Zeugnisse
wünschen dürfen?

Darf ich Sie nun hiermit ersuchen,
meine Zeugnisse, die ich im Januar
sandte, hierher befördern zu lassen
ter? Ich bin am 15ten August hier
hier bis zum 25ten September wieder
ward gestrichen 8 Tage vor letzterem
Monat hier in Berlin sein. Sollte
Sie aber vorziehen, wenn die Zeugnisse
gerückt zu senden, so bleibt Ihnen
Ihnen anheim gestellt. Jedenfalls
Datar bitte ich mich für den nächsten
Termin zu notiren. Mit ergeb
Achtung und freundlichen Grüssen
Ihre ganz ergebene

Maria Grundschöttel

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 487

Akte wird fortgesetzt

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 487

FORTSETZUNG

23/11 76 2781 I

144

Berlin, den 21. November 1876.

73

M. Büng. Dr. Helene Kleist
zum Zeichenlehrerinnenexamen

Einen hohen Senat

bittet die Unterzeichnete ergebenst ihr einen Termin für das Zeichenlehrerinnenexamen bestimmen zu wollen.
Selbige ist als die Tochter des zu Cüstrin 1861 verstorbenen Kaufmanns Kleist 1852 daselbst geboren, genoß bis gleichfalls bis 1864 ihren ersten Schulunterricht, verzog dann mit der Mutter nach Frankfurt a. Oder und besuchte dort bis 1867 die Augusta. Schule. Nachdem sie im September desselben Jahres confirmirt, kehrte sie mit der Mutter wieder nach Cüstrin zurück, und lebte hier von 1867 bis 1875. Dann hielt sie das Leben ohne ernstes Ziel und Streben nicht mehr aus, sie wünschte die Mutter zu verlassen, mit ihr nach Berlin zu ziehen, um endlich Gelegenheit zu finden, sich in der Zeichenkunst ausbilden zu können. Durch die Güte des Herrn Direktor Gropius wurde es ihr vergönnt die Kunstschule besuchen zu dürfen und glaubt jetzt befähigt zu sein, ihr Examen machen zu können. Da es, wünscht dieser einen hohen Senat gehorsamst ergebenst, ihr einen Termin für das Examen festsetzen zu wollen und bittet gleichzeitig um gütige Antwort.

Ganz ergebenst

Helene Kleist
Grunewaldstr. 115 II.

An
den Senat der Königl. Akademie
der Künste.
zu
Berlin.

Directorium und Senat
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 23. November 1876

2781 I ad 73

Allerd. 73
146

Ew. Wohlgeboren theile ich in Folge Ihres an den Senat gerichteten Schreibens vom 22. d. Mts mit, daß die Preisaufgaben, nach welchen die zu untersuchenden Bauten, den beigefügten Anzeigen der Eingabe fehlt, und werden Sie hierdurch ersucht dieselbe nachträglich einzureichen.

Im Auftrage:
Hertzberg,
Inspektor.

An
Fräulein Helene Kleist
Wohlgeboren
hier

Berlin, den 24. November 1846.

25/11 2789 I 14

Einem hohen Senat

erlaube ich mir, die Bitte, mich wahlfähig zu Mitgliedern gedachte, hiermit einzureichen und empfehle dieselbe Ihrer gütigen Berücksichtigung

ganz ergebenst

Helene Bleist.

An

den Senat der Königl. Akademie der Künste

Berlin.

ad p3

Methode des Zeichenunterrichts.

Es ist wohl an der Zeit und ein von allen Seiten anerkanntes Bedürfniss, dass endlich dem Zeichenunterricht in den Schulen die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werde. Denn bei der bisherigen in vielen Schulen gehandhabten Unterrichtsweise ist es doch wohl unmöglich, Befriedigung zu erzielen oder einem Schüler oder Schülerin für das Leben eine praktische Grundlage zu geben, die ihm in seinem Fache oder Berufe nützlich sein könnte. Oder sollte ein junges Mädchen, welchem sie in Schulen und Pensionen begegnete, die sie sich in den meisten Fällen wohl gar selbst wünschte, selbst sie im Stande sein, sich irgend ein Muster zu einer Handarbeit oder dergleichen selbst und geschmackvoll entwerfen zu können? Es scheint das etwas zweifelhaft, und somit ist das hauptsächlichste Resultat des Zeichenunterrichts gerade für Mädchenschulen doch wohl verfehlt. Ich sage „das hauptsächlichste", weil ich in erster Linie die Hervorrufung des praktischen Zwecks des Zeichenunterrichts für geboten erachte und erst wenn dieser vollkommen erreicht, dann idealen Zwecken den Platz einräume. Sollen doch nicht Kunstlerinnen in den Schulen gebildet werden, sondern junge praktische Mädchen, die, im ganzen vollen Umfang des Zeichenunterrichtes sich befähigt erwiesen haben sollen, sich in diesem oder jenem Fache nützlich zu machen.

Um

Von diesem Zweck nun zu zeigen, d
darf ab von Anfang an einer festen, sic
von Grundlage. Zuerst ist al nöthig, d
das Auge scharf und der Geist aufmer
lernen, erst dann wird die Hand gesch
werden, im Sinne desselben den Ri
zu führen. Das Zeichnen vermittelt
also Auffassung und Darstellung der
Augenmaaß; dringt die Auffassung m
in die Gesetzmäßigkeit von künstlerisch
Gestaltungen und wendet sich das Kunst
zur Darstellung der künstlerischen, d
Schönen, so bildet sich in dieser Arbeit d
ästhetische Gesichtspunkt. Darum sollten Mal
der stets künstlerischen Werth haben, dam
dasselbe der Schülerin nicht bloß als Ge
stand zum Zeichnen, sondern auch zur Er
dung ihres ästhetischen Gefühls diene.
Letzteren aber zu entwickeln, muß m
der Schülerin Auffassung lehren, und g
muß diese Bildung der Auffassung jed
zur ersten Pflicht machen. Deßhalb
im Anfang fort die Lehrende nicht einm
zeichnerische Gegenstände für die Auffas
sondern muß erst die Elemente in der
Schülerin schaffen, mittelst denen sie
Auffassung erleichtert und die Darstellu
benutzen lassen kann. Dieser Unterricht
nun der Elemente der, oder Grundunterri
und beginnt sofort mit der Natur und z
mit der Länge und Richtung der Linie
Es zieht nun sie verschiedene Methode
dungen fängt ebenfalls mit den Linien
ren, geht dann mit den ebenen Figu
weiter, bis er mit dem Zeichnen de
gonometrischen festen Körpern mit d
Zeichnen nach der Natur beginnt. Hie
eignen sich vielleicht für Mädchenschule

natürliche Baumblätter, Schmetterlinge,
Muscheln, Vögel, u. s. w. Auch mögen gute
ornamentale Vorlagen, mit weisser Kre
auf Papier untergegangen und auf starkes Pa
pier geklebt, und so als Reliefflächen wirkend
ganz empfehlenswerth sein. Hieran kann
sich die Besprechung der Lehrerin über die Ge
staltung der Formenverhältnisse und
die Anlage der Zeichnung knüpfen. Dann
würde als nächste Aufgabe die perspekti
vische Zeichnung in derselben Reihenfolge
von den Flächen bis zu den Körpern nach
der Natur folgen müssen, und hier erscheint
mir Hugo's Methode gegenüber der Methode
Peter Schmidt's empfehlenswerth, da die mehr
fach gekünstelte Erklärung der Naturgesetze
mittelst Nähmark, bunter Fäden, u. s. w.
den Kindern jedenfalls fasslicher und ein
leuchtender ist als diejenige von Peter Schmidt
An die perspektivische Zeichnung reiht sich
naturgemäß die vollständige Durchführung
derselben in Licht und Schatten an und
dient über zu dem Zeichnen nach dem Re
liefornament und dem Zeichnen nach
der Antike, nahen bei sind Vorlagen,
das heißt nur gute und geschmackvolle,
in allen Theilen und allen Stellungen rein
deutsam und bildend für die Schülerinnen.
Beim Zeichnen eines Körpers müssen die
einzelnen Theile desselben vorher von der
Lehrerin durch Worte erläutert werden,
damit die Schülerin die Formen des Kör
pers mit mehr Verständniß wiederzugeben
im Stande sei. Einen Körper in der richtigen
und Aufeinanderfolge richtig zu zeichnen,
wird wohl bei der größeren Zahl der
Schülerinnen den Schluß einer Mädchen
bilden, sie verlassen dann die Anstalt

mit

einer sicheren, festen Grundlage und
werden sich stets erweisen, jeden Gegen
stand schnell und richtig wieder geben
zu können.
Nur ein geregelter Unterricht kann
zu solchem Resultat führen, deshalb
sei die Lehrerin streng und fest in ihrem
Unterricht, halte auf die größte Genau
igkeit und Reinlichkeit der Zeichnungen
sorge aber gleichfalls dafür, daß der Ernst
der Arbeit und die Liebe zur Kunst stets be
ihren Schülerinnen rein bleibe. Sie gie
be so wieder Mayr, das Ziel zu erreichen
und wenn Lust und Liebe zum Gegen
stand findet sich der Weg, der zum Ziele führt. —

Helene Kübler

Berlin den 8. März 1877

857 I 75

Kl. Mand. Sr. Ala

Sie haben unter dem heutigen Datum mir Ihr Gesuch um Zulassung zum Examen pro facultate docendi in der Königlichen Akademie der Künste ohne Angabe des Gemachts zugehen lassen und wenden Sie demnach sich hierüber nähere Auskunft zu wollen.

Im Auftrage:
Alterberg,
Inspector

Herr
Fräulein Wessenborn
Wohlgeboren
Commandantenstr. No. 3

ad 45

Mein Lebenslauf.

Ich bin zu Hallenstadt 1843 geboren, als Sohn des damaligen Appellations-Gerichts-Rath Karl Heinrich Christenborn.

Nach dessen Versetzung an das Appellations-Gericht zu Lauenburg, fanden wir in meinem sechsten Jahre daselbst Obdach. Hier besuchte ich schon zuerst die Schule, in der ich in die sogenannte Klasse hinaufrückte, wo besonders Fortschritte für das Leichtere zeigte. Der Lehrer, der im schlimmen Wunsche dieses nicht nur zu verwehren, sondern auch zu selbem mündlich, forderte diese Neigung sehr, so daß ich, nachdem ich die Schule und eine sich daran schließende Privatstube besucht hatte, den Gedanken nicht bei jenem bestehen ließ, Mönch meines Vaters zu werden, der bisherigen Lehrmeister entsagen, künftig praktischen Berufen; denn noch Abgeschiedenheit und mich vielleicht am nächsten zu unter mündlichen Kinder und Hausgenossen, die mich andererseits nach der Natur zu zeichnen.

Durch einen mündlichen Zufall kam ich auf die Idee und Konsequenz Röthe zu schreiben und bemühte dabei als Vorbild der gedruckten, mir bekannten Menschen; ich zeichnete zunächst nicht nur Röthe, sondern mit der einzigen Leidenschaftlichkeit,

Berlin den 7 ten März 1877.

Elida Christenbaum.

dinka, wenn ich jetzt eine bestimmte Zielrichtung, nicht mehr wünschen, sondern Linien, die ich fülle immer mehr mit füllen, um stets meinem Wunsch Ueberricht zu verschaffen, oder nehmen zu können, stets meine fernere Arbeit mit bestimmen helfen würden wünschen.

so, daß mir all mir nicht das Herzeid meiner Freude besonders geschickt war, von vielen Leiten gewünscht würden, in Berlin Unterricht im Modellieren zu nehmen. Meine Eltern entschlossen sich es damit zu versuchen und so kam ich durch Empfehlung von Lehmann zu dem Bildhauer Herrn Gilli, der mich mit einer sehr freundlichst Unterrichtete, wodurch mit längeren Unterbrechungen, die ich inzwischen manchmal bei meinen Eltern zu Hause war — Jahre hin war mir das Herz voller „Schöner Plätze als Schülerin und verwendete stets zum Modellieren ich blieb in seiner Werkstatt bis zu seinem Tode und wandte durch diese gewöhnlich eine bei ihm begonnene Arbeit, eine lebensgroße Brunnenfigur eigentlich Komposition bei dem Nachfolger Gilli's, Professor Lauchhalli, der die von ihm begonnenen Werke fortführte, zu beenden.

Durch die im Hause eines Jahres erfolgten Tod, zuerst meines jüngsten Bruders, dann meines Vaters, durch die darauf folgenden Umständen, worunter den Übersiedelung meiner Mutter nach Berlin, vielfach in Anspruch genommen und zurückgehalten, war in meiner Arbeit eine längere Pause eingetreten; ich arbeitete dann für mich allein weiter, sorgend und planend. Der ungefähr einen Jahr nachher eintretende Umzug, der mir selber verdienten Atelier abzuschaffen, andererseits mein Heimweh zu kommen zu machen, dadurch zu sehr zerstreuende Dinge hinzu wieder mit ganzer Kraft aufzunehmen. Seit der Zeit besuche ich die Bildhauerschule und

Meine Ansichten über die Abfassung des Briefes
an Lazarist zu befolgenden Grundsätze.

ad p 5

Wenn man sich über den von Lassalle genommenen und nachgespielenen Selbstmorden als Unterwerfung selbst eine Art und Weise, nach der man zu Unterrichten gedenkt, bilden will, so scheint es mir das richtige zu sein, daß man die genommenen Ansichten sowol, der Lassalle zusammenfällt mit dem, was man als Resultat an sich gefassen und sie gewissermaßen an seiner eigenen Person prüft.

Ich habe mich mit der Methode der Lehre Schmidt und der Brüder Daniels bekannt gemacht und daraus ersehen, daß in ihnen wenn sowie keinerlei in einem sonst Unterrichtet sein, darin die Schüler bis auf Kleinigkeiten eingeweiht war, die ich mir nach Belieben selbst machen konnte. Erst später zeichnete ich mich Schmidt wieder nach gewissen Büchern, die man dir selbst vorzeichnete, weil ich mir selbst den Schluß, den einer selbstständige Lehrweise haben müßte. Da ich das Prinzip fasse darin angefangt, selbst in Lassalle den Wunsch einer regelmäßige Schule durchzumachen und sage, weil mir dieser weg der sicherste Schule möglich gemacht war, den großen Vortheil davon nie.

Hiernach glaube ich mir gewisse Grundsätze machen zu können, nach welchen ich zu Unterrichten gedenke, mit dem Vorbehalt, je nachdem ich diese bei praktischer Anwendung tauglich finde, sie darnach zu verändern. —

Wenn Lehr Schmidt ausschließlich von dem Zweck des Unterrichts bei einem Kinde ausgeht, daß es nicht nur als Zeichenlehrer, sondern auch als Zeichner eintreten will, so unterscheidet er sich

ungewandtliche Anstalten, die mir sehr einleuchtend sind, und dann man für das mit dem Unterricht Hand in Hand gehende hinreichen mit dem Lehrer das Kind mancher Stufen ziehen kann. Das Ganze gewiß aber, was er mit dem Buch lagebi Kind jedem Schüler die Anfangsbe die seiner jedesmaligen ganzen Kraft entspricht, der sich also nicht mit mit dem Kind, sondern mit jedem Schüler, mit welcher Hülfe er mit diesen, beginnt, ist von der größten Wichtigkeit und von dem Lehrer ganz besonders ins Auge zu fassen. Es ist für den Lehrer eine der schwierigsten Aufgaben dieses zu vermeiden, so verschieden die Kinder sind, so verschieden werden die Anfangsbe sein müssen. Die jenen vorfällt werden, wenn kann sicherlich keine Gründlichkeit im kann nur so viel fassen, daß der Lehrer jede seinem ausgenommenen diesen sei, um das Maß des Bemühens und Lernens richtig zu bestimmen. Auf diesem richtigen Verhältniß beruht daß der Schüler weder durch zu schwere noch zu leichte Aufgaben gelangweilt wird, damit die Aufmerksamkeit nicht gespannt und ermüdet werde und die Aufgabe mit Lust und Liebe und durch mit ganzer Kraft gelöst werde. — Hiezu gehört freilich vorherab anderes, das Hauptsächlichste dürfte zu schwere oder zu wenig ten, daß man, also hier speziell das zu Hinsinnende bedenken soll, daß lehrreich als möglich zu machen sucht, indem man die an dem Anschauende zu vertretenden Erscheinungen, die Gesetze der Natur, hier also die gesetzlichen Veränderungen, den Einfluß von Luft und Wetter, sowie ab die jedesmalige Aufgabe nicht minder verwendbar als dem Lehrer das Gegenstandes selbst seine Lehre im Lernen, die Verhältnisse der einzelnen Fächer und

zu diesem und zu einander Anschauungen gewinnt, bevor sie zu lesen, was sie ganzheit wird, er wissen muß, was sie bis dahin gelernt, er will das Gelernte wiederholen, vorbereitend nur für kurze Zeit eingeübt, um es auch seiner Selbstthätigkeit wiedergeben zu können, er schärft sich ein, sein Augen und ein wenig seine Gedächtniß. Da es aber dem geschehen Kinder ist, nicht nur etwas, was man wissen soll, zeichnen und wiedergeben zu können, sondern müssen mit Lösungen und Zeichnen Verbild auf dem Gedächtniß, so würde es sich darum falsche Übungen vorzunehmen zu lassen.

Bei der Wahl der Aufgaben würde sich vorzugsweise der Pestalozzische Methode folgend, zuerst von den einfachsten geometrischen Anschauungen, ist werden, jedoch die geometrische Schmidsche Art und Weise der Verbindung in verschiedenen Lagen gegeneinander stehender gerader Linien und Körper zu bilden vorzuziehen, in den Lagerist einfachen zu entwickeln, und einige Fertigkeit der Hand zu erzielen, die sogleich die größte Aufmerksamkeit des Augen erfordert. Es würde dann die in dem Wolfschen Werke über Dupuis beschriebene Reihenfolge der Gegenstände zu Modellen, nehmen, in wie weit Bürgern, nicht in der Lagen und genau würde ich für den Schmidschen vorziehen, weil sie mannigfacher und lebendiger sollen zu sein scheinen. Hierüber scheint mir, daß Schmid nachdem er seine Methode vorläufig zeichnen zu lassen anfangen, dann wieder verweisen, sich dieses Lehrer lange arbeiten und auf eine ähnliche Weise, auf die sich Dupuis von vorne herein mit diesen Übungen entschließen sollen. Ich möchte sagen nun wurde der beschränktere Zweck der Gegenstände, ihre sinnige Wiederholung, wenn auch in verändertere Lagen das mühsame Einüben, das ängstliche Messen wo, wegfallen. Dupuis die Zahl der Modelle beträchtlich vermindert, nur eine vernünftige Reihen-

8° 68 I 154

Berlin den 9ten März 1877.

Mit der Absicht meine Zeichnungsammlung
zu vermehren, habe ich die zu diesem
Zwecke eingerichtete Tagesstunde
eingeschränkt. Mit dem ergebensten Ersuchen
diese Stunden gütigst wählen, bitte ich
mir den Termin meines Besuches
zu gefälligen, angeben zu wollen.

Ehlers Maistenborn
W. Leipzigerstrasse 3.

folge, in der er eine allgemeinere mit der von Schmid gemachten übe
stimmte. Der Absatz scheint abweichend scheint mir, daß Dupuit das
nur nach Tagen und nach festen Zeiten dem Arbeitgeber zu
setzte, während Schmid die Lohnzahlung einige, wenige Tage beschränkend
verantwortlich hält. Ich stimme meinerseits darin überein, daß
Schmid und den Grundsatz, den Dupuit ganz übergeht, als den der Voll
das Zweckmäßige im Auge zu behalten, und darin eine leitende
wirken zu lassen, dem übrigen folgen zu lassen, was gewiß
sei ist. – Daß Dupuit für Handwerkslehrlinge seine Ans
da anwendbar sei, kann sich nicht ganz, wenigstens nicht allgemein
meist so fest darauf gestützt sei alle nur zu guten Zeichnungen zu bil
und, ohne ein Einzelnes zu berücksichtigen, den Sinn für das Ma
und Lesen zu weiten. Selbst dieses nicht günstig für jeden der zeich
kunst der Zweck sein! —

Ich will noch einzelnes, wie wichtig ist die Schmidsche Ansicht
finde den Schüler selbst die gemachten Fehler entdecken zu lassen,
dem Meister derselben dadurch anzuregen, das Gefühl der Unsicherheit
heit und Ausdrucklosigkeit, das findet sich, durch mildernder das Zeigen des Fehl
wie "stenographisch" wird man fördert als zu langes Abmessen, es genü
selbst das richtige anzeigt, wie meiner Meinung nach das Zeigen
missgestalteter Vorbilder zweifelhaften oder gradezu Nutzen für
den Schüler sein kann, da er dieselben meistens Zeichnen und Mo
bringen soll; eine Anschauung bekommt, wie andern Dichtern gesch
bei Lehren und so nachdem absichtlich seine Art und Weise da
nach ändert.

Ehlers Maistenborn.

Berlin den 7ten März 1877.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 12. März 1877

900 I 77

Mod. 13/3
/ 00

Einverstanden erhalten Sie die Genehmigung, daß
Sie die Klausur-Arbeiten behufs Ihrer Prüfung
als Privat-Lehrerin beginnen können, und haben
Sie sich gefl. diesen Termin bei Ihrer angekündigten Unter-
suchung vor zu merken.

Im Auftrage:
Hentzelberg,
Assistent / Kunstwissenschaftler 6.

An
Frl. Weißenborn
Wohlgeboren
hier

13/3 77.

156

907 5

78

Von Seiten Seiner der Königlichen
Akademie der Künste

erlaubt sich die Unterzeichnete unter
Einreichung ihres Attestes um die
Zulassung zur Prüfung der Zeichen-
lehrerinnen zu bitten

Martha Richter
Potsdammerstr 9. III. Etage
bei Frau v. Gerhard.

Br. M. nebst Schulzeugniss
Anlagen.

Dem Herrn Vorsteher Sybel
Hochwohlgeboren
als Vorsitzenden der Prüfungs-Commission
für gewerbliche weibliche Handarbeiten
ergebenst.

Berlin den 13 März 1877.
Der Vorsteher
H. C. Jr.

ad 18

Ich älteste Tochter war fast
Achtzehn Jahre alt als am 31 Dezember
1852 zu Lüttenburg an der Elbe,
Kreis Jorgan, Provinz Sachsen
geboren wurde, selbst mein Vater
war damals im Besitze der
Stelle eines Wagenmeisters in
Jorgan befindet.
Liebe meinen vollendeten
15ten Jahre bestimmte die
damalige Pfarrerin Hoboken getaufet
zu werden, so war Vater schon in dem
neuen Wirkungs Kreise.
Bleibe am 14ten April 1867
in der Hofkapelle zu Lüt-
tenburg confirmirt.
Am Charfreitag, leider zu früh
für uns, starb unser guter
Vater an Typhus Fieber und
etwas anderes fürchterlich zu
können als seinen guten Namen,
so waren wir gleichfalls der
ungenannten Sorge um die
nächsten Existenz enthoben, und
mein armer Mutter war ge-
nöthigt sich sogleich anzustrengen
um ihre Kinder gut zu zie-
hen

[illegible] sam auch die mündliche Schärfe
der Stahl gewinnt.
Wir hatten kurz bevor mein
Vater starb, ein Papier, einen
Aufsatz über die Hessische Frage
schön gelesen, worin das
gewaltsame Zerschmettern Oesterreichs
eine Lanze gebrochen war.
Ich sagte den Aufsatz meinem Vater
zu einem Zweige des Kunstes
der sie auf Bibliothek lassen um
selbständig mein Urtheil zu gewinnen
den 14ten Oktober 1866 kam ich
nach Berlin und besuchte über
mir Jahr die gewonnte Schule.
Ob der letzte Krieg auf Bismarck
gegen ist mit unserm Vorsatz
zu meiner Mutter, fasste bald
zurück und konnte mit meinen
Kenntnissen gewissenschaften genug
werden. Es gelang mir eine An-
stellung bei Privatleuten und
Söhne zu finden. Ich habe mir
erlaubt, einige Arbeiten dort
gezeichnet zu meinen Zeichnen
gen beizufügen.
Leider meinem Sohne ist aber
meine Gesundheit so schwach
geworden, ich vertrage das
anstrengende Sitzen nicht mehr,

ad 78

Bl. 1 Vorderseite

Martha Richter

ad 18

Die Schule hat die Aufgabe
die allen Kräfte des Kindes
seinen harmonisch zu entwickeln
sein selbständig und verantwort-
lich zu machen. Hat nun
Gott dem unglücklich ver-
loren gehen, das er dann
uns unseren natürlichen
Beschützer berauben. Hier
muss nun geholfen werden
uns mit Gleichmuth das
Glück wie das Unglück zu
tragen.
Betrachten wir die Schule
den Knaben für die zweite
Missionsschaft oder sonstige
neue Beruf im staatlichen
Leben vor, so soll das Kind
schon da mit wirken und
am öffentlichen Leben theil-
nimmt für den engeren
Wirkungskreis des Hauses
erzogen werden, sie soll zeit-
zeitig kennen lernen das allen
Glück nur in moralischer
Besserung beruht
das

gefördert werden kann.
Deutschland nicht allein in
seiner Gesetzmäßigkeit sondern
auch in seinem Inhalt in
einem gewissen Platz den
andern Völkern gegenüber
einnehmen will.
Eine große Schwierigkeit
besteht, für den Zeichenbe-
ruf immer in dem geeig-
neten Kreise, den die Schüler
selbst, auf den Zeichenunter-
richt legen. Die erste Aufgabe
sollte diesen Unterrichtszweig
oft beteiligen andern Schüler
an die keine tiefere Bezie-
hung in das Leben haben
können. Dabei wird es
erkannt, daß das Zeichnen
ein ebenso wichtiges Er-
ziehungsmittel für die
Jugend ist als die andern
Lehrfächer. Die Schu-
lmissen darum vor allen
Dingen zuerst unseren
Lehrerinnen gegenüber eine
Achtung, den Schülern
gegenüber Liebe und Fleiß
für die Sache abzuringen
suchen.
Wir müssen zweckmäßige
Wege einschlagen um
weiter-

reichlichen Nutzen für das
Leben zu erzielen.
Ich habe bereits darauf hin-
gewiesen, daß all unser
Streben in Wörterschulen
darauf gerichtet sein muß,
seinen Geschmack für
Kunstwerke zu bilden,
aber nicht allein den Geschmack
besonders die eigene Hand-
geschicklichkeit soll geübt
werden, das Notwendige
schön zu erzeugen. Das
Wichtigzeichnen ist vielleicht
das einzig wichtige für den
Unterricht in Mädchenschulen.
Die Schülerinnen sollen
durch festgestellte Ornamente
so weit geführt werden
daß sie nicht allein richtig
wissen, sondern auch selb-
ständig entwerfen können,
es soll beim Unterricht eine
Methode angewendet wer-
den, welche Alle, selbst
die Unbegabten, wenig-
stens bis zu einem gewis-
sen Grade der Vollendung
führt.
Steine, Landschaften,
Tiere und Pflanzen, wenn sie

sie nun regiert werden, üben
seinen Arme und Hand, eine
Blume bleibt immer eine
Blume, selbst wenn sie nun
schönst ausgebildet wird;
die Schülerin gewöhnt sich
dadurch an keine verwahrte
Form. Nur wo Raumanz
schauung, Licht und Licht
und Schatten und Abstoß
wie verwandt gegangen wer
damit verbunden wären
könnte das Lernen nützen
indem es die Begabteren
für das Zeichnen nach der
Natur vorbereitete.

Diese Einzelnen drücken
aber in der Schule gewiß
oder erst in zweiter Linie
berücksichtigt werden.

Um kurz zu sein will
ich den Nachfolgenden vor
schlagen darzustellen wie
ich verfahren würde wenn
mir der Zeichenunterricht
an einer Schule anvertraut
würde.

Schon in der untersten
Klasse habe ich eine ange
nehme Gelegenheit von Kin
gen, wenigstens Disciplin

für uns als Hauptsache betrachtet
werden muß.

Ich fange gleich mit Blumen an
weil unsere Schülerinnen in den
Schulen das nöthige Anschauen
haben.

Das erste, was ich zeichnen lasse
ist ein natürliches Zweigstück
vertikal und gerade Zweige
sind. Ich zeichne selbst an die Tafel
ein Blatt der Schüler zeichnen mit
Bleistift auf dem Papier
nach. Auf der Tafel entwickle
ich das Verhältniß, Breite, Länge
damit Raum und andere Ver
hältnisse zusammen
welche die Hauptsache bestimmt
anzeigen und befestigen und
die volle Aufmerksamkeit der
Schüler in Anspruch nehmen.
Dann vergleiche ich die Zeich
nungen und spreche Lob und
Tadel aus wodurch ein gewisser
Ehrgeiz hervorgerufen wird.
Ein großer Vortheil des Wie
derholens ist der, daß ich
selbst einen schnellern Ueber
blick gewinne und die einzel
nen zuletzt so sehr vervoll
kommnet daß eine Fremde
auf den besondern Fähigkeiten
eintreten müßte besser be
schäftigen und fördern weiter
führen kann.

In den folgenden Klassen gest
ist zu den komplizirteren Fo
men des Flechtornaments übe
gehen wo bisher an der Fest
wo damit der Schüler schon
das Ornament entsteht.
Ich beginne zuerst mit der Schil
derung der Aufgabe auf das Papie
bringen und suche das erfor
derliche Gerüst zu machen.
Die Zeichnung darf nicht sch
fein und spitz in den Rau
hineingesetzt werden, und
da ich damit die ganze Klas
gut sehen kann möglichst gro
abzeichnen muß müssen die
Schüler sich bemühen die Linie
Maßstabe alle Verzerrungen
einander zu finden. Haben d
Schüler die Uebung vollendet
folgt ist meine Aufgabe wo d
Tafel klar das Blatt rand
und dasselbe Ornament auf
dem Schreibtisch zeichnend
mit sich da kann fast eingew
dabei wird verschiedene Lage
berücksichtigt werden. Manch
Schüler der ganz gut abzu
messen gearbeitet hat
wird sich jetzt quälen. der
Andere der besser aufgefaßt
wenigen Strich wiedergibt
wird zum zweiten Male dasse
viel

viel besser zeichnen.
In dieser Weise müssten d
ganze Klasse einen abwechs
gelnden und fortschrei
menden.
In der dritten und vierten
Klasse wird folgender einge
schlagener Weg Schritt für
Schritt, durch einen möglichst
groben Schatz von Formen
zu gewinnen und es könnte
dieselben, damit nichts in
Unterricht todtes und un
verstandenes bleibe.
Den guten Vorlagenstift
weniger das Talent der Schü
mehr ist so reich und m
verschiedlich und wird jeder
so seinem Charakter über wegen
gute große Verschiedenheit und
verstehen und helfen können,
die verschiedenen Linien und
schönen Verzierungen zu
finden. Ornamente die hier
in Gruppen guten Kompositionen
Muster müssen dabei immer
eigentlich von der Schüler werden,
Sie müssen selbst jetzt den Maß
der zu suchen Schönheiten
nicht mehr vorgeben, sondern
entdecken lernen. Der Geist
muß ganz freien Lauf
gelassen werden,

das Festindende ist schwer mei
ab aber beständig gibt, wa
gleichen beschossen, so wird d
selbe das einzige mögen ge
merkt werden.
Ein gesundes Feld bleib
Ehre noch die Farbe welche
nicht unberücksichtigt lass
darf. Wie oft findet man
in den Absonderungen weiß
sehender Familien, welche
ihre Zimmer schön einrich
stimmen und mit ganz
guten Vorsatz und Geschmack
Hause oder von Kleinen Ort
nicht verstanden ist, ihre Stüb
nehmen können, Kalkgrau
Zeugtuch und Strohgelb
Wiederholungen und Vergleich
nen. Jedes einzelne mag
sich recht schön sein, gesetzt m
in der Zusammenstellung
nicht und wir fühlen uns
peinlich abgestossen, weil d
Gegensätze von Kalt und Wa
in den Farbentönen unb
berücksichtigt geblieben sind.
Es ist für uns nicht der Fall
einzig schönes über die Farb
zu verweisen.
Mit Ehrfurcht habe ich mich
bisher vielfach in Betrachtung
Sternenzeltes vertieft

(eingeschlossen schönen Gewässern
Gebirge, wenn uns auch ein Herz
von Entzücken) und wende am
liebsten auf die oberste Klasse
darauf beschränken. Ich betone
noch einmal dass der praktische
Nutzen und die Hauptsache ist.
Wenn es sich gewöhnlich nur dass
meist erst in reiferen Alter
die Fähigkeit erwerbt, die plastis
sche Erscheinung wiederzugeben,
so ist in den ersten Klassen
vorerst diese Aufgabe noch etwas
zu gestalten verstehen. Höfe und
Häuser, Licht und Schatten sind
dem Verstande jetzt zugängs
licher.
Ich würde einfache Holzkörper
als Würfel, Kugel, Pyramide
und Scheibe, womöglich
die in verschiedenen Stellungen
und Verkürzungen den Schüler
und lasse sie in Verbindung
setzen oder mit Hülfe des
Hilfszeichnen, lasse zuerst
Licht und Schatten richtig setzen
und die Flächen scharf und
deutlich voneinander zu trens
nen. Zur Ausführung würden
sich die Steinzeug und Blech
kreide, farbiges Papier und
Blei verwenden, für den Ge
schicktesten das Plastische Thon
eignen.

[illegible] den [illegible]
Schüler von selbst wachsen
Gastfreiheit geleitet. Ihre
Klasse können nun die einfa-
stand Gesetze der Mathematik
Wie unser Auge eine Ket-
ramare obscure wissen in
Wirklichkeit parallele Linien
scheinbar in einem Punkt in
Höhe unser Auge auf dem
Horizonte in einem Punkte
verschwinden wie [illegible]
(die größere oder kleinere Nähe
tanz) die Dinge erscheinen bald
nen wie mit Hülfe einfacher
Construktionen nach bestimm-
ten geometrischen Gesetzen
ein anschauliches richtiges
Bild erhalten können dann
die mehr später nicht Gelegen-
heit haben schöne Aussicht
dungen anstellen zu können,
und doch vielleicht in der
Lage kommen, etwas abzu-
zeichnen, nicht nur einzelne
wendige Schwierigkeiten
stehen.
Vorbereitet durch die
Schüler, welche mit Lust und
Talent begabt sind und das
Zeichnen später nach der Na-
tur als ernstes Studium fort
setzen wollen, zum regen
guten Original zu fassen.

das Naturschöne und Künst-
für Mädchen bleiben Blum
und Landschaft. Die Blum
müssen zur Übung oft
den werden, wenn sie mit
Verständniß gemalt werden.
In der Landschaft geben wir
Lehrern, Bäume, Felsen und
Ruinen geeignete Vorlagen.
Hier werden wir zeichnen,
mit der Bleifeder zum
Vollendeten übergehen
können.
Vollkommen wie Kopfzeich
nen wir nach einzelnen Gegen
ständen und den Hauptsa
Perspektivlehren. Als Vor
für zeichnen kommen den Schüle
und geringen Nutzen
bringen da sie den Lehrern
Talent nicht geben kann,
da den Lehrmittel fehlen.
Man schätze gut, Kopfzeichnen
und Studium und Schö
nen Lehrmittel zu üben
lassen da der Schüler und
den Zweck fest Gegenstand
und Handgeschicklichkeit
zu bilden.
Wenn vermieden müssen
den werden soll die Fähig
keit des Schülers nützen kön
te, sie müssen einen rich
gen

gründlichen Blick geschärft
werden. Kein Schüler
darf zurückbleiben, wenn sie will.
Blos werden der Geschicklichen
sorgen, wenn die Schüler wis-
langsam, dass es ihnen die
modernen Zeit vorwerfen, die
für sie uninteressanten
ist, weil sie um wissen liegt
und unmittelbar mit lebt
weiß. Es fehlt den Schülern
darum die Lehrer längst
vergangener alter Zeiten um
damit sie sich dereinst
Weltbild bilden können für
ihre eigene Zeit und die
Schwierigkeiten derselben.

Verlässt das junge Mädchen
nach diesen Richtungen ausgebildet
die Schule, so denke ich, sie
müsse etwas tüchtiges ge-
lernt haben und in der
Hand gehabt haben, was
sie denken und treibt damit
in Verbindung zu bringen
und das gelernte haben
benützt oder zu benützen
wenig zu wagen und das
Gelernte auf die Alltäg-
lichkeit über zu tragen.
Ihnen mit Geschick gütigen
Gesinnungen wünscht mit
gutbildetem Geschmack,

als vom Glück minder
Begünstigte, welche ihre
eigene Kraft ungenützt
ist, verbietet zu gehilfen, pflich-
stündigen und besser.

Martha Richter

27/3 Jo.

1165 I

Berlin den 27. den März 1877.

79

Hr. M. nebst den Anlagen
dem Herrn Professor Sybel
Hochwohlgeboren
für gefällige weitere
Veranlassung ergebenst
übersendet.

Berlin den 28 März 1877.

Der Präsident

Jo.

Bei einem hohen Senat der
K. Akademie der Künste zu
Berlin sind mir zur Ver-
gütung der Fensterscheiben-Steuer
zu melden, welche wöchent-
lich beigetragen
Thaler beigetragen
Hochachtungsvoll

Emma Taubert.

Königgrätzerstr. 107 III.

ad 19

Am 11ten August 1830 ward ich
geboren. Während meiner ganzen
Kindheit hatte ich viel Krankheiten
zu überstehen, wie die meinem
Vater, Oberhofmeister Taubert,
wie meiner Mutter, Henriette, die
zu dieser Zeit hier etablirten Lunge-
und Nannette Schechner, viele
Sorgen bereiteten. Ihre Rücksicht
für meine Gesundheit, worüber diese
meine Eltern mich oft mit den
liebevollen Worten entschuldigen hörte
sie pflegten mich in die Lungenluft
Stube, die ich mich kaum unter den
Wärterinnen freiwillig befand,
einige Stunden selbst aufsehen wieder
für geraume Zeit verlassen mußte.
Nach der Genesung trat ich abermals in
die Lungenluft Anstalt ein, welche zwar
viel mit Krankheit heimgesucht, bis zum
zweiten Blosse durchlief, als schon das

Nachricht, daß meinen Vater sein
gesundheit hatte, den Amt für die evang.
die Verordnung für mich genug, um
Schulbesuch wieder um eine Jahr
zu unterbrechen und ganz geistige
Arbeit gänzlich zu unterlassen. Der
Arzt bestätigt wurde befolgt, und die Ruhe
so dabei gar niente that mir nicht
sich seine besten Dienste. Ich ge-
kräftigt, benutzte ich nun diese Zeit
für meine weitere geistige Ausbil-
dung und besuchte das Schule
"zu dem heiligen Kreuz" unter der
Leitung des Herrn Doctor Hermes
stand, wurde jetzt von meinen
Eltern für ernster gehalten, ich besuchte
sie fleißig und blieb Jahre bis zu
meiner Einsegnung für. Ich wurde
Ostern 1864 in der neuen Kirche
durch Pfarrer Doctor Ostern con-
firmirt. Am andern ist mir sehr
unbestimmt, sündlichen Gefühlen
und war die Zeit erlaubte, auf
ein Mensch der Welt, der sich mir
nicht mehr dankbar, da ich ja
in ihr mehr oder weniger aufgewachsen
zugethan war, und mir ab und zu
tiefer, auf nur immer bin. —

Die neu gegründete Zeichen-
schule auf dem Adamischen Platze
hatte meine Neigung, wegen
meinem Talent Aufmerksamkeit.
Ich fing nie an, mich in derselben
als Schüler einschreiben zu lassen.
Die Vorbereitungen über waren mich
sehr, denn ich selbst hatte noch nie vor
sich den Wunsch dazu geäußert, das
willigte ich sehr ein in seinem
Plan ein. Es war im 1863 in die
Elementarklassen, und der
fortschreitend, die Schule bis zum
Oktober 1873 besuchte. Die ersten
Jahre waren mir ziemlich mehr zur
Lage der Unterricht mit, der oft mehrere
längere Zeit unterbrochen wurde, da
nicht die Vorschriften in der Familie
mir nicht die geringste Mühe bieten,
die Vorschriften der Schule zu befolgen.
Trotzdem fing ich an, ein Mann
Fortschritte zu machen, und je weiter
ich war und war dann, desto mehr Lust
zu wünschte mir das Zeichnen, desto
eifriger wurde ich. Man sah es mir,
meine ganze Zeit dieser Kunst zu
widmen, fand fest. Ich bat inständig
meine Eltern, die Schule öfters zu

ad 19

Minna Taubert

Minna Taubert.

Berlin den 27ten März 1877.

173

ad 79

Euer von mir hier gehorsamst
unterthänigst Führungsbericht für meinen
Sohn Hermann scheint mir mit einigen
Lügen, und wird es mir schwer, dasselbe
nachsichtig einzusenden.

Obersteuermann Taubert.

An den Senat der Königlichen
Akademie der Künste.

1207 I Berlin, den 29. März 1877.

80

Protokoll über die Prüfung zur Lehrerinnenprüfung und einer höheren Töchterschule für Fräulein Helene Kleist aus Hirschfelde.

1. Prüfung und mündliche Erklärung mit allgemeineren Verständnisse von den Grundlagen der Psychologie und der Logik, Construktion und Anwendung.

2. Mündliche Erörterung darüber, ob sie mit den wissenschaftlichen Methoden der Pädagogik bekannt ist, über die neueren zu befolgende Methode nachgedacht hat, und fähig ist, nach derselben Unterricht zu ertheilen.

3. Mündliche Prüfung über die Gegenstände der allgemeinen Bildung, über Deutsch, Geschichte, Geographie, Naturkunde, Mathematik, Physik, Chemie, Französisch, Englisch, Italienisch, Religion, Musik, Zeichnen, Turnen, Handarbeiten, Schönschreiben, Rechnen, Singen.

Die Commission schlägt die Lehr. Kleist die Anerkennung — Vorzüglich befähigt? —

Der Antrag schließt sich der Commission an. Abgelehnt Genehmigt

14/4/77 Vorzüglich befähigt

11. 2a

1208 I Berlin, den 4. März 1897.

Protokoll über die Prüfung der Hebammenschülerin
Fräulein Elida Wissenborn
Hierselbst.

1) Durch Befragung und mündliche Erläuterung einer allgemeinen Verständnis von den einfachen Grundregeln der Vorgänge und der Hilfeleistungen
Comparetion nachzuweisen.

2) Ihr eine Unterredung darüber, daß sie mit den wichtigsten Maßregeln des Hebammenunterrichts nicht unbekannt ist, über die neue gebräuchliche Methode nachgedacht hat, und fähig ist, nach derselben Unterricht zu ertheilen

3) Ihr praktische auf den Regeln des sogenannten Hülfsleistungen beruhende Anweisungen Proben von Kräften in nachfolgenden Behandlungen zu geben.

Sie commissio ad specialem Dom. Leg. Weissenborn
ad Examinandum = ungenügend bestanden.

Die Damit abgeschlossen ad Examinandum ungenügend bestanden

14/4/97.

1205 L Berlin, den 29. März 1878

82

Verhandelt über die Prüfung zur Lehrerinnenprüfung
an einer höheren Lehranstalt
für Fräulein Martha Richter
hierselbst.

1. Durch Prüfung und mündliche Erläuterung
ihr allgemeines Verständniß von den einfachen
Grundregeln der Perspektive und der Schatten
Construktion nachgewiesen. Gut.

2. in ihrer Uebersendung der zu Ostern d. J.
der wissenschaftlichen Befähigung der Lehrerinnen
nicht unbekannt ist, über die vorschriftsgemäße
die Materie vorgeschrieben sei und fähig ist, über dasselbe
Unterricht zu ertheilen.

3. eine vorläufige auf die Regeln der sogenannten
künstlichen Landschaft Anweisung zum Zeichnen
von Höhen in verschiedenen Beleuchtungen sowie über
auf Linien zu geben.

Die Commission bescheinigt der Richter die
Fähigkeit zu obigen Unterricht.

Die Commission bescheinigt der Richter die
Fähigkeit zu obigen Unterricht.

14/4/78

Prof. Dr. Goeb

1206 Berlin, den 29. März 1828

83

Protokoll über die Prüfung zur Hilfslehrerin
von einer höheren Töchterschule
für Fräulein Klemma Taubert
Hirschfeld

1 durch Prüfung und mündliche Erläuterung
in allgemeiner Übersicht von dem einfachen
Fundamente der Forschritte und der Haltbar-
keit derselben.

2 in einer Unterredung der Art, daß sie mit den
wichtigsten Massstäben der Prüfungskunde nicht
unbekannt ist, über die weitere zu befolgende
Methode nachgedacht hat, und fähig ist, einen dasselbe
Unterricht zu ertheilen.

3 eine musikalische, auf die Regeln der sogenannten
Hilfslinien berechnete Clavierfuge zum Vortrage ge-
läufig in wohlgefälligen Tonverhältnissen, nach Ohr und
mit Noten gerichtig zu geben.

Die Commission erkennt Frau L. Taubert
als Hilfslehrerin — vorzüglich befähigt.

14/4/27

Reichel Hirsch

1576 Mengel-Bd. 584
sind kassirt

Neukölln. 1614 I

84

Klein-30
86

Helene Kleist gebürtig aus Cüstrin, alt 25 Jahre
evangelischer Confession, hat mir beigebrachten Zeugnissen
ihre allgemeine Bildung auf der Augusta Schule in Neu-
stadt a/O. erhalten und ihre Studien in der Zeichenkunst in
der Königlichen Kunstschule zu Berlin gemacht.
Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkenne die
Akademie sie als vorzüglich befähigt an, um als Zeichenlehrerin
an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen
Berlin den 14 April 1877

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.
Der Präsident
Hübsch

Der erste ständige Secretair
v. Tettau.

1 Prüfungs-Zeugniß nebst 4 von mir eingereichten
Zeichnungen, sowie eine Mappe mit Zeichnungen
habe ich erhalten.
Berlin, den 3ten Mai 1877.

Helene Kleist.

11-2.

15/76 Neugel = Lehl. 50.7
Fried. Kassiot. Neuhöfer.

1615/1 83

Elida Weissenborn, gebürtig aus Halberstadt, 33 Jahre alt, unverheirathet, Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung auf der einer höheren Privat-Töchterschule in Bromberg erhalten und ihre Studien in der Zeichenkunst in der Königlichen Kunstschule in Berlin genossen.

Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als vorzüglich befähigt an, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Anstellung zu erhalten.

Berlin, den 14ten April 1877.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste
der Präsident. die erste ständige Secretairin
Hitzig Dr Tellmann.

1 Prüfungs-Zeugniss nebst 4 von mir einzusehenden Attesten, sowie eine Mappe mit Zeichnungen habe ich erhalten.

Berlin, den 4ten Mai 1877.

Elida Weissenborn.

II – 2.a.

1 M. 50 ₰ Mangel
sind kassirt
Neustädt.

1612 I

86

Maria Richter, gebürtig aus Lichtenburg bei Torgau, 24 Jahre alt, hat uns beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung auf der höheren Töchterschule zu in Prettin erhalten und ihre Studien in der Zeichenklasse in der Königlichen Kunstschule in Berlin gemacht. Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennen die Akademie sie als genügend befähigt an, eine öffentliche Zeichenschule unter unserer höheren Aufsicht zu errichten.

Berlin, den 14 April 1875.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste

der Präsident.
Hetzig

der ständige Sekretair.
Dr. Hüttner.

1 Prüfungs-Zeugniß nebst 4 von mir einzureichenden Attesten, sowie eine Skizze mit Zeichnungen habe ich erhalten.

Berlin, den 5 Mai 1875.

M. Richter

Lt. Otto Neugebauer
sind bestätigt Neustadt

1613.

87

Minna Taubert, gebürtig aus Berlin, 26 Jahre alt, evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung auf der höheren Töchterschule „zum heiligen Kreuz" in Berlin erhalten und ihre Studien in der Zeichenkunst unter Leitung des Historien- und Portraitmalers G. Graef, hierselbst, gemacht.

Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als ~~wohl befähigt~~ gut, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchter-schule Unterricht zu ertheilen.

Berlin, den 14ten April 1877.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste
Der Präsident. Der erste ständige Secretair.
Hübner Dr. Schlesinger.

1 Prüfungs-Zeugniß nebst 3 von mir einge-reichten Attesten, sowie eine Mappe mit Zeichnun-gen habe ich erhalten.

Berlin, den 5 Mai 1877.

Minna Taubert.

Berlin, den 3ten Mai 1877.

A. M. 3.
ult. 4/5.

Anmerk. Helena Kleist ist jünger
wie ihre Schwestern; es sind deshalb
die Einladungen sub 2, 3 und
4 zu ändern. Manitius 3/5.

Ew. Wohlgeboren werden hierdurch
ergebenst eingeladen, behufs Abnahme
der für die vorgefertigten
Zeugnisse über die bestandene Prü-
fung als Zeichenlehrerin, sowie der
vorgeschriebenen Lehrproben und einer
der nächsten Wochentage —
im Geschäftszimmer der Abtheilung der
Königl. Akademie der Künste —
Universitäts-Str. No 6. I — während
der Geschäftsstunden zwischen 9
und 1 Uhr Sich gefälligst einfinden
zu wollen, woselbst auch die vor-
gelegten Zeichnungen zu Ihrer
Verfügung stehen.

Zur Ihrer Legitimation wollen
Sie diese Einladung mit zur Stelle
bringen.

Der Inspector Hertzberg
In dessen Vertretung
Manitius.

1. Ort
Frl. Helena Kleist
1629 I
Wohlgeboren
hier
Grunewald-Str. No 115 II

2. Ort
Frl. Elise Weissenborn
1630 I
Wohlgeboren
hier
Lennéstr. No 3.

3. Ort
Frl. Minna Tautbert
1631 I
Wohlgeboren
hier
Königgrätzer-Str. No 108 III

4. Ort
Frl. Marga Richter
1632 I
Wohlgeboren
hier
Potsdamer-Str. No 9. III
bei Frau v. Gerhard.

183

1840. I

unleserlich

unleserlich

Directorium und Senat
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 15. Mai 1877.

1907/1

Nr. 15
Abt. 16

An der hiesigen
Königl. Akademie

In Erwiderung Ihres gefälligen Schreibens vom 10. d. M. theile ich Ihnen ergebenst mit, dass die Prüfungen von Zeichenlehrerinnen regelmässig in den Monaten März und September jedes Jahres stattfinden. Die schriftliche Arbeit, welche von der Kandidatin selbst ausgeführten Zeichnungen und den erforderlichen Zeugnissen ist spätestens bis zum ersten Tage desjenigen Monats an den Senat der Königl. Akademie der Künste, hierselbst, einzureichen, in welchem die Ablegung der Prüfung beliebt wird. Die Prüfungsarbeiten erfordern bei einiger Uebung etwa einzelne Tage; die demnächst stattfindende mündliche Prüfung währt nicht bis zu einem ganzen Tage.

Alles Nähere geht aus den von dem vorgesetzten Ministerium erlassenen Bestimmungen hervor, welche Abdrücke durch den ergebenst Unterzeichneten zum Preise von 20 Pf. pro Exemplar bezogen werden können.

Ergebenst

Hertzberg
Inspektor.

An
Frl. Helene Weidenmüller Wohlgeb.
u. adr. Herrn Gerichtsaktuar Weidenmüller
Torrens
bei Burhave
Oldenburg

Ergebenst

Helene Weidenmüller

Adresse:
Gerichtsaktuar Weidenmüller, Torrens
bei Burhave, Oldenburg

185

pr. 19/5 77

1937 I 91.

Herrn Inspektor Hertzberg

Um ihre gefällige Übersendung eines Exemplars der Bestimmungen für das Examen für Privatlehrerinnen [illegible] in [illegible] bitte.

Hochachtungsvoll

Helene Heidenmüller

Fossens bei Buchave, Oldenburg.

abgesandt Neuhof 19. 5. 77.

11 – 2 c

unleserlich

1/677 · 2231.1 92 786

Stellin Lan 15 Juni 1877

Hier Wohlgeboren

bitte ich, gefälligst mir die Verfügung
hierher gefälligst lassen zu
wollen, da ich im Begriff bin
mich als Privatdocent allhier zu
habilitiren. Adresse:

Anna Lauersdorff,
Augustastr. No. 11, 1 Treppe.

Vers. 14/6

Ihr ergebenster Dr. Lauersdorff,
Cand. phil.

Montag
16. 6. 77.

11 – 2.a

187

1822 I
6 Bnd.

pr. 12/5 77.

93

An
den Senat der Königl. Akademie der Künste
Sektion für bildende Künste.

Nachgenannte, Mitglieder unserer Akademie, welche
seine, gedruckte, an Sie gerichtete und deren Empfang
durch Folgendes bescheinigen, haben mir Nachricht gegeben
gestatten wollen:

Ich habe mich seit Oktober 1874 aufgehalten, um den
Allerhöchsten Befehl, mich in Seinem Auftrage
in den letzten beiden Winter beschäftigt, mich der
Gedanke belebt, mich der Bearbeitung die Einleitung
meine zu unterziehen. Da bekannte Thatsache,
für die Allegorie, die Gemeinde nicht bestanden, so
wollte ich den Zeitpunkt, unter Benutzung bekannter
meinem, kleinen Mittel, so weit als irgend möglich
festhalten, um einzig passen, alles in meinen Kräften
stehende thun zu können, mich gesetzig vorzubereiten.
Dem des wurde gütlich die Anordnung getroffen,
das künftig, nach im Allerg. Jahrbuch die Examen
abgenommen werden sollen. Ich benutzte in der kurzen
Frist, welche zwischen der Bekanntmachung und
dem nächsten Termine lag, meine einzige Aufgabe
der Perspektive. Construktion erlangen und meinem
gewachsen

11 – 2a

94 189

Directorium und Senat
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 15ten Mai 1877.

1906 I

Mai 15/5.

Hrn. Rechtsanwalt

Hierdurch erlaube ich mir, Ihnen zu eröffnen, daß die Vorarbeiten behufs Abhaltung Ihres Examens als Zeichenlehrer morgen Mittwoch und zwar in der Hauptklasse des Herrn Professor Eybel beginnen können.

Zu diesem Zwecke wollen Sie sich vorher in dem Geschäftszimmer des Kunst-, Universitäts-Hause No 6 – 1 Treppe – melden und daselbst die Prüfungsgebühren mit 12 M. und den gesetzlichen Stempelbetrag mit 1 M. 50 ₰ für das demnächst auszufertigende Zeugniß einzahlen.

Bol. 2. überreicht anliegend
gefällige Prüfungs-Akte.

ergebenst
Neuhoff
25. 5. 77.

pp.
Neuhoff

An
Herrn Lehrer
Rechtsanw.
hier.

Directorium und Senat
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 31ten Mai 1877.

2075 I

97

Sie werden hierdurch benachrichtigt, daß zum Zwecke Ihrer mündlichen Prüfung zur Zeichenlehrerin ein Termin auf

Mittwoch, den 6ten Juni cr. Nachmittags 3 Uhr im Sitzungs-Saal des Kunst-Universitäts-Baues No 6 I – unbenommen ist, zu welchem Sie sich pünktlich einfinden wollen.

J. A.

Wendschuh

5 Aktstudien habe ich zurück erhalten.
Berlin, den 6 Juni 1877.
Louise Lachmann

An
Fräulein Louise Lachmann
Wohlgeboren
hier
Schönberger Ufer 16 III

№ 77

2200 I

98

Berlin, den 6ten Juni 1877.

Protokoll über die Prüfung zur Feldmesserin
an einer höheren Töchterschule
für Fräulein Lassmann

	No I	II	III.
[illegible] Kopf [illegible] in der [illegible] Meinungen [illegible] zu geben und eine verständliche auf den Regeln der sogenannten Lehrkunst beruhende Anweisung zum Zeichnen desselben [illegible] verschiedenen Richtungen zu geben;	sehr gut.		
[illegible] Zeichnung auf einem geschlossenen Grundriss [illegible] Terrains auszuführen;			
auf einem Verfahren [illegible] Horizontal- und Vertikalschnitte [illegible] Vorstellungen zu [illegible];			
[illegible] Skizzen eines Flächenraums [illegible] Natur zu zeichnen.			
durch Zeichnung und mündliche Erläuterung ein allgemeines Verständniss von den einfachsten Grundregeln der Perspective und der Schatten-Konstruktion zu [illegible];	sehr gut.		
in einer Unterredung darzuthun, dass sie mit den wichtigsten Methoden des Zeichenunterrichts nicht unbekannt ist, wie sie die von ihr zu befolgende Methode nachgedacht hat, und [illegible] ist nach derselben Unterricht zu ertheilen;	sehr gut.		
[illegible]	Peter Schmidt, Regierungs- u.		

Die Kommission theilt der Frl. Lassmann
das Prädikat "sehr gut" bestens.

Peters

Schmidt

13 in lateinischen Lettern 99

Louise Lasomann, gebürtig aus Harzburg, alt 24 Jahre, evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung durch Privatunterricht bei dem Lehrer am Gymnasium und der 1. Bürgerschule zu Blankenburg, Ad. Fischer, erhalten und ihre Studien in der Zeichenkunst in der Unterrichts-Anstalt des Deutschen Gewerbe-Museums zu Berlin und unter Leitung des Historienmalers und Lehrers der Königlichen Kunstschule zu Berlin, Johannes Schaller, genossen.

Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als vorzüglich befähigt an, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

Berlin, den 13. Juni 1877.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste
der Präsident. der erste ständige Secretair
Hf. Kgl. Rath.
Dr. Hüllmer.

2200 I

Hfr. 3 Ex. Berlin

Berlin, den 15. Juni 1877. ad 2200 I.

wvmd 15/6
pt eo die

Ew. Hochgeboren

werden hierdurch ergebenst eingeladen, behufs Empfangnahme des von der Königl. Akademie der Künste für die nächstjährige Preisaufgabe über die bestandene Prüfung als Preisbewerber von einem der nächsten Wochentage im Geschäftszimmer der Königl. Akademie der Künste — Universitäts-Str. No. 6. I — während der Geschäftsstunden zwischen 9 und 2 Uhr Vormittags einen Tag zu wählen, woselbst Ihnen die vorgelegten Zeichnungen zu Ihrer Verfügung stehen.

I. V.
Manchot.

Das Prüfungs-Zeugniß d. d. Berlin, den 13. Juni 1877 nebst einer Mappe mit Zeichnungen erhalten zu haben, bescheinigt hierdurch.

Berlin, den 18. Juni 1877.

Louise Lehmann

An
d. Louise Lehmann
Hochgeboren
hier
Schönberger Ufer 16 III

11 – 2. a

Cöln, den 9ten Juli, 1877.
Alberus-Straße 43

pr. 13/7 77

198

2561

1 Kompagnie Nr. 16

Sehr geehrter Herr Inspektor.

Mit der herzlichen Bitte, mir die meine Zahlreigung zu verzeihen, erlaube ich Ihnen mir die beifolgenden Karte etwas anzugeben, ob ich meine Meldung zum Examen als Feuerwerker, die ich ein Januar bereits angenommen habe, von mir aber zurückgezogen werden mußte, weil ich den nöthigen Urlaub nicht erhalten konnte, — nicht schon im Laufe dieses Monats erneuern darf. — Es liegen ernste Gründe vor, daß ich Ihnen meine Zahlung zum Examen bis zum 1. August spätestens Gewißheit geben kann, indem ich (mich) jetzt schon in Bezug auf mein Verhalten in Berlin mir auch die Reise selbst Bestimmungen zu treffen habe. Mit dem 15ten August wünschte ich absolut meine Arbeiten für beginnen zu können, eine sehr günstige Wohnungsangelegenheit entgeht mir, wenn ich sie jetzt nicht festhalten darf.

Ich - ebenso

Berlin den 14. Juli 1878.

ad 14/7

Hoffmann

In Erwiderung Ihres gefälligen Schreibens vom 9. d. Mts. beehre ich mich ergebenst zu bemerken, daß Ihnen freistehe, Ihre Abberufung zu dem am 1. September d. J. stattfindenden preußischen Prüfungstermin nachzusuchen. Ich werde alsdann Ihr Gesuch befürwortend vorlegen. Der Tag, an welchem die Prüfungen unter Ihrem Vorsitze beginnen, wird rechtzeitig genug bestimmt werden, um Ihnen die Vorbereitung zu ermöglichen. Einem entsprechenden Benachrichtigungsschreiben sehe ich mich ergebenst, Ihre Abberufung zu genehmigen.

gez. Hertzog

Seiner Hochwohlgeboren

pr. 14/8. 77

101 200

An
das Directorium
der Königlichen Akademie der Künste
zu
Berlin.

2801 I

Da es mein lebhafter Wunsch ist, in diesem Jahre bei der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin das Examen eines Privatlehrers zu machen, welche die Absicht hat, den Privatunterricht an einer höheren Töchter-Schule zu geben, so erlaube ich mir, die gehorsamste Bitte zu unterbreiten, mich sobald möglich bescheiden zu wollen, welche Stoffen ich meinem förmlichen Antrag beizufügen habe.

Biberteich bei Treppen, den 12ten August 1877.

Irmgard Seuhlweine,
Tochter des Rittergutsbesitzers Hauptmann a.D.
W. Seuhlweine.

ad 2801 I

102

Berlin den 14 Novbr
1877

wird 16/8
ab cod.
mit 1 ddl

Gelo.

Für Assistenten

Ich ersuche Sie auf das
gef. an das Directorium der
Königl. Akademie der
Künste gerichtete gefällige
Schreiben vom 12. d. M.
unter Rückgabe eines
Exemplars der von dem
vorgeschlagenen Ministerium
abfassenen und Ihnen
zugesandten Bestimmungen
über Prüfung von Assis-
tenten ergebenst mit,
daß die nächste Assistenten-
prüfung an der hiesigen
Königl. Akademie im
künftigen Monat stattfindet
und die schriftliche Meldung
nebst den ~~von der Candidaten~~
~~selbst angefertigten Zeichnungen~~
erforderlichen Zeugnissen spätestens
bis zum 1 September c. an
den Senat der Königl. Akademie
der Künste einzureichen wären
wird.

Der Inspector III.
Hertzberg.

Armgard Kuhlmeier
Assistentin
z. Z.
Biberteich
b. Reppen

11—2a

202

pr. 20/8. 77. Cassel, 19. August 1877

2833 I
1 Einrand (10 S. in Heften.)

Ich gestatte mir! 103

Bezugnehmend auf Ihr gefälliges Schreiben vom 15 Mai d. J. erlaube ich mir, Sie ergebenst um gütige Rücksprache, betreffend das Examen der Hausmannstöchter zu bitten.
Wie ich höre, beabsichtigen Sie das diesjährige Examen Ostern eine Woche früher als sonst abzuhalten, und möchte ich Sie nun, da ich für meine Töchter wählen kann, um gefällige Mittheilung darüber bitten, wann das Winterhalbjahr beginnt und bis wann die Anmeldung geschehen muß, ferner, ob die einfache Anmeldung bis dahin genügt, oder ob ich Zeugnisse oder dergl. mit einsenden muß. Auch ist die Prüfung an Ostern allgemein üblich, würden Sie mich durch baldige gefällige

unleserlich

Mittheilung des Ordinariats.

Hochwürdigen und

Hochgeborenen Herrn

Herrn Weidenmüller

Cassel, Jordanstraße 4 III.

ad 2533

mmd d. 22/8

107

Fulda den 21 August 1877.

Der Hochgeborene

hochwürdige ist auf das gefällige Schreiben vom 19 d. M. ergebenst, daß der fragliche Königl. Kreisschulinspektor gegen sein Kommen für Heiligenlosser auffällt, und das Abgangszeugniß dieses Seminars als Maßstab der für die Zulassung zur Prüfung als Heiligenlosser erforderlichen Vorbildung angesehen wird. Der Herr Bischof hat der Regierung Kinderseminar mit dem 1 October cr. und finden Meldungen zur Abschlußprüfung vom 1 October d. J. ab täglich Vormittags von 8 bis 10½ Uhr im Hause der Königl. Kreisschulinspektion, für Unterzeichneten 6 II Top. statt. Es bleibt Ihnen überlassen bei dieser Meldung, die jedenfalls persönlich zu erfolgen hat, Ihre Zeugnisse und einige Ihrer Arbeiten mit vorzulegen. Im Uebrigen stelle ich Ihnen

An

Herrn Lehrer Helena Weidenmüller

Cassel

Jordanstr. 4. III

105

anfüllen, pfl. ec. mach
das Sekretariat der
Königliche Kunstschule Berlin
Hof den Bartbet 12. 13.
zu senden.

Der Inspector
v. d. A. d. K.
Hertzberg.

Sekretariat der
der Königl
Berlin

zur Zulassung zum
Examen

Grundschöttel
Alberus-Str. 43

Cöln

pr. 18/7 77.

2645 I

15 Okt.

Der Unterzeichnete erlaubt sich
zum zweiten Male, um Zulassung
zur Prüfung als Zeichenlehrer
bei der Königlichen Prüfungs-Kom-
mission einzukommen, nachdem sie
bereits im Januar dieses Jahres
auf ihre erste Meldung die Antwort
erhalten, dass ihrer Zulassung zum
Examen im März Nichts im Wege
stände. — Leider war aber deren
Verwendung in ihrem Amte als einzi-
ger Zeichenlehrer der städtischen
höheren Töchterschule in Cöln zu
diesem Zeitpunkte Bedenken, dass
sie genöthigt war, ihr Gesuch zurück-
zu ziehen, um während der Ferien
in Hoffe dieser Anforderung ihre
Kraft und Zeit für die Schule genügen
zu können. Das bereits ein Mal
der Königlichen Akademie vorgelegte
Curriculum vitae folgt dieser wieder-
in Kürze.

† Antwort vom 22sten Januar 1877 durch Herrn Inspector Hertzberg.

vidae.

Ich bin geboren am 20sten Juni
832 in Coblenz, kam aber, 6 Wochen alt
bereits nach Cöln, wo mein Vater
Ober-Prokurator wurde. Dort
empfing ich den Unterricht einer höhe-
ren Töchterschule bis zum vollendeten
14ten Jahre und besuchte darauf

2645 I

von der Vorsetzung meines Vaters als Präsident der 25. Regierungs Ap-
pellationshofes von Ehrenbreitstein
in Coblenz fort.

Im Jahre 1859 starb ich meine Mutter,
eine geborene Hüttenschen, Tochter
des Rüngers Hüttenschen in Berlin,
und war seitdem genöthigt, in häus-
licher Thätigkeit bei Hospitanten
die Mutter zu ersetzen.

Im Jahre 1862 starb mein Vater
als Regierungs-Präsident in Paderborn,
und damit Bestand für alle bisherigen
Verhältnisse auf; — ich entschloß
mich schon mehr mehr jung, zum
Lehrstand, dann ich eine weitere Vor-
bereitung schon in London in einem
der bedeutendsten Institute unter
der Oberleitung des Professors, Dr. Tau-
senau (einer Deutschen) absolvirt.

Besonders wurde das Studium meiner
Lieblingssprache und wurde in
Brüssel unter der Anleitung
Leitung des Malers Francia ab-
wechselnd mit der Aquarell-Malerei
fortgesetzt. Nach kurzem Aufenthalte
in Braunschweig (in Brüssel blieb ich
ein Jahr d. Gedichte dort übrig war in
London die Landschaften) wandte ich
in Düsseldorf die Gemälde als Lehrerin
für eine höhere Töchterschule in
allen Fächern und schrieb dann als
Lehrerin der alten Sprachen und
Deutschen Literatur an einer sehr
tüchtigen Privat-Schule. Ehre sei
aber mir Dank die freundliche Hil-
fe des Landschaftsmalers Tenglein
Gelegenheit geboten, mich im Zeich-
nen d. Aquarellieren zu üben.

Als ich später nach Triest in das
Haus des Lloyd-Direktors

und von dort in das der Prinzessin Hal-
liche Thorosini ging, übernahm
der Landschaftsmaler Bernhard
Fiedler meine Weiterbildung und
öffnete sich in der Privatwohnung des
bekannten Familien Verkehr
Fiedler das Interesse und Verständ-
Literatur und Ober-Italien,
Venedig & Toscana & lebte mit sehr
einem Winter in Pisa. Ihre
Eltern kehrten nach Deutschland heim
nahmen, führte mich das Schicksal
nach den Inseln Wights,
einer Familie des englischen Adels
auf dem Schlosse Steephill-Castle.
Als dieses aber im Jahre 1870
geräumt wurde, nach Egypten auf ei-
ner Yacht zu segeln, kehrte mich
die Lust nach Deutschland, ein Entsch
desselben Jahres aber zurück
nach Italien, da ich genöthigt war,
wünschte eine mir dort gebotene
gute Stellung mit gesicherter Ein-
nahme zu ergreifen. Ich wurde ein
Pisa Engländerin ein Enkel des
Lords Ebrudarham (auf Gibraltar)
wo ich 2 Jahre blieb. Hier ein
Winter im schönen Litorale d. Pi-
sanischen Bergen mit auf der
Rückreise der Insel Wight bestim-
mir mein während der Sommer
in den Appenninen bei Pistoja,
Bagni di Lucca, San Terenzo di Mare
d. der Maremma antica (der sich mein
Herz gelegentlich zum Zeichnen
nach der Natur mir zum Skizzieren
Studium der Landschaften unter
tüchtigen Lehrern. Meinen Aufent-
halt in Italien beschloß ich hier-
der aber noch vorbereitender Besuch
von Rom in Begleitung der sehr kunst-
sinnigen Frau einer hochanständigen
Familie d. Hier lernte ich in
vorher in Florenz, Bologna, Venedig
die besten Kunstschätze kennen.

Aufsatz
über
verschiedene
Methoden des
Zeichnen-Unterrichts

Marie Grundschöttel

Im Jahre 1872 siedelte ich definitiv nach Deutschland, wurde Privatlehrerin in Wiesbaden, — als Folge aber gleichzeitig Schülerin der höheren Damen-Zeichenschule, die unter der Protektion Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Karl stehend, einen sorgfältigen Unterricht genossen hatte. Zunächst bildete ich mich in Holzmalerei dann aber eingehend das Zeichnen nach Gyps-Ornamenten und Köpfen unter Leitung des Malers Brenner, Neapel 9 Monate. Im Frühling des Jahres 1874 wurde ich als Zeichenlehrerin an die Anstalt, welche auf mehr als 500 Schülerinnen angewachsen, höhere städtische Töchterschule benannt, und ist jetzt in 12 Klassen getheilt.

Um mich weiter auszubilden, arbeitete ich circa 3 Monate bei dem hiesigen Professor Lindau unter Leitung des Herrn Conservators Nieffen von Morgens 8 Uhr ab bis zum Beginn meiner Schule — als einzige Dame unter jungen Männern.

Meine Schritte gegen die Schule mit der Unterrichtsweise des Herrn verbieten keine weitere Fortsetzung dieses Unterrichts. Ich hatte aber das Glück, die Tochter des Malers unseres Schule jetzt verheiratheten Fräulein in Düsseldorf als Schülerin des sehr geschätzten Figuren- und Portrait-Malers, Carl Bertling, haben zu dürfen und mich später bis jetzt dessen Schülerin bleiben zu können, indem ich hier arbeitete u. dort die Ateliers in verschiedenen Städten mit dem Original verglichen hatte. Den theoretischen Unterricht in der Perspective erhielt ich von Herrn Theodor Müller ebenfalls in Düsseldorf während eines ganzen Sommers in wöchentlichen Stunden. In Düsseldorf werden keine Damen zu Examen-Arbeiten auf der Akademie zugelassen,

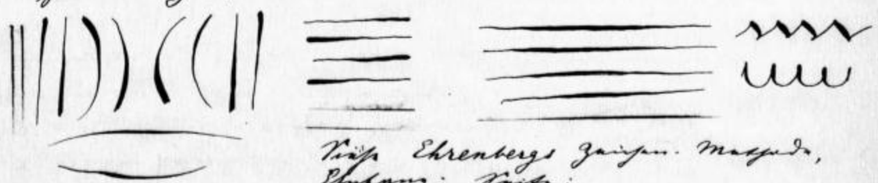
und dies mein nächster Grund, mich nach Berlin zu begeben, um die Absolvirung des Examens in Berlin vorzubereiten. — Am 18ten August beginnen die Prüfungen hier, und ich werde mich glücklich schätzen, wenn mir die möglichst baldige Ansetzung der Arbeits in Berlin erlaubt wird. Einer gnädigen Antwort entgegensehend

ergebenst

Marie Grundschöttel.

Über die von uns bisher befolgten und mir bekannt gewordenen Methoden des geigen-Unterrichts

Die Methoden des Geigen-Unterrichts, die ich bisher befolgte, lernte ich als Lehrerin in Russland, in England, Belgien, Italien kennen, vorzugsweise für den Privat-Unterricht; später in Deutschland in Düsseldorf und zuletzt in Cöln für den Schul-unterricht. Die letzte Zeit machte mich mit den Methoden von Peter Schmidt's Dupuis bekannt. — In an der städtischen höheren Töchterschule in Cöln angestellter Methode schließt die Septima mit dem Geigen-unterricht auf, und fängt bei der Sexta mit den gewöhnlichen Streichübungen an. Da es indess eine oft gemachte Erfahrung ist, dass bedeutend talentvolle und begabte Kinder besonderer Hemmung für Übungen sind, so lasse ich diesen die von Ehrenberg (Meister in Rom) angegebenen Übungen vorangehen, welche den Zweck haben, die kleine, noch ungeübte Hand recht gelenkig und „lose" zu machen. Ein Strich wird gerne Bleistift fest drückend angesetzt und in gerader Linie auf Knieen gelassen oder hingebracht; die vorgezogenen Linien werden in kleiner Weise oder in der Mitte stärker, wie den Enden zu-ter recht hingeworfen, gleichviel, ob sie auf oder niederlingen. Ebenso gleichviel gebogene Striche sie haben. z.B.:



Diese Ehrenbergs Geigen-Methode, Übung; Viola:

Diese Übungen sind eine Anleitung gleichzeitig fort so schnell und sicher als sie dabei mehr

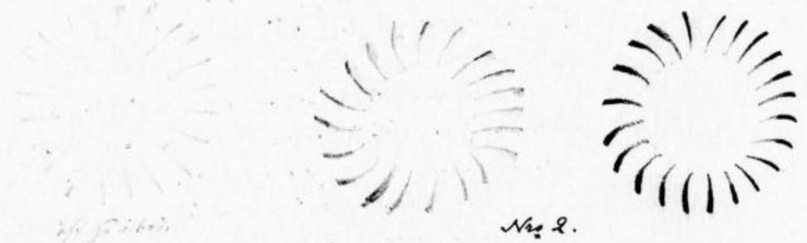
die richtige Handhabung und Haltung des Bleistifts, eine leichtere und sicherere Bewegung und [illegible] Richtung die, als eine spätere Erlernung schwer verfehlte unsicherer, nichtiger und darum [illegible] fertiger Striche. — Hieraus folgen auch die üblichen, ganz grade fein sollenden fundamentalen Striche, die wagrechten und senkrechten wie die in bestimmter Größe angegebenen gebogenen [illegible] wird hierbei stets der kleine Centimeter-Maasse angewandt (von 20 Cent.) die Schüler sollen auch Abtheilung von Strichen oder die gegebenen Linien zu trennen, da das ganze Heft von vorn herein den Eindruck der Sauberkeit machen soll, sind jeden Ausgangspunkt einen Striche mußt der genau gegenüberliegende Endpunkt gesucht werden, dann der Mittelpunkt und mit Hülfe dieser Punkte die Linie gezogen werden: Sowie die Schülerinnen im Stande sind senkrechte und wagrechte wie schräge Linien richtig zu ziehen und zusammen zu stellen sind Erklärungen über einfache geometrische Figuren, Winkel, Quadrate, Dreiecke und Kreise am Schluß und Einschluß haben sie mit Hülfe der Zirkel den Kreis im Quadrat zu zeichnen. Dies ist eine oft zu wiederholende Aufgabe, die ich absichtlich mit die Vorübungen der alten unrichtigen oder wenigen kleinen Figuren als als Vorarbeit zu haben — und mit gutem Erfolg übertrage.

Hieran schließen sich nun die ersten einfachen Grundform-Vorzeichnungen nach gegebenen Vorlagen von Herdtel in Stuttgart, für unsere Quinta, bestehend aus einfachen Kopf in Quadrat oder Kreis, und Vasen, in Vorbereitet, von mir bereits bedeutend vergrößert circa 90 Centimeter lang à 60 breit an die Tafel gezeichnet, von den Schülerinnen in der genau bestimmten Größe von 24 Centim. Länge à 16 6. Breite nachgezeichnet, die Quadratzeichnungen zu 12-16 Cent. Nach eigener Berechnung nach dem Maß

ganze in ein Quadrat-Netz eingestellt werden und auf den so gegebenen Hülfslinien die Zeichnung angegeben werden, nachdem die Form erklärt ist. Stück für Stück folgen dabei die Schülerinnen der Vorzeichnung, die deshalb nicht zu rasch vorangehen darf sondern durch Pausen zu sicherem Nachsehen bieten muß. Einige dieser Vorlagen sind die Gegebenen oft kurz vor dem Lehrer mit ihrer Zeichnung fertig. In Quarta u. Tertia werden die Vorzeichnungen schon schwieriger, indem sie in landschaftig durchflochtenen Blumen u. Blattformen bringen oder auf dem Viertel einer größeren Rosette basiren, die von den Schülern zusammengesetzt, ein schönes Ganzes bilden. Auch hier ist selbst bei den einfachsten Formen Lichte u. Schatten durch feinere oder kräftigere Striche anzudeuten u. nach eigener Auffassung durchführen z. B. Licht von rechts fortfahrend, also Schatten links u. an der unteren Seite der Form:

In Secunda folgen einfache Körper als gemeinschaftliche Modelle hier Würfel, dazu sind bei uns auch die Vorlagen uns nicht bekannt, nach welchen ein regelrechter Schattirung auf der Körper, erst gelernt werden soll. Nach guten Brauns-Zeichnungen wird das Schraffiren geübt, Bäume u. Sträucher nach den vorzüglichen Vorlagen von Professor Taubinger in Wien, die ersten Landschaftszeichnungen nach Vlack u. anderen Meistern der Carlsruher-Schule, sogenannt ist grade für die Anfangsgründe zu empfehlen. Später, in Prima z. B. wird speciell der „Strichstyl“ geübt und zwar zeichnen sie hier selbst specielle die praktische einfache Übungen nach George Barnard — London, wer, der sich am meisten an Calame anschließt, dem

in einfacherer Weise beginnt. Diesen Übungen lasse
ich Zeichnungen nach Vorlagen von Hubert, Lalame,
Schirmer & folgen. Nachstehend gebe ich eine kleine
Probe der Übungen von George Barnard, einem in engl.
Sprache geschriebenen Werke, das die bekanntesten Typen
der modernen wie der früheren Lehr- & Übungsweise
wie mehrfacher Art & Strichführungen recht in
Zeichnen, denn im Landschaftlichen wieder gibt. Wer
Centrum beginnend, lässt er die Hand nach jeder
Richtung hin, ohne das Blatt zu drehen, gerade wie
gebogene Striche beim breit geschliffenen
Stift hinwerfen, z. B:



No 1.

No 2.

No 3. Fächerentwicklung.

No 4.

No 5, erste Übung für Eichenlaub.

Dieses Werk ist besonders für den Privat-Unterricht zu empfehlen, in der Klasse nur bei besonderer Neigung für diesen Zweig

In Prima sowohl wie gründlicher Ornament-Vorlagen
wie, in zwei Zeichen, Lösse nach den Hilfslinien geübt und
dann nach guten Vorlagen wie von Durelle, und auch
werden bald eine Gyps-Modellen gezeichnet.

Bereits in Secunda werden die einfachsten Regeln
der Perspektive an einem Hyperede veranschaulicht,
das die Lehrkraft in einer Glastafel darstellt, vor
welcher der Zeichner, Vorgestellt in einem gleichen
Holzgerüste, in welchem ein Lot das Ding markirt.
Nach Erklärung der ersten Begriffe folgen dann
Vorzeichnungen an der Wandtafel. Die Glastafel
kann auch bleiben mit einer Drahttafel verbunden
werden, um die Projektion der Hyperede besser
zu erklären. — Durch verschiedene ist keine Gelegenheit,
das Interesse für das Zeichnen durch kurze Zeichen
reizen der Zeichenspitze zu beleben, wenn schon
in den unteren Klassen eine Vase oder Urne,
wie jedes Akanthus-Blatt Veranlassung geben
kann, auch darauf aufmerksam zu machen, in wel-
cher Weise diese oder jene Form zu Zeichnung
verwertet und zum Schmucke eines Gegenstan-
des oder Raumes werden kann, übrigens durch
Fragen und Anregung zum Denken und Beurtei-
lungen, was wesentlich schön oder unschön ist.
Hiermit gab ich hier mir durch die Praxis bekannt
gewordenen Methoden an und kann nun zu
denen, denen Anregung ich mir erst in Berlin
aneignen konnte. Ich nenne dabei vorzüglich
zwei: Peter Schmidt's die Gebrüder Diesterweg
Lehrer knüpft an Pestalozzi's Anschauungen über den
ersten Sprach-Unterricht an, den selbst eine
Mutter ihren Kindern ertheilen kann; Anschauungen, die
Pestalozzi in seinem Werke: Lienhard und Gertrud
entwickelt. Peter Schmidt beweist auf indem ab
der Name von Sach, dass Pestalozzi ein Fremder
auf diesem Gebiete ist, dieser weist als Pädagoge in
mancher Punkte Recht hat, in Hinsicht der Ent-
wickelung der verschiedenen Anlagen aber oft
im Irrthume ist. Während Pestalozzi die Schrift-
tafel als erstes Material empfiehlt und
ein jedes unnützes Abschweifen, auch bei Guten

verlangt, verwirft Peter Schmidt die Schiefertafel [illegible]
deshalb, weil die exakte Zeichnung nur schwierig
Grunde oft unwichtige Vorstellungen zulässt
das Zeichnen schwieriger Linien auf engem
Grunde den späteren Zeichnen entsprechende Übung
der kleinste Schüler sein eigenes weites und
späteren besseren Arbeiten wegfallen könnte
und Schritt zurückgehen werden. Er verlangt, daß
er niemals bei einem Gegenstande so lange verweilen soll,
während Pestalozzi die zeichnende
Wiederholung gerader Linien in genügender
Größe verlangt. Die weiteren Forderungen Peter
Schmidts sind sehr sprunghafte, denn ungerade
Linien, endlich schräge; diese verwirrigt und
Lage und Verhältnis lassen sich die Zeichnung
von Häusern, Türmen, Grundrissen etc. gelingen.
Die Vorlage muß dabei keinen Kreis enthalten
der nicht von den Schüler verwertet werden kann.
Selbst rund sehen sollen verschiedenen Zeichnung
nung die einfachsten Grundformen, Quadrat,
Rechteck, Kreis, Dreieck, Trapez, Parallel, Winkel
etc. waren. Ein öfteres Wiederholen der Übung
gebe wenigstens so dauernde wie. Durch soll der
Lehrer selbst nicht verbessern, sondern nur
auf den Fehler aufmerksam machen. Ein Hilfsmittel
besteht auf einer Bezeichnung der Endpunkte
der Linien, z.B. ..... Durch die der Schüler
erst genau die Lage und Richtung gefunden
soll. Das Vorzeichnen auf schwarzer Schiefer
tafel mit weißer Kreide verwirft P. Schmidt
aus dem Grunde, weil er das Zeichnen der
Schüler auf der Schiefertafel verwirft; - die
Zeichnung soll sparen auf weiß stehen.
Seine ersten Landschaftszeichnungen bestehen
aus zusammengesetzten geometrischen Formen
bei denen erst später Licht und Schatten bestimmt

An den sogenannten Lampschatten lässt er den Schüler nicht
gehen, sondern die einfachen Linien der Gebäude, der
großen Massen. - richtig gezeichnet. Dann erst sollen all-
gemeine Formen für einzelne Bäume in Umrissen
gezeichnet werden, z.B. die Pappel in Langettform,
andere mit breiter Krone wie Oval oder dem
Kreise, in den ein Doppeltes Dreieck [illegible] gespannt
ist, dessen einzelne Winkel oben Knospen bezeichnen
sollen; Obstbäume legt er mit der Krone in ein
eingeschriebenes Dreieck. — Erst dann geht er zu
detaillierten einzelnen Objekten und Landschaften in
sprachreicherer Ausführung über, wobei er beson-
ders auf die Lage der Gegenstände zu achten rät.
In Bezug auf die Schattierung gibt er die Regel
über Stärke u. Schwäche der Schatten und der
Nähe oder Entfernung an.

Die Übungen zeichnet Peter Schmidt dem Schüler in
einzelnen Linien vor, beginnend mit dem
Profilkopf, den er auf drei Seiten gleichseitig zer-
legt u. zusammensetzt. Darauf folgt schon ein
schwierig gewendeter Kopf und diesen folgen drei
neben einander stehende Profile in geringer Ent-
fernung von einander, die dem Schüler Gelegenheit
bieten, beim Nebeneinander der einzelnen Teile
die Grenze leicht entdecken zu lassen und die eine
Anschauung über das Verhältnis zu bilden.
Zum Schluß seiner Methode setzt er die allge-
meinen Lehren über Auge, der teils den Kopf in
drei Drittel bis zum Beginn des Scheitels, den er
auf ein halbes Drittel setzt, teils die erste Linie
durch die Augenbrauen, die zweite unter der Nasen-
spitze her, die dritte unter der Kinn. Durch das Auge
selbst legt er eine besondere Linie u. teilt ebenso
wieder den unteren Teil des Gesichts von der Nasen-
spitze an in drei Teile. Der Durchmesser schneidet
durch die Mitte der Stirn, Nase, Mund u. Kinn, zwei
Linien führen von den inneren Augenwinkeln
zu den Nasenflügeln, zwei andere von den äußeren
Augenwinkeln bis zum Schulterstoß, den Hals bildend

a1107

Das Ge hört zwischen Augenbrauen und Nasenspitze
sein Sitz ist abwechselnd das Oval einer Li
bei der Reisenspitze ein länglich gespitzter
vom Lineal bis zur Halbgrube ist so weit als von
der Nasenspitze zum Lineal. (Ebenberg spricht
theils der Kopf in 4 Viertel.) Die Regeln
nachstehend gerichtet wie abwechselnd gemischt,
unterscheiden denen alle übrigen Meister
bei dem folgenden werden die Linien angegeben
gezeichnet, wäre einander gerichtet sind
— während der Kopf eine breite Unterau
fläche gemessen, bei dem Letzteren sind sie
eingebogen — abwechselnd einander gerichtet
und der obere Kopf mit dem Haar eine
breite Oberaufsicht.

Die Methode der Gebrüder Dupuis geht von dem Grund
punkte aus, daß der Zeichnen-Unterricht nicht
ein mechanisch gestaltend Nachbilden der Natur sein
soll, sondern durch ihren mannigfaltigen systematischen
gen Linien u. Gruppen geregelt, gebildet und aus
nichts weiter sollen, schon sich einzelig mit eig
der genauesten zu beschränken. Das Zeichnen
soll nicht nur Vorlagen, sondern von Anfang
an mit Körpern erlernt werden. Es gehören
dazu geeignete Modelle, deren eigenthümliche
Auffassung den Unterricht vielen Schüler
zugleich gestattet und sie für das Schulen besonders
geeignet macht. Diese Methode zerfällt in zwei
Theile.

Der erste oder elementar-theoretische umfasst die
geometrisch perspektivischen Linienzeichnen.

Ferdinand Dupuis setzt die ersten geometri
schen und perspektivischen Begriffe auf den
Weg der Anschauung beizubringen. Er bildet
einen Apparat von verschiedenen Körpern,
so dass sich die Kinder selbst bei den ersten
Linien an Körper-Durchschnitten gewöhnt.

Der Apparat besteht aus Linien, Winkeln und
anderen geometrischen Figuren von starkem
Pappdeckel, die auf einen beweglichen Stander
(den Polychematiste, gestellt werden, und
durch leichte Wendungen sichtbar zu gestal-
tenden Linien, Winkeln u. Figuren verän-
dert werden können. Da sie meist ausgeschnitten
sind, so erscheinen sie in der Entfernung als
weiße Figuren und werden als solche mit
weißer Kreide auf Schiefer Tafeln gezeich-
net.

Ein dritter Theil besteht in einer
Sammlung von Holzkörpern mit verschie-
denen Flächen. Die einzelnen von Wachs
und Kautschuk an die Fäden, die sie vor
der Übung der Lage- u. Stellungsrichtung
werden sie auf farbigen Papier mit
Anwendung der Scheere in leichter Manier
ausgezeichnet. Der Schüler beginnt mit
dem 9ten und beendet diesen Cursus
mit dem 13ten oder 14ten Jahre.

Der zweite Theil beginnt mit mannich-
fachen Übungen über die Schüler, von Abzeich-
nungen beginnend, an 16 Modellen in vier
verschiedenen Stellungen des Körpers mit
Licht- und Schattenandeutung. Jede Stellung
ist in vier Abstufungen vorhanden: der
einfache Grundform, (die sichtbaren) mit den
Linien der Entfernung. Dann folgt die Übung
dieser Stufe und schließlich dessen Ausführung
an jedem Modell wird mit Licht u. Schatten sorg-
fältig studirt; der Raum selbst das Studium
mehrerer Körperstücke und endlich die Übungen
an dem lebenden Modelle: Akt-Studien.
Dupuis spricht sich gegen den Gebrauch des lebenden
Modells zum Anfangszeichnen in ungünstiger
Reihenfolge, von diesem zum Landschafts-

und Schwungzeichnen. Letzteres fällt es besonders schwer das eigentliche Gesetzliche (Feste) aufzufassen und durch diese Abbildung abzuhelfen nach geeigneten Modellen übung, ehe sie Natur gezeichnet wird. (Peter Schmidt singegen hält sich blatt- u. blumenformen erst in allgemeiner runder, langgestreckter oder allseitig spitzer Form angeben und dann erst näher ausführen.) Es liegen hierauf beim verschiedene Modelle vor, von denen das beste zu erhalten und aufzubewahren ist.

Berlin,
September 1847

Skarbina Grundschöttel

Köln, den 4 ten August 1847
Albertus-Straße 43

212

pr. 6/8. 47

2767

1 Bogen
2 Postmarken à 10 Sgr

1 Thlr 15 Sgr.

Hoch geehrter Herr Inspector!

Am Dienstag den 7ten August wird es 4 Wochen, daß ich meine sämmtlichen Original-Zeichnungen unter Ihrer Adresse an die Königliche Akademie in Berlin schickte, und kann es vorher bei Ihnen anfragen, ob ich nicht vor dem 1ten August meine Meldung zum Examen einreichen und schon diese, und vor dem ersten dieses Monats den Bescheid zu erhalten, im September zum Examen zugelassen zu sein. Es liegen erneute Gründe für mich vor, darüber Gewißheit zu haben. Mein Auftrag an die Adresse Ihres Herrn Bruders Bankier Leiter beantwortet und bestätigt es, daß es mir angenehm gestellt sei, meine Zeichnungen gleich einzusenden, oder wünsche ich in Bezug auf die Festsetzung des Termins Ihrer gefälligen

Ihr

213

sobald eine bestimmte Antwort erfolgt
) für mich wenigstens indess vorläufig
die Frage der Zulassung selbst zur
Entscheidung, obgleich sie so bereits im
Januar dieses Jahres klar für
die Antwort erfolgt, dass mein maini-
gen Plagiaten Nichts Derartiges im Wege
stände. Diejenigen, d.s. die Zeugnisse
waren mir klar ein ganz gutes
vervollständigt, welches mir mein
Lehrer, der Historien-u. Portraits-
Maler Bendemann in Düsseldorf über
die jetzt fortgesetzte Studien mit
seiner Leitung ausstellte.

Hoffentlich finden Sie es unstatthaft,
dass mich Ihr Urtheil über
Antwort, die mir über den Ausfall
meiner Plagiate benachrichtigt, in
bezüglich genau gewünschte Unruhe versetzt
hat. – Ich sehe, da ich mich gütig
entschieden möchte, bereits ein
Gesuch in Berlin belegt, das mir
unter günstigen Bedingungen mein
gewährt wurde u. bei längerer
Ungewissheit verloren ging.

Am 18ten August beginnen die Herbst-
wöchentlichen Ferien an unserer Schule,
und die Dringlichkeit meiner Ver-
setzung in 11 gewesen Klassen (Num.
ber zwei combinirte) muss mich im
Interesse meines Vorgesetzten sehr
wünschen lassen, in Berlin dann bald
an die Arbeit gehen zu dürfen.

Wie ich heute erfuhr, waren dort bis
zum 1. August die Hundstagsferien,
also Zeit, dass darin allein die Ver-
zögerung der Antwort lag.

Dürfte ich Sie, sehr geehrter Herr
Inspector, nun wohl inständigst ersuchen,
mich recht bald wissen zu lassen, ob meine
Plagiate in die rechten Hände gelangt
sind, wie ob und wann ich die Klausur
arbeiten in Berlin beginnen dürfte.
Ich besitze leider keine einzige be-
glaubigte Copie meiner das frag-
liche betreffenden Plagiate; ihr Verlust
wäre der der Mienen wäre für mich
ein schmerzlicher (Verlust) Ich gewiss
aber weiss, dass Sie meine bitte gütigst
um prüfiger Stelle befürworten

und mir eine entscheidende ...
beruhigende Antwort ...
zukommen lassen werden
In Erwartung derselben
grüßt Sie hochachtungs-
voll

Marie Grundschö...

Berlin den

... mit 7 ...

eingeschr...

Post-Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Gegenstand	
Werth-angabe	Eingeschrieben
Gewicht	
Empfänger	Marie Grundschötter
Bestimmungsort	Cöln

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 9. Aug 1872

Post-Annahme Nr. 52 Straße / Eisenbahn.

C. 62. Stadtpost.

Der Anspruch auf Entschädigung an die Postverwaltung erlischt nach sechs Monaten vom Tage der Einlieferung der Sendung an gerechnet.

... Marie

Berlin den 8 August 1877. ad 2645 E 110

mundt. d. ab
mit 1 Akt. d. 9/8.77.
eingeschrieben

9.

Ew. Hochgeboren
werden auf Ihre
Eingabe betreffend die
Zulassung zur nächsten
Prüfungsbefähigung und
Rückerstattung der für
Ihre Meldung mit
erforderlichen von Ihnen
eingereichten Zeugnisse
hierdurch ergebenst, daß mir
Ihnen bereits bekannt ge-
macht worden ist, Ihre
Zulassung zu dem am
1 September d. J. beginnenden
Maschinenbauer curse in
Aachen statt und steht es
Ihnen überlassen, sich zu
diesem Zeitpunkt im Ge-
schäftszimmer des Unter-
zeichneten der Königl. Rheinischen
Westfälischen Polytechnischen Schule 6 I
persönlich zu melden.

Der Inspector der
Herbsberg.

An
den Maschinenbauer Grundschöttel
z. Zt.
Cöln a/Rh.
Albertusstr. 43

~~Ihre~~ Gebühren entrichtet

2645 I

Berlin, 16. August 1877.

111

pr. 17/8. 77

2820 I
6 Anl.

Brm. nebst Anlagen dem Vorsitzenden der Prüfungs-Commission Herrn Professor Eybel Hochwohlgeboren zur gefälligen Verfügung ergebenst vorzulegen
Berlin d. 17 August 1877
Dr. Göttmer (?)

ad
den 22/8. beschieden (?)
acta II–1a fol. 161.

Gebühren entrichtet
1/9. 77

Einer hohen Behörde (?) erlaubt sich die ganz gehorsamst Unterzeichnete [illegible] mit der ergebensten Bitte zu behelligen, sie zu der diesjährigen Zeichenlehrerinnenprüfung gütigst zulassen zu wollen.

Die zu diesem Zwecke erforderlichen Schriftstücke, wie:
Taufschein
Schulzeugniß
Führungsattest
Zeugniß der Königl. Kunstschule
Arbeiten und
Lebenslauf
erlaube ich mir Einer hohen Behörde beifolgend vorzulegen.

Um gütige Gewährung meiner ganz gehorsamsten Bitte zuversichtlich entgegensehend, habe ich die Ehre zu sein

Einer hohen Behörde

ganz gehorsamste
Clara [illegible]
[illegible]straße 91, II.

2820 I

Berlin, 16. August 1878.

112

Lebensabriß der [illegible]
Clara Sircher

[illegible]

Am 28. März 1859 wurde
ich in Berlin von [illegible]
Eltern geboren und noch
in der mir vollzogenen
Taufe in der St. Georgen Kirche
den Namen: Clara, Amalie,
Caroline Sircher. Ich bin die
jüngste Tochter der am 2. Dez-
ember 1870 [illegible] verstor-
benen Kaufmannseheleute
Carl Sircher's. Als ich
4 Lebensjahre [illegible]
mit meinen [illegible] Eltern
in einen [illegible] Kin-
dergarten, den ich [illegible]
3 Jahren mit der [illegible]
regelmäßigen Reise regelmäßig
[illegible] 9½ Jahren, bis
mir die Vorbereitung zur Con-
firmation von 14½ Jahr, ver-
blieben in der [illegible]
Richter'schen Töchterschule bis
[illegible] Ostern

[illegible]

2820

113

Zufall dass ich durch die
Güte des Herrn Professor
Gaspari in der Königlichen
Bibliothek aufgenommen
wurde, und Gelegenheit
hatte meinen Lieblings-
beschäftigungen, den Gesang
obliegen konnte. Sonntags
und die schönen Tage die
per Postzug hierher gehen
für sich selbst, da Herr
der Zeitpunkt seine be-
stehen zu können will
ich Hoffnung voll sagen,
mich dann selbst einladen zu
können, Ein festiges festes Band
die Güte selbst mir den Gü-
tigen selbst gütigen selbst
gestatten.

Mit besonderer Hochachtung

ganz ergebenste
Clara Serikow
Pillkallen den 9ten

Berlin, 16. August 1848.

117

Ad. Goeb
bei Zusendung des Aufsatzes.

Ich nehme mir die Freiheit, Ihnen
einen Aufsatz, den ich Ihnen
gestern, bei Ihrer Abreise,
gesandt zu haben glaubte,
beizulegen, da ich ihn
in meinem Schreibtische
gefunden habe. Ich
bitte Sie, ihn gütigst
zu entschuldigen, daß
ich Ihnen nicht früher
Nachricht davon gegeben habe.
Ich bin sehr begierig
Ihre Meinung über
meine Arbeit zu hören.
Wenn Sie es
für gut finden, so
bitte ich Sie, mir
Ihre Bemerkungen
darüber mitzutheilen.
Ich werde
Ihnen sehr dankbar
dafür sein.
Ich bitte Sie,
mich Ihren
Eltern, besonders
Ihrer Frau Mutter,
Ihrer Schwester
Ferdinande und Ihrem
Bruder Alexander
zu empfehlen.

Ihr
ergebener

3820

aD 117

blasse Schrift

AW 117

115

per 7/8 77

2774

7 Bl.

Clara Fischer

Dem löbl. Senat der
Königlichen Akademie der
Künste

Mit den freundlichsten
Empfehlungen
ergebenst vorzulegen.

Berlin 8 August 1877.

Bolle.

Vorstehende Unterschrift
5/8. 77.

Gebühren entrichtet
7/8. 77

Ich ersuche um gefällige Mitteilung über den Ausfall der Prüfung.

Berlin d. 6. August 1877

Martha Fischer
Jung-Hofer Ufer 28.
II

116

Curriculum vitae.

Geboren den 4 Februar 1844 zu Pillau (Ost-Preußen) als Sohn des Hafen- und Fluß-Inspektors Fischer, besuchte ich von 5–13 den Elementar- und Privat-Unterricht, von 13 bis 17 den Gymnasium 60 die städtische Bürger-Schule, wurde in der evangelisch-katholischen Klasse konfirmiert und stellte hierauf meine Gymnasial-Studien zum militärischen Examen fortbil. den zu können. Durch Fleiß- und Musse-Arbeit, der mir zu Theil wurde, mitunter in meiner ganzen Zeit dem großen Haushalte meiner Eltern. Noch stets war ich der Hervorragendste meiner guten Eigenschaften selber gewahr, so selbst galt als höchst talentvoller Knabe, da er vielseitige Kenntnisse besaß und sehr wenig darüber nachdachte, daß es noch etwas höheres gäbe, als gutes Lernen. Mit größter Freudigkeit eilte ich Morgens für Morgen nach dem erhielt, als mir der erste Gedanken einer Strafe als Versäumniß erschien, daß man mich zu Hause oder sogar mich abendlang Nachsitzen. dann konnte Niemand, sonst es mir, mich nicht, daß es mir auf Niemand

(in)

aW 116

aW116

ganze Kraft und Aufmerksamkeit
zusammennehmen. Mein Ziel ist
ein hohes, ich muß mich auf jede
Art dem Leben gewachsen beweisen, ich darf
menschliche Hilfe in der mir gestellten
Aufgabe nicht beanspruchen, denn
Gott will die Arbeit unserer Hände.
Er lenke Gott mich in
Seine weise und gütige Hände
Er will es segnen und Leben,
wie aber selbst die Arbeit zum
Untergange unserer Hände führen
mein Vertrauen in Gott bleibt
unerschüttert. Jesus erbarme mir
Gott Gestorben!

Martha Fischer,
Jungfischer Ober 28

117

~~Abreit Das er mir~~
~~ungelegenden Schreiben als~~
~~Fortsetzung~~

Es gibt schon so viel und so Vor-
zügliche über Kinderwartung geschrie-
ben worden, daß es fast unnöthig
scheint, noch mehr darüber zu sagen,
besonders jetzt, wo die meisten
von Sachkenntnis geleiteten, mit
dem Unterrichten zu beauftra-
genden Lehrer. Peter Schmidt in Lugnitz
in Westpreußen sollen mir einen Nachfolger
beim Sohne, und zwar schon zum
Unterricht für Kinder, so beschaffen
der Unterricht sein müsse, so muß
womöglich ein schon 6-7 jähriges Kind
verlangen dann schreibe mir Bücher
oder sonstige Dinge gebrauchen würde.
mir, weiß aber, wenn Sie und Ihre
Frau selbst Lehrer wären
Ihr gutes Kind überzeugt mit
Gefühl der Kinder behalten, schon
und Kinder angenommen sei weiß jeder
beobachtet, und ist es die Sonne,
daß ein ungeschicktes mit
einem, bildlich dargestellten und so
Auge mit Wohlgefallen stellt. Der
dem

blasse Schrift

wird es meinem Zeichen-Unterr[icht]
in der III Klasse der höheren Töchter-
schule des Frl. Schmidt, Nach[illegible]
der mir seit Dezember 76. gütig[st]
überlassen, beginnen mußte, da [illegible]
Vorschrift. Drahtkörper stehen [illegible]
nicht zur Verfügung ich mußte [illegible]
[illegible] beginnen, sie [illegible]
zeichnen bestand dann [illegible]
die Erscheinungen deutlich u. [illegible]
[illegible] u. habe [illegible] die
Kinder richtige Zeichnungen mit
Verständniß v. Licht und Schatten [illegible]
zu haben. Natürlich ist der Erfolg
sehr verschieden, aber durch Geduld
erreicht man doch einen kleinen Fort-
schritt bei den Unbegabtesten.
Ich stelle die Körper zu Gruppen zu-
sammen, [illegible] sie schattieren, [illegible]
eine deutliche Erklärung über Licht
und Schatten gebend, dazwischen auch
nach guten Vorlagen Ornamente [illegible]
zen. Dann würde ich zu kleinen
[illegible] Gipsornamenten, [illegible]
übergehen, die [illegible] Köpfe
folgen lassend, aber [illegible]
[illegible] den Gang meines Unterrichts
genommen, vor allem auf größte Ge-
nauigkeit achtend. [illegible]
lung bei den zugeschnittenen Köpfe[n]
beachtend und namentlich eine [illegible]
ständliche Anweisung der Schatt-
linien bei den verschiedenen
Wendungen derselben gebend.

Leipzig d. 5. August 77.

Mit unermüdlicher Geduld haben
meine vorzüglichen Lehrer mich darin
unterrichtet u. so soll es auch mein
Bestreben sein, einstens meinen
Schülern diese Erklärung ebenso
deutlich zu geben: ob ein Kopf ge-
rade stehe, nach vorn oder hinten,
nach der Seite geneigt u. [illegible]
hat dann Punkte bestimmen durch
Anlegen der Hilfs- u. [illegible]
Linie der Wendungen [illegible] be-
stimmen, dann muß das Resultat
ein richtiges Zeichnen sein, [illegible]
man sich durch anhaltendes und
fleißiges Aufmerken Übung ver-
schafft. Nach den zugeschnittenen
Köpfen würde ich zu [illegible] mit
ausgebildeteren Gesichtsformen über-
gehen, nach der Antike zeichnen
lassen in Abwechslung mit Charakter-
köpfen, sowie durch die Anregung
zum Zeichnen nach dem lebenden Modell. (Das Höchste, was ich mir
gestellt, gut nach dem Leben zeich-
nen zu können.)
Es soll u. wird mein ernstes Bestreben
sein, als gewissenhafte Lehrerin
zu wirken, selbst aber unaufhörlich
weiter strebend, denn jeder Stillstand
ist ein Rückschritt. Gott wird mir
helfen, da ich auf meine eigene Kraft
angewiesen, einstens selbstständig zu
werden!

Martha Fischer.
[illegible] Alter 28.
II

118

per 20/8. 77

2826 I
4 Anl.

An
den Senat
der Königlichen Akademie der Künste
zu
Berlin.

Hauptschein Heft.

Ein Exemplar
ans 25/8. 77

Entsprechend der unter dem 6. Februar 1864 vom Königlichen Ministerio der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten gegebenen Bestimmungen über die Prüfung von Zeichenlehrerinnen resp. deren Befähigung, an unsern höheren Töchterschulen Unterricht zu ertheilen, erlaube ich mir,

1, einen Lehrplan,

2, folgende Zeugnisse

a, über die für eine Zeichenlehrerin erforderliche allgemeine Bildung,

b, über die mir gewordene Kunstbildung im Zeichnenunterricht,

und c, über meine sittliche Führung,

mit dem Antrage gehorsamst zu unterbreiten,

mich zu der im September cr. stattfindenden Prüfung der Zeichenlehrerinnen für höhere Töchterschulen gefälligst, und mich von dem Termine

4.

und

und der Tenor der Examen festgesetzt
in Kenntniß gesetzt zu werden.

Biberteich bei Hespen, den 18ten August 187

Hrm. nebst Anlagen
dem Vorsitzenden der
Prüfungs Commission
Herrn Professor Eybel
Hochwohlgeboren
zur gefälligen Verfügung
ergebenst vorzulegen.
Berlin d. 20. 8. 1877.
Dr. Böttner.

Irmgard Kuhlwein

11

230

113

Lebenslauf.

Ich bin geboren am 16ten Mai 1858 in Biber-
teich, dem Gute meines Vaters, des Ritter-
gutsbesitzers Hauptmann a. D. W. Kuhlwein.
Von meinem frühesten Lebensjahre an wurde
ich durch gottesfürchtige Erziehung unterrichtet.
Der Beifall meines Vaters regte mich früh
meiner Kindheit besonders zum Lernen
an, so daß er bald für mich kaum eine
lohnende Beschäftigung gab. Bei meinem Vater
selbst genoß ich den ersten Unter-
richt im Lesen, lernte die Grundzüge
der Religion kennen, und genoß unter
seiner Leitung, von Christoph zum Konfirman-
den allmälig übergehend, allerhand Gegenstände nach
der Natur, gelabt und Größe und Form.
Im Jahre 1873 kam ich nach Berlin, wo ich
während meines Jahres den Konfirmanden-
Unterricht bei Herrn Prediger Dr. Thomas an der
evangelischen St. Nicolai Kirche besuchte. Ich war
bestrebt, in dieser Zeit Stoff durch Fremdsprachen
Stoff durch Vorträge im Victoria-Lyceum mich
weiter zu bilden, und widmete mich vorzugs-
weise auf dem Gebiete der Physik, indem
ich einen Kursus in der Physikschule der
Bürgerlichen-Hospital-Deputation. Nachdem
ich zu Ostern 1874 konfirmiert worden war,

besuchte

120

kehrte ich nach Bibersteich zurück, und verbrachte im Herbst desselben Jahres mit meinem Vater eine Reise durch das Salzkammergut Tyrol und einen Theil von Oberitalien. Diese Reise, welche mir neben dem Genuss so herrlicher Naturschönheiten Gelegenheit bot, mich an den reichen Schätzen der Dresdener Gallerie, der beiden Pinakotheken und der Glyptothek in München zu erfreuen, und in der Academia delle Belle Arti zu Venedig die Eingebungen Tizian's, Veronese's und anderer venetianischer Meister kennen zu lernen, den größten Theil des Winters 74/75 verbrachte ich in Berlin, setzte meine Studien in der Zeichenschule fort, und begann Unterricht im Malen bei Herrn G. Graf zu nehmen. Im Sommer begleitete ich meinen Vater auf einer kleinen Rheinreise, wobei ich wiederum nicht versäumte, die interessanten Museen in Frankfurt und Cöln zu besuchen. Nachdem ich den Winter und Frühjahr in meiner Heimath zugebracht, und meiner lieben Kunst sie nicht vergessen hatte, ging ich im Winter nach Berlin, um meine Studien von Neuem aufzunehmen. In dieser Zeit war zwischen mir der Wunsch erwacht, das Zeichnen einmal Ernst zu machen, und erfüllt von freudiger Zuversicht begann ich von meinem Vater. Ich [illegible] ihn wissen auf seine Gelegenheit gehabt, [illegible] zu

zu unterrichten, und die größte Freude darin gefunden, daß, was ich selbst gelernt, auch Anderen mittheilen zu können. Die Prüfung hoffe ich gemacht zu haben; ich werde mich in großer Spannung befinden, wenn Berlin, nächstes Jahr in der Zeichenschule der Kunstakademie Ostern mit Beginn meiner Vorbereitung zum Examen, und gebe mich jetzt der Hoffnung hin, den Anforderungen genügen zu können, welche bei der Prüfung gestellt werden.

Bibersteich, den 18ten August 1877.

Armgard Kuhlwein.

Berlin, den 24 August 1871

121

Auf die Gesuche ... um Ertheilung der Befähigung zum einjährigen Militairdienst bestimmte und persönliche Prüfung wurden die folgenden durch Verfügung vom 23/8 c. zugelassen, daß die vom Königlichen Provinzial-Schul-Collegio zu Posen ertheilten Zeugnisse bis auf Weiteres als Ausweis der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährigen Militairdienst gelten sollen, und daß die Prüfung vom 25/8 c. ab in dem Locale des Königlichen Gymnasiums zu Bromberg abgehalten werden soll.

Die Prüfung hat folgendes Resultat gehabt:

1. Am 25/8 c. ab
Schüler Martha Fischer
Abgangszeugniß
ad No. 2774 c. Prima
Zeugniß-Ostern 71 23/8
2. Am 25/8 c. ab
Schüler Leopold Buchbinder
Abgangszeugniß
ad No. 2826 c. Bibartei b. Rogasen
3. Am 27/8 c. ab
Schüler Hermann Heinrich Hoesch
No. 2862 c. zu Bootsee bei Nordel (Holstein)
4. Am 27/8 c. ab
Schüler Julius Bersch
ad No. 2863 c. zu Gadebusch (Schwerin)

Der Inspector
Hertzberg.

232

122

per 31/8. 77

2804

3 Bl. c

Ihre Hochwohlgeborn beehre ich mich Namens meiner beiliegenden Gesuche mich gefälligst zum Zeichenlehrer Examen gütigst zu melden.

Ich bemerke wünsche dabei zu wissen, wann dasselbe wird gehalten, resp. wer Sonst die Lehrmittel anzuschaffen wären

Hochachtungsvoll

Mathilde Bloth

Anderff pd Fleetnitz bei
Hilk, Kreis Herzogthum
Lauenburg
d. 25 Aug. 1877

Antwort 27. dieses
benachrichtigt

123

Mein Lebenslauf.

Am 10 Juli 1850 wurde ich in Pfarrhause zu Niendorf/Stecknitz als ältester von drei Geschwistern geboren. Leider starb mein Vater schon kaum sechs Jahre nach seinem Amtsantritt und meine Mutter musste mit uns Kindern das kleine für sie recht gebaute Predigerwittwenhaus beziehen, welches sie noch jetzt bewohnt. Wir haben eine sehr glückliche Kindheit durchlebt und sind von unserer Mutter mit grosser Sorgfalt erzogen worden. Sie gab uns den ersten Unterricht selbst einer wurde darin treulich unterstützt von dem Nachfolger meines Vaters, Pastor Fischer und seiner Frau. Nachdem mich dieselbe vorbereitet hatte, wurde ich nach Ablauf sechs Jahre nach Ratzeburg gegeben, wo ich die erste Klasse der Bürgerschule von Fräulein Kurt besuchte. Ihre Fürsorge war immer meine liebste Erinnerung und habe ich es in meinen Mußestunden mit grösstem Fleiß, aber ohne besondere Anleitung getrieben. Von der Schule war Sache zurückgesetzt, kam ich mit sechzehn Jahren in meine erste Stelle als Hospitant in einer kaufmännischen Handlung, und blieb zwei und ein halbes Jahr darin. Da ich ein sehr geringes Gehalt bekam und mehr zu verlieren wünschte, um meiner Mutter besser helfen zu können, suchte, mittellos, und von ihrer kleinen Pension und etwas Handarbeit lebend, nicht die steigenden Ausgaben für meinen Bruder, der Kaufmann werden, bestreiten konnte: so nahm ich eine bescheidene Stellung als Hospitant an, die sich mir darbot. Ich ging zu der Familie des Kaufmanns H. Arndt von Fabrice und verlebte hier auch ein halbes Jahr drei auf der alten Burg Stargard in Mecklenburg. Nach Ablauf dieser Zeit erforderte meine Gesundheit eine Erholung und ich kehrte zu meiner Mutter zurück. Während der nun folgenden anderthalb Jahre gelang es mir durch das Interesse meiner frühverstorbenen Tante, meinen langgehegten Wunsch, nach einer Ausbildung im Kaufmann, meiner Lieblingsbeschäftigung, zu verwirklichen, in Ausführung

124

Methodik.

Was den Zeichenunterricht in Schulen betrifft, so würde ich nach folgender Methode unterrichten:
Schüler, welche vorher noch keine Anleitung hatten, würde ich zuerst mit den einfachsten Elementen der Formenlehre bekannt machen, wie der gerade Linie in ihren verschiedenen Lagen und Zusammenstellungen zu Flächenmustern bewegt und Rechtecke wenn möglich gleich Quadrate, nach der Art der Elementarunterweisung von Herrn Professor Lange in der Zeichenschule des Vereins der Kunstfreunde. Auf diese ersten Übungen würde dann das Zeichnen nach wirklichen Holzkörpern von einfachen gewöhnlichen Formen in den verschiedensten Stellungen folgen, um die Perspective nothwendig zu machen. Haben diese Anfänger das Zeichnen, welche mehr den Verstand und Auge üben, als die Hand geschickt machen, würde ich die Schüler nach guten Vorbildern zeichnen lassen, um mehr die technische Fertigkeit und Schnelligkeit auszubilden. Sind die Holzkörper in ihren Umrissformen bis zur Sicherheit geübt worden, so würde ich mit der Schattirung derselben in Kreide beginnen lassen und zu den früheren übergehen, deren Kanten aus Holzleisten zusammengesetzt sind, welche der vierten Art der Dupuis'schen Modelle gehören. Hieraus würden Gypsornamente folgen, vom einfachen Mäander, Relief bis zur complicirten Arabesken-Form oder Palmettenform, und dann das Zeichnen nach Kugeln, Vasen und anderen Gefäßformen beginnen, welche den Übergang zum schwierigeren Studium der Geschöpfe, Thiere und Köpfe von Gyps bildet.

Mathilde Block

Niendorff a/d Stecknitz
d. 20 Aug. 1877

Mathilde Block

125

ad 2864 I.

Berlin den 27 August 1877.

Nach der Gesetz vom 25 August d.J. über die Besteuerung der ein heimischen Mineralwässer festgestellten Gebühren werden die Genehmigung beansprucht, daß die von Ihnen eingereichten Zeugnisse bis auf das auf festgestellte Gebührenzeugniß, welche der Fabrik ab möglich vermindert werden, den festgesetzten Bestimmungen genügen und Sie mit der definitiven Abfertigung der Waaren über die Abfertigung im dienstlichen Abfertigungs Gebäude vom 1 September d.J. an beginnen können.

Sie wollen sich zu diesem Zeitpunkt im Geschäftszimmer der Kasse der Königlichen Akademie der Künste, Unter den Linden No 6 hierselbst während der Dienststunden von 9-3 Uhr Nachmittags melden.

Gleichzeitig ersuchen Sie das anliegende Zeugniß mit der Veranlassung gefälligst, uns die Eingehung der Abfertigung bescheinigen zu wollen,

An
Frl. Mathilde Block
Neuendorf
b. Möllen

126

per 29/8 77

2867 E

4 Bl.

Die Königliche Kunstakademie zu Berlin ersuche ich ergebenst, unter Beifügung des geforderten Zeugnisses, meines Lebenslaufes und einer von mir abgefaßten Abhandlung über die Thatsache des Zeichenunterrichts in Höheren Schulen, eine gefällige Anberaumung einer Termins zur Ablegung der Prüfung als Zeichenlehrer.

Der gefälligen Erwiderung entgegensehend zeichne ich hochachtungsvoll und

ergebenst

Anna Hahn.

Königgrätzerstraße 28.

Berlin 27sten August 1877.

2867 L

Hahne

237

127

Mein Lebenslauf.

Am 2ten Dezember 1849 wurde ich geboren und empfing in der Taufe die Namen Anna Eugenie. Mein Vater ist Dr. Werner Hahne, welcher immer seinen Wohnort in Berlin gehabt hat. Meine Mutter ist eine geborne Reinhold, Tochter des Gutsbesitzers auf Fürbenitz bei Gransee. Ich besuchte von 6 bis 9. Jahre die Königin Augusta-Schule, von dann bis zum 16ten Jahre die Herrosche Schule, in deren letzter Klasse ich zwei Jahre war und wurde am 22sten März 1866 von Prediger Wilhelm Müller in der Gnadenkirche eingesegnet.

In der Schule wurde mir das Zeichnen mit einem Vergnügen, mußte es aber meistens aufgeben, da mir einerseits infolge häuslicher Beschäftigungen die Zeit fehlte, andrerseits mir das, was ich ohne Unterricht zu leisten im Stande war, nicht genügte. Als ich vor beinahe drei Jahren die Verhältnisse im Hause meiner Mutter änderte, machte ich das Handarbeitbestimmungsamen, welche in diesem Unterrichtsgegenstande eine Stelle auf einer städtischen Schule und war dadurch im Stand gesetzt, meine freie Zeit für die Ausbildung im Zeichnen zu benutzen.

8647

Anna Hahne

128

Gedanken über die Klassede des Zeichenunterrichts in Töchterschulen.

Der Zeichenunterricht gehört zu den wichtigsten Lehrgegenständen in den Töchterschulen. Er bildet diejenige Fingerfertigkeit, deren die Mädchen dereinst bedarf. Indem er sowohl die Geschicklichkeit, Sicherheit und Gelenkigkeit der Hand übt, bildet er zugleich das Augenmaß, lehrt Vielheit alle Kleinigkeiten der Umgebung beachten und indem er eine ordnungsmäßige Verbindung herzustellen sind Linien an die andere fordert, macht er den Sinn für Übersichtlichkeit, Ordnung und Genauigkeit. Außerdem ist der Zeichenunterricht vorzüglich, der den Geschmack und Schönheitssinn ausbildet, er stärkt das Denk- und Auffassungsvermögen. Indem er mit den äußeren Formen und Verhältnissen, mit den Gesetzen der Natur und den Arbeiten der Kunst vertraut macht, kräftigt er die innere Auffassung und klärt die Gedanken. Bei der Beschäftigung mit einer bestimmten Kunst soll ein lebhaftes und äußerstes Ziel zur inneren Ruhe geführt und ein träumerisch in sich gekehrtes zum Schaffen angeregt werden. Deshalb muß der Zeichenunterricht ernst und streng verfolgt und von den Schülerinnen eine rege Aufmerksamkeit gefordert werden. Dadurch ist aber dem Lehrer die Aufgabe gestellt, den Unterricht so interessant als möglich zu geben, die Schülerinnen nicht durch einseitige Arbeiten zu ermüden, sondern möglichst viel Aufforderungen an sie zu richten, die einerseits ihren Kräften entsprechen, andererseits sie fördern. Nie darf der Lehrer durch zu schwierige Aufgaben ihre Geduld auf zu große

2867

125

Hoche stellen, aber auch nicht zu einer neuen Aufgabe
schreiten, ehe die vorige nicht verstanden und richtig
gelöst ist.

Der Zeichenunterricht in Volksschulen sindet nu
in vier bis fünf Klassen statt. In den unteren
müssen die Schülerinnen mit den einfachsten geo
metrischen Formen bekannt werden. Der Lehrer muß
für sie die Schultafel anfassen und vor den Schü
lerinnen in ihren Heften nachstehende Lehren, wi
der graden Linie anfangen, zu gradlinigen Figuren
übergehen, dann die gebogene Linie und Figuren
mit derselben zeichnen, so werden sich den ein
fachsten Figuren allmälig zusammengesetzte ge
ben, bis man zu den Gegenständen sich die Anwe
dung in ihren geometrischen Ansichten verschaf
fen w. Indem die Schülerinnen fortdauernd übe
Einförmigkeit des Zeichnens fortgesetzt
wird, ist ihr Auge und ihre Hand so geübt worde
daß sie wohl zum Zeichnen einfacher Körper nu
der Natur in Perspectivischer Richtung vorschreiten könn
nen. Hierbei ist es Aufgabe des Lehrers die Grund-
regeln der Perspective und Schattenlehre klar zu
machen und darauf zu achten, daß sie richtig
figurirt von Schülerinnen werden. Sie müssen
angewiesen werden, ihre Fehler selbst zu finden,
indem sie die schrägen, perspectivischen Linien
mit graden vergleichen. Die vorschreitende B
fähigung der Schülerinnen wird sich nun we
sentlich gehoben machen und der Lehrer wird ver
muthen können, alle Schülerinnen nach
einer Aufstellung zusammen zu lassen, sondern
nur Gleichbefähigte zusammen beschäftigen.
Haben sie diese Zeichnen nach Körpern
fleißig geübt, wird es ihnen nicht schwer
fallen, nach guten Vorlagen richtig zu copiren
und Ornamente nach Gips zu zeichnen. Da
die Talentvollsten werden fähig sein, Gesichtsbil
der, sogar Köpfe nach Gips zu zeichnen. Da

mit ist der Zeichenunterricht in Schulen beendet. Wenn
auch nur einigen die Möglichkeit gegeben ist, das Zeich
nen fernerhin weiterzutreiben, so haben doch alle
Gelegenheit gehabt, die oben verschiedenen Eigenschaften
sich anzueignen und dem Sinn für die Werke der
großen Meister sich zu erschließen.

Anna Hahn.

ad 3867 / 130

Berlin d 29 Aug 1877

Mit der Frist von 2 Mt. zur Gestattung zu der demnächst stattfindenden Fachprüfung wurden Sie darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß Verfügung vom 6 ds Mts. über die erlangte wissenschaftliche Bildung ausführlich ist und für jedenfalls mit der Vorlegung der klassische Arbeiten zum Vorsitzenden Abiturienten Gebäude vom 1 September d. J. an beginnen können. Sie wollen sich zu diesem Zeitpunkt im Geschäftszimmer des Curatoriums der K. Akademie der Künste Unter den Linden 38 persönlich melden. Während der Sprechstunden von 9–3 Uhr Nachmittags melden.

Die Einreichung der oben erwähnten Zeugnisse ist baldigst entgegen.

Der Secretair
Sterzberg

Gebühren entrichtet
4.9.77.

An
Frl. Anna Kahn
Klosterstr
hier
Königgrätzerstr. 35

1871

per 29/8. 77

131

2875 I

1 Anl.

An

den Senat

der Königlichen Akademie der Künste

zu

Berlin.

Bezugnehmend auf die unter dem 24. August 1877 erlassene Verfügung, erlaube ich mir ergebenst, das fehlende Lebenslauf beizufügen.

Biberteich bei Kassel, den 28. August 1877.

Ergebenst

Armgard Stuhlweiss.

Berlin den 19ten August 1877.

132

Litte
zum Gestatten zur Meldung
als Freiwilliger.

6 Anlagen.

per 29/8. 77

2877
6 Anl

Der Herr Vorsteher der Königlichen Akademie der Künste persönlich bitte ich gehorsamst, mir auf Grund der Anlagen Genehmigung meines von mir gewünschten Verhaltens über die Aufforderung des Freiwilligen-Examens, meine Vorbildung, meine Zeugnisse über meine allgemeine Bildung, meine Zeugnisse über meine sittliche Führung, meine Verpflichtung meines Lebenslaufes) eines meines Geburtsscheines) mich zur Meldung als Freiwilliger gütigst gestatten, und mir zu diesem Zwecke meinen Führungsattest zu wollen.

Käthe Herms.
wohnhaft S. W. Großbeerenstr. Kreuzberg.

Lebenslauf der Käthe Herms Berlin den 9 August 1877.

123

ich, Wilhelmine Rosa Käthe Herms bin am 25 Juli 1857 zu Berlin geboren, als Tochter des Gastwirthes Karl Wilhelm Herms und seiner Ehefrau Emmy Herms geborene Herms. Im Alter von 6 Jahren brachten mich meine Eltern in die Höhere Töchterschule der Frau Doctor Lasson, deren Leitung später in die Hände des Fräulein Antonie Zimmermann übergegangen ist. Diese Schule besuchte ich bis Ostern 1873, wo ich von dem Herrn Professor Paulus Cassel, welcher mir Religionsunterricht ertheilte, angespornt wurde, das Lyzeum zu besuchen, von da ab an der Sonntagsschule-Gesellschaft thätig zu sein.

Mit großer Freude begann ich an meine Schulzeit zu-

134

rück. Ich besuchte die Schule, [illegible]
ich es 10 Jahre ausgehalten habe [illegible]
jene große Anfangsfreude, [illegible]
die sich zum Theil auch daraus [illegible]
erklärt, daß ich nur diese einzige [illegible]
Schule von der untersten bis [illegible]
zur 1ten Klasse ohne Versäumniß [illegible]
besucht habe. Für den genossenen [illegible]
Unterricht hatte ich stets einen [illegible]
besonderen Interesse. Nach [illegible]
vatfrau und Verwandtin war [illegible]
meine Tante Rosa Petzel hatte [illegible]
dass Glück Ostern 1873 in die [illegible]
Zeichenschule des Vereins der [illegible]
Künstlerinnen aufgenommen [illegible]
zu werden, die ich bis jetzt be[illegible]
sucht habe. Ich bin bestrebt gewe[illegible]
sen, mich dem erwählten Fa[illegible]
che mit Eifer zu widmen. Ich [illegible]
dem ehrenvollen Herzen erkenne [illegible]
ich den hohen Werth des genos[illegible]
senen Unterrichts, welcher mir in al[illegible]
len Klassen zu Theil geworden [illegible]
ist. Mit gütiger Empfehlung [illegible]
Aufsicht) dann das Institut) [illegible]
Fräulein Eichler, hatte ich [illegible]
auch Gelegenheit, einer dame [illegible]
in Nordhausen im Laufe [illegible]
dieses Sommers unseren Un[illegible]
seren Zeichenunterricht zu er[illegible]

theilen. Ich folgte hierbei dem
Gange, wie ich ihn in meinem
Aufsatz über Methodik und
Technik habe und kann mich
nur über die Fortschritte mei-
ner Schülerin freuen.

Käthe Herms.
wohnhaft
S. W. Großbeeren Straße 92.

Berlin den 29 August 1872.

135

Methode
über den zeichenunterricht an höheren Töchterschulen.

Die Umgebung übt auf den Menschen einen großen Einfluß aus. Hieß nun, daß er von der Menschen, mit denen er lebt, lernt und dadurch seinen geistigen Horizont erweitert, auf die Natur trägt dieß ebenso günstig auf sein Gemüth zu seiner Veredelung und Bildung bei. Soll nun der Gemüthszustand einer Menschen nicht vollständig klar sein können, so wird auch der Gedanke nicht klar sein, den die Natur auf sie erübt. Das Auge ist ursprünglich für die Natur bestimmt, während das Menschenauge darüber vernachlässigt bleibt. Soll das Auge dann gepflegt werden, so beobachten, der Sinn für Schönheit der Formen kann geweckt werden.

Letztere ist nun vor Allem die Aufgabe des Zeichenunterr-

an135

richtig. Es lässt sich genügend
Übung in der Natur zu sehen
und zu empfinden und dann
die richtige Wiedergabe des
so richtig Gesehenen. Es ist ja
wohl natürlich, dass das zeich-
nende Kind von seinem Stift
aus seine Form und das es
von Allem bei einem Blät-
ter am Hauptbildungsprin-
cip ist. Der eine muss vorzüg-
weise das Ganze für Beobach-
und Gestaltung gebildet wer-
den. Gerade bei einem ge-
wissenen Blättchen ist eine
feine Beobachtung von Klein-
heiten, eine schnelle Auffas-
sung, ein geübtes Augen-
maass, eine sichere leichte
Hand von großem Werth. Alle
diese Eigenschaften stehen
im Zusammenhang mit der
Art wie sie geübt wür-
den, um sich zu bleiben und
ungestörten Eindrücke hin-
dernisse zu geben. Wenn
nun die Schülerinnen zu ei-
nem solchen Ziel zu bringen
muss die Lehrerin von allen
Dingen selbst die nächste Um-
gebung zu ihrem Vorrath haben

und mit Verständniss von
nächstliegenden Stoffe den
Unterricht beginnen.
Wenn lasse die Schülerinnen
mit einfachen Blättern begin-
nen, und erkläre ihnen
zuerst das Wesen einer ge-
raden, ungeraden, senkrechten
Linie, da sie stets mit den
einfachen fallen, was sie vor-
her begriffen haben. Dazu las-
se man selbst Beispiele aus
der Umgebung suchen. Wenn
von allen Dingen muss das
Interesse bei Kindern für
die Natur geweckt werden,
indem man dieselben die
Natur beobachten lehrt und
sie gewöhnt an sich selbst
schaffen nach derselben. Blät-
ter mit gerader Linie werden
nun Vorne zusammenge-
setzt, die die Lehrerin an der
Tafel entwickelt und dann
Vorne aller Art sind ja stets
in der nächsten Umgebung
auf Blöcken und so weiter
zu finden, welche die Rei-
he der nachgeahmten vervoll-
kommnen. In derselben Weise
wird die krümmen Linie

a 135

gibt und werden dazu
einfache ornamentale Vasen
mittelst gradliniger Hülfs-
figuren gezeichnet. Nachdem
können nun schon ein ein-
faches Blatt und dergleichen
nach der Natur gezeich-
net werden indem man mit Hülfe ra-
dirter und punktirter Linien
die Abweichung der krum-
men herausfindbar läßt.
Bei dieser Zeichnungen dür-
fe man den Schatten durch
die Verstärkung der Contou-
ren und durch sorgfältig
auf Sauberkeit desselben,
sowie auf Sauberkeit des Zu-
sammenhangs, die sich sogar schon
auf die Spitze des Stifts er-
strecken muß. Nachdem
Uebungen kann man zum
eigentlichen Zeichnen nach der
Natur übergehen. Um dasse-
bigen leichter machen die Vor-
züge der Perspective und las-
se dann nach Gyps Würfel, Cy-
linder, Kegel, Kugel und so wei-
ter, schattiren, wo die bereits
gelernte Perspective sowie
auf Schattenconstruction in
Anwendung kommt.

Hierauf leite man zu den
Ornamenten über. Diese zeig-
nen sich besonders dazu hier für
Schemen der Schattirungen
zu bilden und die Hand übung
die nachher für verschiedene
blätterähnliche Formen ge-
schmeidig zu machen.
Nachdem nun das Nachzeichnen
für Form, Licht und Schatten
eingermaßen geweckt wor-
den ist, ist es gut, die Schüler
von zeitweise nach guten Vor-
lagen zeichnen zu lassen,
um sich einen geschmackvol-
len Vortrag anzueignen.
Doch unterlasse die Lehrer
nicht, die Vorlagen, seien es
Blumen, Ornamente, Landschaf-
ten oder Köpfe, nach Plätzen,
Licht und Schatten zu erklä-
ren. Sollen Blumen nach
der Natur aquarellirt wer-
den, so ist es bei Aufgaben
nöthig, den Schatten mit
heller Sepia und Teinte Neutre
unterlegen zu lassen; eben-
so lasse man beim Zeichnen
eines Kopfes, sei es nach
Gyps oder nach dem Leben,
zuerst auf Bezeichnung der

Berlin den 30ten August 1877.

136.

An
einen Hochlöblichen Senat der
Königl. Akademie der Künste
hierselbst.

pr. 30/8. 77

2887 I
1 Mappe
6 Anlagen

Einen hochlöblichen Senat der Akademie der Künste bitte ich mich hierdurch meinen Talentbericht nebst folgenden Beilagen zu überweisen.

1) Meinen Taufschein.
2) Meinen Confirmationsschein.
3) Zwei Zeugnisse der 1ten Klasse der Provinzial-Gewerbeschule zu Bromberg.
4) Ein Zeugniß der Königlichen Gewerbe-Akademie hierselbst.
5) Eine Mappe mit meinen Zeichnungen, welche ich mir zum Vorlegen zurückzuerbitten erlaubt habe.

Ich mache hiermit die ergebenste Bitte zu bewirken, mich zu der vorgeschriebenen Prüfung als Zeichenlehrerin zulassen und mir einen Prüfungstermin gnädigst ansetzen zu wollen.

Mein gehorsamstes Bittengesuch bitte ich mir zu gestatten, mündlich vortragen zu dürfen, da ich deshalb bis jetzt noch nicht

gehört worden

br. m. eingereicht
und beigefügt.
Neubert
13. 9. 77.

1 Mappe mit Zeichnungen habe
ich zurück erhalten.
Berlin, den 30. October 1877.
Elisabeth Balgard.

2887 I

Käthe Hermes.

137

Lebenslauf
der
Elisabeth Ernestine Adelheid Folger.

Am 21 Dezember 1841 bin ich Elisabeth Ernestine Adelheid Folger zu Berlin geboren, weshalb mein Vater Albrecht Bernhard Wilhelm Folger zu der Zeit Regierungs Rath war. Meine Mutter, welche ich leider am 20ten August 1843 durch den Tod verlieren sollte, war Anna geborene von Winterfeld. Am 17ten Februar 1842 bin ich in Gemäßheit meiner Eltern durch die heilige Taufe in die evangelische Kirche aufgenommen worden, durch die Hand des verstorbenen Hofpredigers Strauß. Außer meinem 8 Jahre älteren Bruder, der zur Zeit hier in Berlin als Arzt thätig ist und einem vor meiner Geburt gestorbenen Bruder, habe ich keine Geschwister.

Ich genoß von väterlicher und mütterlicher Fürsorge behütet im elterlichen Hause auf und da meine Mutter sehr gegen den frühen Beginn öffentlicher Schulen eingenommen war, so wurde ich von meinem 8ten bis zu meinem 13ten Jahre im Hause von einem Lehrer des Militairwaisenhauses, Herrn Volzenburg, einem ebenso tüchtigen Lehrer wie Erzieher, in den Elementargegenständen unterrichtet, den Unterricht im Französischen übernahm anfänglich mein Vater, später ein französischer Emmanuel Xavier. Leichtig, bevor ich überhaupt Unterricht empfing, hatte meine Mutter eine Neigung zum Zeichnen in mir gewahrt, indem sie zu meiner Beschäftigung sowohl wie zu meiner Belustigung einen großen Bogen Papier in Quadrate von etwa 1½' zu theilen pflegte und auf jeder Reihe in das erste Quadrat irgend einen Gegenstand, einen Tisch, Stuhl etc. mit irgend einer Zeichen-Feder, welche ich dann benutzte in den folgenden abzuzeichnen. Als ich bei meinem regelmäßigen Lehrer Unterricht hatte, wurde alsbald mit dem Zeichnen von geraden Linien, Quadraten und anderen geometrischen Figuren begonnen, woran sich krummen Linien, leichte Ornamente, Fleiß und Landschaft schlossen. Im Jahre 1854 wurde mein Vater als Ober Regierungs Rath nach Danzig versetzt und ich sollte nun

vom Polizei Präsidium erfol-
ten Jahr.
Dem Zeugniß der Prüfungsko-
lissen vom 12 März 67 fol
15jhr. Konfirmanden fügen
bei.

Elisabeth Ernestine Adelheid Folger
Tochter des Ober Regierungs Raths
Folger
Berlin Hohenzollernstrasse 4 III

28871

nach Danzig in die dortige Provinzialschul-Lehrerbildungsanstalt gebracht werden, doch nahm meine Mutter zuvor Veranlassung, mich der dortigen Lehrerbildungsanstalt und Präparandenanstalt, indem sie mich in genannten Orte wohnte und ich mir dort die Schule besuchen konnte. Da in der 8 Klassigen Schule, das dem meisten Provinzialschulen Deutschlands System forschte, dass die Schüler immer in jedem Lehrgegenstande in einer anderen Klasse sein können, so kam ich auch in die verschiedensten Klassen, von der 5ten bis zur 1sten so zum Beispiel in Religion und Zeichnen in die 1te im Rechnen in die 3te in den meisten Lehrgegenständen in die 2te 6 und a. Ich habe leider dort nicht ganz ein Zeichenunterricht genommen, da ich dort Landschaften Vorlagen à deux crayons zeichnete, von denen ich wenig Verständnis hatte. Meine Eltern waren mit dem damals dort Stadt findenden Unterricht, der sich erst später unter dem neuen Inspektor der Anstalt sehr gehoben hat nicht ganz zufrieden und so nahm mich meine Mutter also im 1855 nach Danzig zu meinem Vater ging, auch wieder mit nach Danzig wohnte mich mein Vater bis 1856 unterrichtete, so dass ich zu Ostern des Jahres in die oberen 2te Klasse der höheren Bürgerschule des mehrerwähnten Ortes. Dieselbe verblieb einundeinhalb Jahre, indem ich jedoch schon nach einem Vierteljahre wegen Erkrankung und wegen eines längeren Aufenthaltes auf Rügen, sodann unterrichtete mich meine Mutter bis Neujahr 1857 wo ich in die 1te Klasse der höheren Bürgerschule der Frau von Aldenkey aufgenommen wurde in welcher ich bis zum Juli 1858 verblieb.

1857 kam ich in den Konfirmanden Unterricht des Herrn Prediger W. Lau zu St. Trinitatis und wurde am 20ten Juli 1858 durch diesen confirmirt.

Nachdem ich die Schule verlassen hatte, empfing ich noch im Hause mit einer Altersgenossin gemeinsam Unterricht in der deutschen Literaturgeschichte, erklärende mit Vorlesen und Lektüre, sowie in der französischen und englischen bei einem Lehrer der Königl. Navigations-Schule und der Handelsakademie daselbst, Herrn Dr. Degen, welcher mehrere Jahre in Frankreich und England war.

Da ich sehr gerne Lust zum Zeichnen hatte, und mein Vater mit dem damaligen Direktor der Danziger Königl. Baugewerkschule, Herrn Professor J. C. Schultz bekannt war,

war es nahe mir diese im October 1858 als meine Zeichenlehrerin an, und ich genoss bei ihr Unterricht Mittwochs und Sonnabends von 2-5 Uhr nachmittags Gesichtsstudien nach Vorlagen und zu Hause Landschaftliche Studien. 1859 wurde diese Unterricht unterbrochen da die Krankheit, bei welcher meine Schwester, die Hauptursache war, mich vollständig in Anspruch nahm. 1862 im Winter, kamen ich jedoch meinen Landschaftlichen Studien bei meinem geehrten Lehrer wieder aufnehmen.

Leider kann ich von diesen Zeichnungen keine vorlegen, da dieselben von Feuchtigkeit und Druck gelitten haben, so dass sich meine Zeichnung auf dem darüber gelegten Seidenpapier befindet also auf der Rückseite gefallen, und ein Abzeichnen aus dieser Zeit unthunlich ist mit meinen andern einzugereichten Zeichnungen beigefügen. Am Ende des Jahres 1863 nahm mein Vater seinen Abschied, und übersiedelten 1864 nach Berlin.

Die fortgesetzte Kränklichkeit meiner Mutter, sowie die Einschränkung der Wirthschaft, welche durch die Pensionirung meines Vaters, wie durch die Reise, welche das Befinden meiner Lieben daraus setzte, forderte, gestatteten es mir nicht, dass ich mich ausschliesslich der weiteren Sache hingab meiner Lieblingsbeschäftigung der Zeichnung widmen und mich völlig dem Studium widmen konnte, doch nahm sich 1867 ein Lehrer meines Vaters, Herr Direktor Hasse und Dirigent der Kgl. Regent meiner zeichnerischen Bestrebungen liebevoll an, indem er mich mit landschaftlichen Vorlagen versorgte. Mit seinen so lieben Korrekturzeichnungen, welche ich unter dieser Leitung anfertigte, ist fuge ich diese Zeit ein Jahr früher hinzu.

Im Januar 1874 trat ich in die Unterrichtsanstalt des deutschen Gewerbe Museums ein, um mich, indem ich mich gleichzeitig meinem Lieblingsfache widmete, die Anfertigung als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule zu erwerben, als auch mich zum Zeichnen für den Holzschnitt auszubilden, der ich, wenn Vermögen mir für die Folge eine selbstständige Existenz verschaffen muss.

Ich wechselte dieses Institut wieder, weil mir gesagt worden, dass die Königl. Baugewerkschule hierselbst keine Damen

139

…sche Staat
…ssenschaft und Wissenschaften
zu
Berlin.

pr. 31/8 77

2890
6 Bd

…überreiche ich sie mit der Bitte:

einen Jahresbericht
ein Präsenzblatt
einen Katalog
ein Zeugniß der Reife-Prüfung
Verein der Kunstfreunde
ein Exemplar der von mir eventuell zu
haltenden Vorlesungen über Zeichenkunst
mit der ergebenen Bitte, mich auf
Grund dieser Zeugnisse zur Prüfung
für Zeichenlehrerinnen zuzulassen.
einer gefälligen Benachrichtigung über
Prüfungs-Termin entgegen sehend

…ter ausgezeichneter

Martha Marie Adelheid Solger

…Berlin N. 23. III.

…August 1877.

Berlin den 28ten August
1877.

Elizabeth Ernestine Adelheid Solger

Lebenslauf.

Ich Anna Dorothea Marianne, Regierungs bezirk Danzig, Kreis Karthaus bin ich, Mutter Wilhelmine, am 9ten Juni 1841 geboren.
Mein Vater war daselbst 45 Jahre Pfarrer in einer Landgemeinde, die für ihn gegründet wurde aber so Dörfer und Pfarrhaus erbaut.
Weil es Gottgefällig, daß die Familie einer Pfarrers immer zahlreich ist — daß Marianne Pfarrhaus wollte keine Ausnahme machen, wir waren zuletzt Geschwister, sechs Knaben, sechs Mädchen und die guten Eltern verstanden es, uns eine selige Jugendzeit zu verschaffen, die uns für alle Zeiten unvergeßlich bleiben wird.
Die Eltern liebten uns doch wir als besonders auch, denn unsere Spiele, die jetzt fröhlich die Gemeinde Stunden ausfüllten, abgewechselt mit mancherlei ungern Lernen, um die Mutter auf dem Flügel begleitete. Der Vater liebte eine stille Häuslichkeit und deshalb wir so viele Kinder waren, im Alter wenig von einander unterschieden, waren wir ein lustig und zügellos in unsere Spielzeit Leben. Der gute Vater wachte um sorglichsten über unsere Heiligen Sonntage und Abendandachten — nicht selten kamen wir auf Knien und Füßen hinauf ins reinliche Bett gewöhnlich auf den Knie mit uns und die Mutter feinen Gebeten Andachten über oft als Lieder, mit denen wir das ganze Haus belagern mußten.
Die Eltern hatten nur mit dem Aufsehen von Wiesen und dem Obersförster, ein Weile von seinem Umgang und bemerkenswerth ist daß in jeder der Familien drei Knaben waren — also ein beschwerliches Gefühl, wenn wir später zu

Ehe

141

da Heinz alle beisammen waren, gab natürlich jed
neuen Teller gröstem Vergnügen öffter zu essen.
Die Alten saßen dann ihre Pfeife raus, und gelegen
der Gespräche auf Vergangenheit wie die Vergangenheit
der Vater im Familienkreis unterrichten wie dann in
in Erfahrungen zu bringen, und die Jahre unsere Kin
den Kindern unterrichte der treue Vater selbst, die
den braste er bis Haarlem einer Fahrt des Himmel
ob Wärme so weit als möglich bis auf 0, die Fä
in Lesereinen Reinard kamen, um ihr Examen
machen zu können. Da die Naturwissenschaft Vorsch
die Kenntnis seiner Umgegend, die Absicht derselben bei
die Besorgung. — Dann machte die Temperatur der
Teller in der Wasserschale fest, und wie oft kam
zu viel wurde, beim Naturricht der jüngeren Ge
beschäftigt sein. Acht Gehilfen waren älter als
und in dem Jahre als ich zum Vater eingesegnet wu
hatte er meinen jüngsten Bruder, meine älteren
Vater um Rat zu fragen über dem Grabe meine
geschäftigen Bruder, den wir zwei
— und war ein stilles ruhiges Haus.
Als meine Eltern auf Marienhof gekommen, hatte mein
seinen ein großes, unbebautes Stück Land zu dem Gar
gehört, in unmittelbarer Nähe des Hauses, dieses in ei
sandiges Erdreich hatte umgewandelt, war der Eltern
erste Sorge darauf hin; selbst haben sie jeden Baum,
den Baum, jeden Strauch gepflanzt und zu dem ist seine
gewesen! da sind nicht allein Obstbäume aller Art,
auf Stämme Linden, Tannen und Tannen, stattliche Kastanien
Birken und Ebereschen. Die Fläche selbst ist durch
Lindenhecke auf gerissen; die Gänge sind nicht steif gleich
laufend und gerade, sondern biegen, sich bald in Laubgänge
verlieren, bald zum Grabplatze und Blumenbeete führen
eine angenehme Abwechselung dar.
Der Garten dürfte je auf nicht den ganzen Umfang
nachstehen seinen wunderbaren Reiz liegt das Dorf an
diesen ganzen Ufer, dessen Ufer bergig und mit alten Eichen
und Buchen bepflanzt sind; eine ¼ Meile große Insel liegt
mitten

mitten im See, die gleichfalls bergig, bewaldet
und von einem breiten Schilfgürtel umgeben, wo
all die Büsche und Sträucher, die die Insel
bildet, gewöhnlich anzutreffen — Eppich und Ge
wer genossen findet man so häufig nicht bisher
Lerchen und Falken als auch Kiebitzeier, Gänse,
gen, Grabenkäfer und Schwarzdrosseln sind
ihre häufigsten Lieder auf der Insel noch nicht
sehr rar.
Eine schöne Insel, Elisabeth liegt ganz nahe
unserm Garten an der Straße, wir können
sie benutzen, sobald wir zu einer Wasserpartie
aufgelegt sind, bei günstigem Winde wird gese
gelt, andern Falls werden wir nach gut auf
Landwärts, regelmäßig Rudern, ein gut ge
übter Steuermann, Gesellschafter und Lust nicht.
Das Boot wird unter einer schönen Trauerbuche
festen, die dasselbe mit dem jenseitigen Ufer ver
bindet, dann an unserem Landungsplatz vorbei, be
vor wir die Landungsplatz der Insel erreichen, die
ebenso von breiten Landungsplätzen überdacht wird
wie die Steintreppe hinauf zu dem großen frei
en Platz, an dessen Ende ein mit Linkenwand
bekleideter Sitzgelegenheit steht, in das wir
vor Anzeige Regungsöffnen stürzen können. Eine
überraschende schöne Aussicht über den See auf das
Dorf, bietet sich hier unserm Auge — die Kirche
steht malerisch mit dem dunkeln Grün der
Eschenbäume, die den Kirchhof umgeben; dahinter
und links den Garten gebrannt, liegt das Pfarr
haus, rechts im Hintergrunde der Gutshof mit
seinen stattlichen Gebäuden und schönen Park,
anlagen, im Vordergrunde die Häuser des
Dorfes in ihren Gärtchen; das ganze Dorf liegt
Hütte an Hütte auf einem sanften Abhang, der
seinen Fuß in den einladenden, klaren Wasser des
Sees badet — die Ufer wenden dann steiler und
der Wald schließt sich fast unmittelbar dem

Hause

Diese an; die Segelboote macht sich als Punkte
gel und das ganze Bild ist von einem frischgrü
Rasenen umgeben: rechts und links die Ufer, mit
sichelgrasung; vor Ferbrosin spaltet sich der blaue Sim
lässt diesem südlichen Flusse an einem grossen, run
lisse wollen wir unsern Nachmittagsbesuch hin
sen wir uns jammt spitzen, wärzigem Lorbe
und kernigen Äpfeln in einem Korbe sorgsam
mitnahmen — schöner kann es ja gar keinen
Welt wandern als auf — da schwebte, schwingt
mung sonnt, das kann man ob dem frischen
den Lagen entbehren, das ab und zu erhellt.
Wir wollen wir einen Spaziergang um die Insel
sen, süsse Gänge durchkreuzen sie und an die
Flusse und Abschissen sind Rasen, wie Sie
überall sieht man durch das Gebüsch von den
gern sieht das Rauschen der Baumkronen und
gala das Wasser, das sich bricht und spielt im
den Ufer. Der Uferweg erquickt das Auge
durch das frische Grün der Waldbäume, der
über die ganze Insel zieht, unterbrochen durch
Farrenkräuter, Maiglöckchen, auf und Lorbeer
ken, wilden Rosen und vielen andern weissen
zen und Blumen — unter ihnen das einzige
meinigst in Nie wird die Insel ohne Blumen sein
und Seerosenkränze verlassen.
Unser aller Lieblingsplatz ist unter einer statt
Linde, Trauerbirke, in einem Kreis von sieben
Freunde des Hauses, die mit uns die Insel be
ihre Namen schnitten — kein bessere Namenbuch
konnte angelegt werden.
Von der jenseitigen Küste der Insel kann man
dort bedeutend breiter werden. Sie bis zu seine
sende übersetzen und es ist schwer zu sagen, was sch
Bilde sie sich die schönste Aussicht bietet.
Meistes liegt auf einer Halbinsel der romantisch
gesinnigste Ortschaft, von dem die Bäge ge
weg dort in vielen Zeiten ein Rudervolk [illegible]
gestaltet

gestalten, von dem, als es zerstört wurde, ein
Mädchen bis auf den Tag gesungen
wird, bis es endlich auch über gekommen sein
Mönche haben es aufgenommen und ihm eine
Legende erbaut, Marienlegende und darauf ist
jede Marienfest entstanden.
Noch kann man deutlich die Umrisse des Klo
ters erkennen an dem gewölbten Thore,
wark und den eingefassten Wellenquellen;
da ab Schleifheim steht gemauerten Raum
gen, setzen uns jetzt auf auf das Ufergras.
In jener Flegelstrasse soll sich eine Segelbrücke
dem gegenüber liegenden Ufer, wo ein breiter
glatter Stein liegt, bilden und der Ufersand
schwebt, eine liebe Gestalt, sämlich — war so
plötzlich sein sollte, sie in dem Moment zu
erblicken, so hatte sie entlich und verschwand
schwinden und wann ein Schiffer wieder
so aber schwebt sie immer wieder, immer,
in ihr unterirdisch Element zurück — so geht es
hier. —
Herliche Wallungen mit verschiedenen Bäumen
ten umblickt man, so weit das Auge reicht
und ganz natürlich ist es dass wir uns in Ver
abredung, hier sich die schönen Wald singen,
indem wir weiter und zu unserm Lieblingsplatze gin
gen. Mit grossen grünen Zweigen schmücken
wir unser Boot, während jene Dorfkinder
da Maiglöckchen klingen und weben dann hin
ter uns her, so recht die friedliche Herrlichkeit des
lichen Sommerabends einathmend. — Der Schiff
knabe, der zuerst im Schilfbett mit seiner gelben
Bewerschnur begient, seine Kinder gerufen
ja alt und Jung begleitet bald sie wieder
Dorf und wann auf einem Hügel dem Ufer
zum Gruß sendet, landen wir, zum Siegel
lichen das Mondlicht, einem langen Silberbande
begleitet,

begleitet, an der seinigen Briefe. Das Leb
wird angestellt und jedes Familienglied befest
sigt und glücklich übergemischte Pflanzschule
so dem Herzogut ist wenigen Jahren, war ich ja
letzte Mal so glücklich im Elternhause und
glücklich für mein ganzes Leben bleibt die Zeit!
jetzt, seit acht Monaten, sind Gott meinem
sen Vater zu sich: Deinem Herrn, da kommen
getreuen Knecht, du bist über Wenigen auf
gesetzt, ich will dir da Deine bei ewigen Leben
geben! und wir sind vereinigt.
Mit dem Vater verlieren wir auf unsere Heimat
fremder Pflanze wird ab Amt eingesetzt, da
ter zieht in die Stadt und wir Kinder müssen
an allein unsere Lebensaufgabe zu ergreifen
ich hoffe in der Gärtnerschule so viel gelernt zu
ben, daß ich mein Examen bestehen könnte, um
als gewissenhafte Lehrerin meine Treue gegen
nen; das gebe Gott!

Marie Wiedenfeld.

Berlin d. 29 August d 1877
Gallesche Str. 23. III.

Wolfdick.

Was den Gärtnerberuf betrifft, so würde ich die Wahl der Pflanze, die auf seine Belastung fallen, ganz allmälig zu entwickeln suchen, wenn auch Beispiele selbst sein, den Pflanze in Hand zu setzen, die ganze Linie correct herzustellen, die Linie in ihren verschiedenen Lagen und Zusammenstellungen zu Pflanzenmustern gerade leicht werden müsste, wogegen ich zu den gebogenen Linien übergehe, bei denen die Hauptschwierigkeiten der Anfänger sind, die Pflanzen und Pflanzenformen gerade sind. In der Art wie Herr Professor Domschke den Unterricht in der Elementarklasse der Gärtnerlehranstalt des Vereins der Gärtnerinnen leitet, würde ich Pflanzen wie mit den Pflanzen vorgehen.
Allenfalls könnte das Zeichnen nach Holzkörpern vorausgehen, wenn es meine Schwestern in verschiedenen Lagen, Stellungen folgen, um den Pflanzen gleichzeitig die Perspektive anschaulich zu machen. Ich würde möglichst viel auf das Natur zeichnen lassen, wodurch ich Verstand und Lage des Pflanzes um besser zu üben glaube; jedoch würde ich auch, um die Lagen Richtigkeit abzukürzen und die Hand der Pflanzen geschickt zu machen auch gute Vorlagen arbeiten lassen.
Ist der Pflanzen im Raume die Anschauungen, Linien, der Holzkörper sicher und regel herzustellen, so könnte er mit dem Pflanzen beginnen und würde ich ihn selbst angeben lassen, an welcher Seite er den Pflanzen des Körpers finden und anzeigen soll, ich könnte dann ersehen,

ob

ob er mit Sachkenntniß arbeitet oder nicht.
Bis die etwaigen Fehler in der Prüfung würde ich
Pfeifer dasselbe thun lassen und ihn selbst gut lassen
lassen, er würde dadurch selbstständiger werden.
Der Pfeifer könnte dann mit der Prüfung der beiden
Bijouxmacher beginnen, allmälig zu schwierigeren Arb.
Goldarbeiterinnen übergehen. Die Kugeln, Ringe,
werden ihm dann nicht mehr so große Schwierigkeiten mac
und die Schliffe Stift auf dem andern Knopf gezeichnet
werden, die Lager und schließlich Büchse auf Ziehb
bis genommen werden können, die Ringe ein schwieriger
Lager und bedeutende Genauigkeit erfordern.
Die jetzt falte ich auf Übung im Ueberrichten; d diese
meine Methode anwendbar, muß die Folge lehren.

Berlin d. 29te August
1877.

Marcus Wiederhold.

ad 2890 I

Berlin den 31 August 1877

177

wird 31/8 ab codeur

während der Dienststunden von 9–3 Uhr Nachmittags

Geschehen entrichtet.

br. m. eingereicht u. beigefügt. M. 11077

In Folge Ihres Gesuches um Zulassung zu der im künftigen Monat stattfindenden Gesellenprüfung werden Sie ersucht, sich morgen Vormittag im Geschäftszimmer der Kanzlei der Königl. Akademie der Künste Universitätsstr. 6 I eingefunden und die bestimmungsmäßige Prüfungsgebühren mit 13 M. 50 ₰ einzuzahlen.
Gleichzeitig ist auf die Einbringung eines Zeugnisses über die erlangte wissenschaftliche Bildung erforderlich.

Der Inspector
Hertzberg.

An
Hrn. Marcus Wiederhold
hier
Kalleschestr. 23
III

175

per 31/8.77

Herr Fuhrherr Holzberg 2893

1 Stck.

Für Einrichtung von Fuhrpferd
mit Hängelampe gegen Fuhrschein
bekanntlich meiner Zahlung am
1. September zu den Akten
bekannten Fuhrgeschäfts
Fortsetzung Cat. No 27771,
siehe ist verbleibend Saldo meinem
Hauptbuch festsetzende Zustellung
bei und gesetzt mit

wegen dieser Fuhrschein

Martha Fischer
Fuhrgeschäft Alter 28
11

146 257

per 1/9 77

2898

1 Anl.

Indem ich dem Hochlöblichen Senat meinen
Dank nochmals für die gütige Zulassung
zur Prüfungsarbeit ausspreche, erlaube ich mir,
zugleich meine Zeugnisse über meinen Fleiß,
meine, am 25 August d. J. abgehaltene, letzte schrift-
liche Arbeit und meine Zeugnisse betreffs meiner Fort-
schritte in der Kunstgeschichte meinem hochverehrten
Lehrer Herrn Professor Dr. Hermann Grimm
mit gütiger Angabe des ungefähren Betrages,
zu welcher Zeit ich die gewünschte Stelle besitzen,
durch eine Botenfrau zugestellt werden. Ich besuche
den Unterricht dort seit October 1875 bis zum
Juli 1877 mit.

Noch erlaube ich bei dem Hochverehrten die Anfrage,
ob es nothwendig ist, wenn ich am 15ten September
zu einem Prüfungstermin in Berlin zu sein
und falls es nicht nöthig ist bis dahin die Klau-
surarbeiten im Akademiegebäude mit sitzen
könnte? Da die Ferien bis zum October währen,
und ich also nicht eher mein Stipendium wieder
antreten kann, so würde mir ein Aufenthalt
in Berlin früher als dringend nothwendig ist,
das Kosten wegen nicht wünschenswerth.
Indem ich dem Hochverehrten nochmals
bitte

147

bitte, mir eine Antwort auf meine Anfrage gütigst zukommen zu lassen und mir einige Zeit vorher den Termin zur Prüfung melden zu wollen, um meine Reise danach einrichten zu können,

mahlbleibe ich

Hochachtungsvoll

Sandorff p/d Steckn.
bei Mölln in Lauenburg
d. 30 August 1877.

Mathilde Block

176

2895

Berlin den 4 September 1877

mmd 8/9 4/9

Auf die Herstellung von 30 m. Communicirtige auf die hiesige, ist dem Eigenthümer die Klassenarbeiten bis zum 15 d. M. abzuliefern, falls sie sich fähig glauben, dieselben binnen der sechs diesen Monate, also ~~binnen~~ in 14 Tagen abzulegen. Der Examen muß jedenfalls noch in diesem Monat abgehalten werden und falls ~~dieser~~ im Februar nötig erscheinen; dann müssen Zeitpunkt sie mit den Prüfungs-Arbeiten einkommen wollen.

Der Inspector
Hertzberg.

Herrn
Frl. Mathilde Block
Niendorff p/d. Hecknitz
b/ Mölln
i/ Lauenburg

per 5/9 17

An den Senat der Königlichen
Akademie der Künste zu Berlin

2907
7 Anl

Ueberreiche ich hiermit in der Anlage gehorsamst:

mein Taufzeugniß.
mein Schulzeugniß über den Besuch des gehabten Gymnasiums zu Ratibor.
mein Zeugniß über den Besuch der hiesigen Kunstschule bei Professor Knoblich zu Breslau.
ein Fleißzeugniß des Professors Hübermann zu Breslau.
ein Zeugniß der Königlichen Kunstschule zu Berlin.
ein Curriculum vitae mit der gehorsamsten Bitte auf Grund dieser Zeugnisse von der Prüfungscommission der Königl. Akademie der Künste und Wissenschaften zu Berlin als Privatschüler abgenommen zu werden.

Zu diesem Behufe füge ich noch einen Abriß der von mir zu machenden Probearbeiten bei, und sehe gefälligen Nachricht über Beendigung der Prüfungsformalitäten entgegen.

Gehorsamst
Danny Gottschling

Klein-Schmolz, Kr. Rat.
bei Troschenberg / Schlesien.

2907 I

Curriculum vitae.

Geboren den 3ten November 1838 in Steinseifen bei Frankenberg in Schlesien als Tochter des dortigen Kirchschullehrers und Gemeindegerichts-Vorstehers Gottfried Hoffmann. Getauft wurde ich meinem Wunsche gemäß die Taufhandlung in Steinseifen bekleidete ich war meinem Vater, war ich dem Gemeindegerichte noch Vorsteher und Schulvorgänger mit Belehrung zur Hand gestanden.
Von Ostern 1845 besuchte ich die hiesige Taufschule der Hochwürdige Brüdergemeine in Breslau, in welcher Gemeindegericht bei seinem Vater Lehrer Hoffmann noch Vorsteher und Gemeindeversammlung gewesen ist, gehörte ich zu meinen Lehrern ist, seine Fürsorge und Liebe, sowohl Lehrer als auch Vorsteher, zu meinem Vorwärtskommen in allen Schulwissenschaften beigetragen hat, als auch seine Fürsorge und Liebe, sowohl Lehrer als auch Vorsteher, zu meinem Vorwärtskommen in allen Schulwissenschaften beigetragen hat, als auch seine Fürsorge und Liebe, sowohl Lehrer als auch Vorsteher, zu meinem Vorwärtskommen in allen Schulwissenschaften beigetragen hat.
Nach der Konfirmation ist mein Wunsch der Eltern zu meinem Vergnügen, große Kostbarkeiten die Gemeinden, die beiden Brüder. Der Herr Vater Abschied, sowohl Vorsteher, Vorsteher, Vorsteher, ist mir vorgelegen, welches der erste Vorsteher, der Liebe Vater, der jüngere Vorgesetzter war. Vorsteher, sowohl auch der gesamten Gemeinde.
Diese vorbildlichen Vorsteher, sowohl Liebe zur Kunst und auch Verehrung von Schwarz von Vorsteher in Dresden, weiteren Vorsteher gewünschen, daß Pflichten in der Familie einfach auch zuwende.
Jetzt, da mein Vater durch Vorsteher, sowohl die Gemeinde, welche so Vorsteher, sowohl auch die Landwirtschaft, haben, meinem Wunsche auf meinen eigenen Beruf vorsehen, gab er mir die Erlaubnis auch zur Gemeinde, sowohl Vorsteher zu Dresden. Ich bleibe auch Vorsteher

2907

157 2623

Lebensabriß.

Als maßgebender Grund des Unterrichts überhaupt betrachte ich die Bildung des Gemüthes eine Pflicht, die jeder Lehrer anerkennen soll, sowohl als Wunsch als auch Pflicht zu seinem Ziele.

Bei den vielen Lehrgegenständen die zur Beschäftigung dienen und die Anwendung derselben, gehört als Lehrgegenstand zur Bildung des sittlichen Gefühles ebenso wie Poesie und Singen eine Fertigkeit und Lust Lesen, das bedeutend größeren Werth als eine Fertigkeit Schreiben erfordert, nämlich eine Verständige und eine Verstandene. Es ist die Aufgabe des Lehrers nach den gesetzmäßigen und sittlichen Anforderungen und die geistreiche Darstellung die den Sinn für das Lesen weckt und gewandt ist zu wirken reinen Genuß wie auch selbst und Andern bereiten können. Was das Lesen anbelangt wird nicht gleichgültig an der Fertigkeit vorübergehen. Auch für die mündliche gewandtere Sprache ist das Lesen eine unbedingte Notwendigkeit und hat somit der Leseunterricht gleiche Berechtigung neben den andern Lehrgegenständen erlangt. Es ist nicht möglich wie jemand wo dies ohne Leseunterricht in Schulen wenig Gewicht gelegt wurde, wo nur mit geistlosen Lesestücken nach Vorlegeblättern Unterricht ertheilt, der ohne Plan und Ziel verfahren wurde. Nur die Methode des verstorbenen Lehrers Pestalozzi wies für diesen Unterricht der Lesebroschüre mit seinem reichen Inhalte, dass dabei nur Schüler wissen soll, nicht in ihr hineingebracht, sondern aus ihr herausgebracht werden soll.

Als Lesestücke wurde es statt die Lesestücke beachtet, ist würde, wenn er seine Unterricht gestalt, seine Tüchtigkeit und seine wissenschaftliche Grundlage prüfen und das Lesestücke sorgsam auswählen damit nicht Lesen dem weiteren Fortschreiten des Unterrichts hindernd wurden. Es wurde nach der Ansicht Peter Schmidts, einem jüngeren Mitgenossen Pestalozzis 1830 den Unterricht statt auf die richtige Elementarmethode des Vaterländischen Geistes

2907

Fanny Lottstedt

besiren; ich würde den Schüler nur das zeichnen lassen was er vorher begriffen hat und dabei folgerecht vom Leichten zum Schweren übergehen. Ich würde nicht das schreiende Abzeichnen von Vorlegeblättern anwenden, sondern würde eine auf Zeichnen nach körperlichen Gegenständen nach der Natur basirende Ausbildung zu ertheilen suchen. Mit Besprechung und Zeichnung der geraden Linie nach Länge und Richtung würde ich den Unterricht beginnen verschiedentlich anwenden und üben lassen, desgleichen die geschwungene Linie in ihren Elementen und Variationen zur Uebung stellen und sie auch an in der Natur vorkommenden Gegenständen zu begründen suchen würde die erforderlich geometrischen und perspectivischen Begriffe auf dem Wege der Beschauung und populären Erläuterung zu erzielen suchen mit Hülfe der Dupuis'schen Drahtgestelle und Holzkörper, würde überzeugt die Lehrmethode die welche Maler Dupuis in Paris vor 30 Jahren aufstellte und welche sich als vorzüglich bewiesen hat in Anwendung bringen. Was seine Unterrichtsmethode besonders charakterisirt ist die gänzliche Verwerfung aller gezeichneten und gestochenen Vorbilder an deren Stelle Reliefmodelle aus Holz oder Eisendraht treten. Die Modelle bestehen aus fünf Abtheilungen. Um sie dem Schüler vorzuführen dient ein eigenes Instrument Polysteemaniöt(?) genannt, es ist aus 2 Theilen zusammen gesetzt, dem unteren, unbeweglichen als Träger, dem oberen beweglichen, der wie ein Arm mit seiner Hand einen Gegenstand festzuhalten und ihn in alle Richtungen zu bringen vermag.

Die erste Abtheilung besteht aus den einfachsten Figuren der Geometrie, der geraden, gebrochenen, krummen und parallelen Linien, sowie von den verschiedenen Arten von Winkeln sämmtlich von Eisendraht, weiß angestrichen. Diese Figuren werden von dem Polysteemanisten(?) vor einer schwarzen Tafel gehalten, den Anfang macht die gerade Linie, welche in alle Richtungen gedreht wird, so daß der Schüler hierdurch eine Idee von der Verkürzung erhält.

Die 2te Abtheilung besteht aus den regelmäßigen und unregelmäßigen Vielecken vom Dreieck anfangend, Kreis Ellipse, genug aus den geschlossenen ebenen Figuren ebenfalls aus Eisendraht. Der Schüler soll hierdurch von Anfang an einen Begriff von der Perspective erhalten, deren Regeln der Lehrer ihm hierdurch begreiflich anschaulich machen kann. Die Schüler zeichnen die Figuren auf schwarzen Tafeln mit weißer Kreide nach. Nun kommen Figuren von Holzleisten, massive Figuren, welche aber vor einer weißen Tafel gehalten werden. Die Schüler zeichnen auf weißem Papier, ebenso wird auch schattirt nach diesen Figuren

Die 3te Abtheilung besteht aus denselben Figuren aus Holz und so eingerichtet, daß man sie zusammenfalten und so die verschiedenen Formen bilden kann, als Sterne, Rosetten, gothische Verzierungen.

Die 4te Abtheilung enthält die geometrischen Figuren in 2 verschiedenen Arten, eine durch und durch von Holz massiv, zweite nur ihre Kanten von Holz zusammengesetzt, so daß die vorderen Flächen nicht die vom Auge abgekehrten Flächen verbergen; hier zeigen sich alle Flächen auf einmal, welches für die perspectivische Erklärung sehr von Nutzen ist.

Die 4 Theile enthalten für einen Cursus des geometrischen Linearzeichnens die nothwendigen Theile.

Die 5te Abtheilung bildet den Uebergang zum Freihandzeichnen und enthält Fragmente von Möbeln, Pfeilern, Säulen, Geräthschaften, Verzierungen. Dupuis sagt über diese seine Methode: das Gesichtsorgan wird gebildet, daß das Auge des Schülers vom ersten Anfang an mit den verschiedensten Erscheinungen der Körper vertraut wird. Schon die ersten Linien die er zeichnet sind das Ergebniß perspectivischer Aufnahmen, der Blick des Schülers für die Perspective wird gebildet, bevor er die Regeln auf mathematischem Wege studirt hat.

Ist der Schüler so weit diese perspectivischen Aufnahmen nach Draht- und Holzkörpern richtig und mit Verständniß zu zeichnen, so würde ich als häusliche Aufgaben Gegenstände nach der Natur zeichnen lassen und dann zum Zeichnen nach Gypsabgüssen übergehen, von Blattformen und Ornamentmotiven aufsteigend zu Ornamenten und stilisirtem Laub- und Blattwerk. Dabei würde ich den Schüler die ganze Aufmerksamkeit auf Form und Gestalt richten lassen, sodann parallelen Punkte in horizontaler und verticaler Lage aufsuchen, vergleichen und die Entfernungen durch das Auge messen lassen. Ist nun das Auge durch längere Uebung geschult, so stellt die Empfindung der Gegensätze von Licht und Schatten sich ein. Hier zweckmäßig würde ich es machen zu gleicher Zeit gute Vorbilder für saubern Strich und für zweckentsprechende Ausführung von wirklich wirksamen Schatten zu geben, doch nur für den ersten Anfang, alsdann muß der Schüler verstehen durch eigene freie Auffassung nach den Lehrgesetzen die plastische Darstellung im Bilde vorzuführen.

dem Ornamentzeichnen dürften die Kopfstudien sich anschließen und würde ich diese ebenfalls nach den Dupuis'schen Kopfmodellen lehren. Zuerst würde ich die Kopfform als Skizze zeichnen lassen und damit die Lage des Kopfes bestimmen, alsdann die Verticale als Mittellinie und im rechten Winkel zu dieser die Augenlinie und alle Parallelen. Um die einzelnen Gesichtstheile genau kennen und in verschiedener Lage darstellen zu ~~lehren~~, würde ich nach Vorlegeblättern oder selbst zeichnend an die Wandtafel die Formen entwickeln und die Schüler zum Nachzeichnen auffordern. Dabei würde ich das Wissenswertheste über Anatomie und Proportionslehre, so wie über Gefühlsaffecte wie sie sich auf dem Gesicht als dem Spiegel der Seele dem Künstler sichtbar zeigen, und über die Veränderung der Gesichtstheile in den verschiedenen Altersstufen zu erklären und in der Zeichnung wiederzugeben suchen.

Hat der Schüler auf dies Ziel erreicht, so wird es ihm nicht schwer fallen Blumen und Landschaften ohne Unterricht zu zeichnen, seine Hand und sein Auge sind zu dem Kunstfleiß nach guten Vorlagen sicher zu copiren und nach der Natur ebenfalls richtig zu zeichnen.

Da es bei dem Unterricht der Schülerinnen sehr schwer ist das Interesse Aller gleich rege zu erhalten, so würde ich oft das Bild des Körpers, welches von Allen gesehen wird Strich um Strich an der Wandtafel selbst zeichnend entstehen lassen und dann die Lehre der geometrischen und perspectivischen Formenbildung oder der Schattenconstruction besprechen, die Schüler zum Mitzeichnen auffordern und nachdem die Zeichnung an der Wandtafel entfernt ist, die Schüler zum Zeichnen aus dem Kopf bestimmen um sie so zu der Anfangs besprochenen auffassenden und darstellenden Thätigkeit zu erziehen und die Selbstständigkeit der Entwickelung des einzelnen Schülers zu fördern. So würde ich bald die Fähigkeiten des Einzelnen richtig beurtheilen können und dadurch nehmen den Talentvolleren durch Einzelaufgaben von Stufe zu Stufe schneller zu führen um die nicht durch das langsamere Fortschreiten der weniger Befähigten zurückzuhalten u. somit seine Kraft zu erlahmen und sein Interesse zu erschlaffen.

Viel würde ich als Zeichenlehrerin das Schönheitsgefühl der Schüler zu wecken und zu entwickeln suchen, besonders bei Mädchen, da der Sinn derselben dieser Entwickelung besonders fähig ist und dieser Sinn durchs Leben leiten soll sich stets nur dem Schönen, d. Edlen zuzuwenden u. somit Beglückerin ihrer Umgebung zu werden.

Fanny Gottschling.

mund 5/9
ab eodem

Beilage mit Zeichnungen pp.
habe ich zurück erhalten.
Berlin, den 27. October 1877.

Fanny Gottschling

An
Frl. Fanny Gottschling
Gleischwitz
f. f. bei Trachenberg i/Schl.

153

ad 2907 II

Berlin den 5. September 1877.

Auf das Gesuch vom 4. d. M. um Zulassung zu der in diesem Monat stattfindenden Zeichenlehrerinnen Prüfung benachrichtige ich Sie hierdurch ergebenst, daß die von Ihnen eingereichten Zeugnisse den bestehenden Bestimmungen genügen und Sie mit der Anfertigung der Klausur Arbeiten im diesseitigen Akademie Gebäude nunmehr jederzeit beginnen können. ~~Sie~~ wollen Sie sich zu diesem Zwecke vor dem Beginnen der betr. Arbeiten im Geschäftszimmer des Senats der K. Akademie der Künste Universitätsstr. 6 einfinden melden.

Ich empfehle Ihnen jedoch, ~~recht~~ den Anfang der Prüfungsarbeiten spätestens bis zum 15. d. M. aufzuschieben, da dieselben immerhin den Zeitraum von 14 Tagen in Anspruch nehmen werden

2907 I

157

und vor seinem jährlichen
auf in diesem Monat
absolvirt werden muß.

Der Inspector
Herrberg.

Seine Direction der Kgl. pr. 10/9 77.
Künst. Akademie
zu Berlin

2935.
3 Anl.

Einer hochgeehrten Direction erlaube
ich mich die ergebene Bitte
auszusprechen, mich zur Prüfung
für Fachschulzeichnen zulassen
zu wollen. Anbei die erforder-
lichen Zeugnisse und Lebenslauf.
Hochachtungsvoll
ergebenst

Clementine v. Hülsen
geb. Müller
Schöneberg. Allee No 184

Berlin den 9ten September
1877

Berlin, den 12ten September 1877.

ad 2935 I. 157

Nach den bestehenden Bestimmungen über die Prüfung von Geburtshelferinnen hat die vorzunehmende Prüfung, bezüglich eine Form, welche als nothwendig anzusehen, daß die Hochwohlgeboren sich einem medicinischen Gebäude, resp. Entbindungs-Institut und ferner in Aktest vorlegen, durch welches nachgewiesen wird, in welcher Anstalt resp. unter wessen Leitung Sie Ihre allgemeine wissenschaftliche Bildung erlangt haben.

Da eine Abweichung von den bestehenden Bestimmungen nicht zulässig ist, so ersuche ich Hochwohlgeboren um gefällige Vorlegung des gedachten Aktestes.

Der Polizeipräsident
Hertzberg.

Aktest br. m. eingereicht und beigefügt. Neustadt 26. 9. 77.

Die vorgelegten Zeugnisse und Diplom sind zurück erhalten.

Berlin, den 25. October 1877.

Clementine v. Hülsen
geb. Müller

An
Frau Clementine von Hülsen
geb Müller
Hochwohlgeboren
hier
Polizeipräsidium, Alte Nr 184.

155.

Den Satzungen der Kgl. Akademie gemäß bitte
ich gewiß einen kurzen Abriß meines Lebens
laufes folgen.

Ich meiner Vaterstadt Mettin an der Saale, jetzig Kreis
am 11ten Mai 1836 geboren, evangelisch getauft, besuchte
ich bis zu meinem zwölften Jahre eine von den Jung-
frauen der Stadt gegründete Privatschule, dann Unterricht
einem Kandidaten der Theologie und Philologie anver-
traut war. Von da wurde ich auf Frankfurt a/O. in
Pension, zu einer mir verwandten Familie, Musik-
direktor und Kantor Maltzer, gegeben, woselbst ich
eine höhere Töchterschule gleichfalls von der Vorsteherin
Fräulein Barreaux, besuchte. Obgleich ich schon lange
her ist, erinnere ich mich recht gut des besonderen
Wohlwollens und Vertrauens, welches mir von dieser Dame
jederzeit als auch von den übrigen Lehrerinnen und Lehrern
gezollt wurde. Nach meiner Einsegnung 1851 durch den
Herrn Superintendent Bürger in der Oberkirche besuchte
ich zu meinem Ostern nach Mettin zurück, wo wir
jedoch nur noch ein Jahr blieben in welcher Zeit
ich zu meiner Freude Gelegenheit fand Klavier in
Gouache bei einer Dame zu malen. Mein Vater verkaufte
seine Apotheke und Berlin wurde unser neues Heimath-
Hier bot sich mir zu weiterer Ausbildung mehr Gelegen-
heit noch Zeit und Geld, denn meine Mutter mußte
sparsam sein um meine drei Brüder studiren lassen
zu können und ich als Tochter mußte die Wirthschaft
machen, was meine Mutter nicht gern mehr that.
Im Jahre 1863 verlobte ich mich mit dem Lehrer

156

Bankierarbeiters E. v. Hülsen, ich wurde mir 1866 mein
guter Mann schon wieder durch den Tod entrissen.
Damals bei den wechselnden Zeitverhältnissen und
Unbestand in beständig Geist, Geld und Gut, so
kam mich für bei mir der dringende Wunsch auf
in der Kunst als Zeichnen und Malen mich zu
um mir in der Welt selbst eine Stütze sein zu können
Zuerst malte ich beim Maler Schwartz Landschaften
dass das jedoch ein falscher Anfang war, sah ich bald
ein, dass begann ich mit großer Freude 1868 die
öffnung der Zeichenschule der Künstlerinnen. Ich trat
in dieselbe ein und zeichnete zunächst in der Elementarklasse
bei Herrn Professor Bennè, dann in der Gypsklasse bei
Herrn Professor Schatz und nach siebenjährigem Malen bei
Herrn Professor Eybel, nach welchem ich einen Kursus
Anatomie und einen selben Kursus Perspektive mit
Lieber gabst mir die Weihnacht zu der Künstlerschaft
meiner kleinen Tochter meine Lehre als Studium zu
unterbrechen und nach Italien zu reisen. Auf dieser
Reise malte ich einige Monate in Rom bei dem
Portraitmaler Tenk und dann 4 Monate in Neapel
in der Academie delle belle arte. Freudig konnte ich
das Zeichnen und Malen wieder aufnehmen und
im Mai 1876 zu meiner Freude ich wieder in die
Zeichenschule eintrat und zwar um den Gang durch
damit das Elementar-Unterricht kennen zu lernen
in die Elementarklasse, aufsteigen zu weiteren Ma
zu in die Unterrichtsklasse von Herrn Leibich und
Herrn Professor Eybel. Bei Professor Gusson malte
ich 4 Monate in seinem Damenatelier. Um mich
den Unterrichtsgang der hiesigen Zeichenschule
kennen zu lernen

habe ich auch dort in der Elementar- und Schulklasse
gezeichnet und hatte die Freude bei den 2 maligen
Prüfungsarbeiten eine I zu erhalten. Ich habe
ich allerdings an Lehre nicht fassen können, denn
al meine Zeit erlaubte, um nicht meinen Pflichten
gegen meinen beiden Kinder, ein Junge und ein Mäd
die mir Fleiß und Ordnung viel Freude machen
zu vernachlässigen. Hat ab mir auch Gott sei Dank!
an Lehrer nicht gefehlt, die Mitschülerinnen
meinen Fleiß benützt mehr so dient ab mir der
Lehre zur Befriedigung, wenn ich mir in unglücklichen
Falle etwas verdienen kann und die Kinder dafür
immer muss. Außerdem ist mir jetzt die Ausübung
der Kunst zum Lebensbedürfnis geworden.

Berlin den 9ten September
1877

Clementine v. Hülsen
geb. Müller

Berlin, den 28. September 1877.

269

2996. I 158

Sie werden hierdurch benachrichtigt, daß zum Zweck Ihrer mündlichen Prüfung als Zeichenlehrerin ein Termin auf

Montag, den 2. Oktober d.J. Vorm. mittags 11 Uhr

angesetzt ist.

Sie wollen sich hierzu im Sitzungssaal des Curatoriums der Akademie – Universitäts-Str. No. 6. I – pünktlich einfinden und Zeichnungen von Ihrer Hand mitbringen, falls Sie solche nicht bereits vorgelegt haben.

Der Geschäftsführer.
Herberg.

mmrd 4 ab
29/9.

1. An
Frl. Marie Fischer
Wohnhaft
hier
Neugasse 2 Treppen No. 28. II

2. An
Frl. Katharina Harms
Wohnhaft
hier
Grosbeerenstr. No. 92.

3. An
Frl. Margaret Kuhlwein
Wohnhaft
hier
Königgrätzer Str. No. 97.

4. An
Frl. Marie Wiederhold
Wohnhaft hier
Hallesche No. 23. III

5. An
Frau Clementine v. Hülsen
Geschäftslokal
hier
Friedrich-Allee 184.

6. An
Frl. Hedwig Blocke
Wohnhaft
hier
Königgrätzer Str. No. 90.

F ad 4 mit dem Zusatze:
Gleichzeitig werden Sie ersucht, Ihre zu fertigenden Zeugnisse über Ihre allgemeine wissenschaftliche Bildung vor dem Prüfungs-Termine vorzulegen event. eine Ergänzung derselben veranlassen zu lassen, widrigenfalls Sie dieselbe nicht zu dem Termine mitbringen können.

pr. 8/10 77.

270

159

Verhandelt in der Königlichen Akademie der Künste Commission zur Beurtheilung der Arbeiten der Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen und Ertheilung der Prädikate behufs Ausfertigung der Zeugnisse.

Berlin, den 8. Oktober 1877.

Gegenwärtig:

Herr Professor Eybel
" Geh. Regierungsrath Lucae
" Baurath Ende
" Professor Schrader
" " Wredow
" " Graeb
" " Jannschmidt

[illegible]
[illegible] 11 Uhr
[illegible]
für die Commission
[illegible]

Frl. [illegible] 3. [illegible]
Frl. Wattenhold 3. Grad [illegible]
Frl. Solger 3. Grad [illegible]
[illegible]
[illegible]
Frl. Hahn 2. Grad [illegible]
Frl. Martha Fischer 2. Grad
Frl. Gottschling 2. Grad
Frl. Clara Fischer 3. Grad
Herrn [illegible] [illegible]
Block
Frl. Kuhlwein 2. Grad
~~Frl. Gottschling 2. Grad~~

[illegible]
[illegible] ausgefallen [illegible]
Schaarer 3. Grad
Schwartz 3 Grad
Bogel 2. Grad
Garske 3. Grad [illegible]
[illegible]
[illegible] ausgefallen [illegible]
Wächter ausgefallen [illegible]
Rademacher ausgefallen [illegible]
Kröker ausgefallen [illegible]
May ausgefallen
Keesch ausgefallen [illegible]
[illegible]

Nr. 2/4 77 M.

2983 I

160

271

Berlin, den 25. September 1877

Protokoll über die Prüfung zur Zeichenlehrerin
an einer höheren Töchterschule
für Frl. Marie Grundschöttel
aus Cöln.

	No I	II	III
einen Kopf nach der Natur oder einen Gypskopf in vor-schriftsmäßigen Wendungen mit Licht und Schatten zu zeichnen und eine verständliche auf den Regeln der sogenannten Schattenlinien beruhende Anweisung zum Zeichnen desselben in jenen vorgeschriebenen Wendungen zu geben;			
eine Zeichnung nach einem plastischen Ornament mit zwei Farben auszuführen;			
nach einem Vorbilde Pflanzen-, Arabesken und landschaft-liche Darstellungen zu zeichnen;			
Thiere und Pflanzen nach der Natur zu zeichnen;			
eine Zeichnung und mündliche Erläuterung im allge-meinen Verständniß von den einfachsten Grundregeln der Perspective und der Schatten-Construction zu ertheilen;			
in einer Unterredung darzuthun, daß sie mit den wis-senschaftlichen Methoden des Zeichenunterrichts nicht unbekannt ist, über die von ihr zu befolgende Methode nachgedacht hat, und fähig ist nach derselben Unterricht zu ertheilen.			

Die Prüfungs-Commission erkennt der
Fräulein Grundschöttel die Befähigung zu

Das Zeugniß ist mit dem
Prädikat „sehr gut befähigt" auszustellen

Kugler

Grantz

Kugler

1. Akt. Kongl.

wwwwd 2/10 Jelez

160

Marie Gruendorfhöffel

gebürtig aus Coblenz, 45 Jahre alt, evangelischer Confession, hat uns beigebrachten Zeugnissen zur allgemeinen Bildung auf einer höheren Töchterschule in Coblenz erhalten und ihre Studien in der Zeichenschule in der Zeichenschule für Mädchen des Lokal-Gewerbevereins zu Wiesbaden genossen.

Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als hinreichend befähigt an, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

Berlin, den 19 October 1877.

(L. S.)

Die Königliche Akademie der Künste

Der Präsident
J. V.
Ebeorez.

Der erste ständige Sekretair
Gez. Kay. Kuhf.
Hellmuth.

2983.

Berlin, den 22ª October 1877.

ad 2983 I. 162

Hrn. Hofgärtnern

erstatten in der Anlage das von der Königl. Akademie der Künste für die ausgefertigte Zeugniß über die besondere Prüfung als Gärtner, bezeichnete an einen hiesigen Töpfermeister vom 19. d. M.

den vorgelegten neuen Attest erfolgen anbei zurück.

Der Curator.
Hertzberg.

1 Anlage mit Zeichnungen ist auf Verfügung Grundschöttel von Rheydt d. 7. den Gärtner Müllenmeister gegen Bescheinigung hierher gesandt worden.

M. 24/10.

An
Fräul. Marie Grundschöttel
Hofgärtnerin
hierselbst.
zu
Cöln
Albertstr. Nr. 43.

274

Post-Einlieferungsscheins.

am heutigen Tage ad 162

Stand

urch-
ade **Eingeschrieben.**

richt

ünger

ungs-
t

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 17 Oct 18 77

Post-Annahme Nr. 52

Straße.
Eisenbahn.
Stadtpost.

Der Anspruch auf Entschädigung an die Postverwaltung erlischt nach sechs Monaten, Tage der Einlieferung derselben gerechnet.

Berlin, den 5ten October
1887.

A 162 275

Herr Inspector Herkberg
wird gebeten, die Messe
mit den Arbeiten an
meinen Onkel, Herrn
Prediger Müllensiefen
Spandauer-Straße 62
Berlin – senden zu lassen,
da Herr Dr. Piper Ver-
packung und Cöln besorgt
wird. Die Spesen spare
für nutzlose Verschwendung
aber bitte ich Herrn
meine Wohnung in Cöln:
Albertus Straße 43 zu besorgen
Hochachtungsvoll

Maria Grundschöttel.

ad 162

Beschwerde-Klage

Die dem Fräulein Anna Grenzschöttel und Cöln gehörige Klage mit Verfügung v. heute auf Verlangen der p. Grenzschöttel an den Postagenten Müllerwiesen hierselbst Hundestraße No. 62 zu senden / erstatten zu haben, beehre ich ergebenst zurückzusenden.

Berlin, den 29 Oct. 1877.

Maria Müllerwiesen

Verfügt

Nachdem sich vorerst die Besorgung der Beschwerde begeben, nun auf derselben gerichtliche Antrag, sehe ich der Fräulein die oben bezeichnete Klage zurückgeschickt, über deren Einreichung derselbe ergebenst gebeten.

Berlin den 29. October 1877.

E. Ranke.

No: 2983 I

N. 26/9 77 M.

2985 I

163

Berlin, den 25ten September 1877

Protokoll über die Prüfung zur Zeichenlehrerin
an einer höheren Töchterschule
für Frl. Clara Fischer
aus Berlin

	No I	II	III
a einen Kopf nach der Natur oder einen Gypskopf in verschiedenen Wendungen mit Licht und Schatten zu zeichnen und eine verständliche auf den Regeln der sogenannten Schattenlehre beruhende Anweisung zum Zeichnen desselben in seinen verschiedenen Wendungen zu geben;	1		
b eine Zeichnung nach einem gothischen Ornament mit zwei Reihen anzufertigen;			
c nach einem Vorbilde Pflanzen-Arabesken und landschaftliche Darstellungen zu zeichnen;			
d Thiere und Pflanzen nach der Natur zu zeichnen;			
e durch Zeichnung und mündliche Erläuterung ein allgemeines Verständniß von den einfachsten Grundregeln der Perspective und der Schatten-Construction nachzuweisen;	1		
f in einer Unterredung darzuthun, daß sie mit den wichtigsten Methoden des Zeichenunterrichts nicht unbekannt ist, über die von ihr zu befolgende Methode nachgedacht hat, und fähig ist nach derselben Unterricht zu ertheilen.	1		

Die Commission schließt sich dem Urtheile der Examinatorin vorzüglich befähigt an.

Adler
Grant

Das Zeugniß ist mit dem Grade I.
3 Grades für vorzüglich befähigt ausgestellt.

Adler

1.50 M. Honorar.

Jenaer 25/10. Feier.

164

Clara Fischer

geboren aus Berlin, 18 Jahre alt, evangelischer Confession, hat uns beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung auf der Mittel-Töchterschule der Frau Richter, sowie auch ihre Kenntnisse in der Zeichenkunst in der hiesigen Königlichen Kunstschule erworben.

Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als befähigt an, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

Berlin, den 19 October 1877.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.

Der Präsident.
J. V.
Becker.

Der erste ständige Sekretair.
Geh. Reg. Rath.
Hüttner.

2985.

Berlin, den 22ten October 1877.

ad 2985 I. 165

Cefrat

Sie werden hierdurch benachrichtigt, daß Sie der unterzeichneten Königl. Akademie der Künste für die nachgesuchte Zeugniß über die bestandene Prüfung als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule nebst den eingereichten Attesten und Zeichnungen an einem der nächsten Wochentage zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags im Geschäftszimmer des Bauamts Universitätsstr. Nr. 6. I. in Empfang nehmen können.

Der Inspector
Hertzberg

4 Atteste, sowie 1 Mappe mit Zeichnungen habe ich zurück erhalten.

Berlin, den 24ten October 1877.

Clara Fischer

Prüfungs-Zeugniß vom 19.d. Mts. empfangen.

Berlin, den 27ten October 1877.

Clara Fischer.

An
Frl. Clara Fischer
Wohlgeb.
hier.
Hallischestr. Nr. 91. II.

3025.

pr. 3/10 77
N.

166

290

Berlin, den 2ten October 1877

Protokoll über die Prüfung zur Zeichenlehrerin
an einer höheren Töchterschule
für Frl. Hermes Mecklb. Resp.

	No I	II	III
einen Kopf nach der Natur oder einen Gypskopf in verschiedenen Wendungen mit Licht und Schatten zu zeichnen und eine verständliche auf den Regeln der sogenannten Schattenlehre beruhende Anweisung zum Zeichnen desselben in verschiedenen Wendungen zu geben;	/		
eine Zeichnung nach einem plastischen Ornament mit zwei Farben auszuführen;			
nach einem Vorbilde Pflanzen-Arabesken und landschaftliche Darstellungen zu zeichnen;			
Thiere und Pflanzen nach der Natur zu zeichnen,			
durch Zeichnung und mündliche Erläuterung ein allgemeines Verständniß von den einfachsten Grundregeln der Perspective und der Schatten-Construction zu verschaffen;	/		
in einer Unterredung darzuthun, daß sie mit den wichtigsten Methoden des Zeichenunterrichts nicht unbekannt ist, daß sie die von ihr zu befolgende Methode nachgedacht hat, und daß sie mit derselben Unterricht zu ertheilen	/		
[illegible] commissarischen Prüfung [illegible] Frauenzimmer [illegible]			

[illegible] Zeugniß ist mit dem Prädikat
[illegible] Grade genügend bestanden" ertheilt worden

Ahrbeck
Schaeffer

Pet. Mangel.

167

vermd 25/10 Selv.

Katharina Hermes

geboren zu Berlin, 20 Jahre alt, evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung auf einer hiesigen höheren Töchterschule erhalten und ihre Studien in der Zeichenschule in der Zeichenschule des Vereins der Künstler, einem in Berlin genossen.

Auf Grund der von ihr besonderen Prüfung erkennt die Akademie sie als vorzüglich befähigt an, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

Berlin, den 19 October 1877.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste

Der Präsident

i. V.

Bendz.

Der erste ständige Sekretair.

Geh. Reg. Rath.

Hermes.

3025. I

Berlin, den 22. October 1877.

ad 3025 I 168

mmnd 24/10
pt 26/10

Sie werden hierdurch beauftragt, das Sie das von der K. Akademie der Künste für die ausgefertigte Zeugniß über die bestandene Prüfung als Zeichenlehrerin unserer höheren Töchterschule von einem der nächsten Nachmittage in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr im Geschäftszimmer der Provinzial-Schulcollegiums Nr. 6. I gegen Quittung in Empfang nehmen können, welches uns die eingereichten Akten und Zeichnungen, von der Prüfung stehen.

Der Curator
Hertzberg.

1 Prüfungs-Zeugniß nebst 4 von mir eingereichten Akten und einer Mappe mit Zeichnungen habe ich erhalten.

Berlin, den 30 October 1877.

Käte Herms.

An
Fräulein Käthe Herms
Pflegelevinnen
hier
Großbeerenstr. Nr. 92.

Cöln den 31sten October, 1877
Albertus. Straße 43.

per. 1/11 77.

Hr.

3168 I

169
293

Die Zeichnungen des Hrl. Hr.
sind mir ihrem Schreiben an den
Prediger Müllenrieser gestern Herr Inspector!
persönlich gesandt worden.
Besser

ad acta.
d. d. 2. 11. 77.

Nachdem ich durch die mein Zeugniß über
das bestandene Examen erhalten, erlaube
ich mir nun auch, mir die Mappe mit
meinen Arbeiten gefälligst zu senden.
Dieselbe ist mit meinem Namen bezeichnet.
Gleichzeitig bitte ich die Herren meiner
in Berlin wohnenden Verwandten Hüttenrieser
gefälligst meinen Dank für Ihnen zu bringen,
der die Arbeiten abholt und der Familie
zu fernerer Anregung und Übersendung (Zeitschrift) überbringt die Clausur-
arbeiten hätte ich gern noch gewünscht
erhalten, besonders den Riss, wenn
dies erlaubt ist. Sonst mir, bist ich
Alles abgeschickt, Einzig zu bemerken
eigenen Übersendung, Riss der weniger
gut als früheres Arbeiten der Art war.
Bei einem völlig trockenen Tage hatte
ich sich ungewohnten, sich nicht als gut
bewährenden Papier den besten Ge-
brauch, den ich später selbst anwen-

170 294

Sehr verehrter Herr Doktor, daß ich Sie mit vielen Mitteilungen belästige; ich war mir nicht der Tragweite bewußt, wo Sie gerade in einem sonderbaren Lichte erscheinen zu lassen und bitte Sie, mir gleichfalls ein freundliches Andenken zu bewahren. Ihrer lieben Frau. Nichts mir freundlich zu empfehlen.

Hochachtungsvoll grüßt
Sie, in der Hoffnung
daß es besser mit Ihrer
Gesundheit steht

Ihr ergebener Grundschüttel.

für den gewählten Platz mir sehr lange
nicht die gewünschte nötige Zeit, um
bot mir die Haltung wie die Stellung
des Modells Schwierigkeiten, die ich
nur mehrere Tage hätte vermeiden
können. Diese Gedanken traten mir
auf der Abschätzung noch 2 Mal näher
zu Treten, um eine Verschiebung
klarer Änderung zu verlangen, und
als ich mich das zweite Mal dabei be-
schämte ich mich gerade, wie ein Kind
stets mich selbst ausgelacht und
ging schon mich entschlossen von Ihnen
zu verabschieden. - Die gewaltsame
meine Befürchtungen waren, bewirkte
das Gefühl, fortwährend beobachtet zu
Zeugnis, war es, mich Atem, mich
in Berlin sehr, mir sehr selten mir
Ihnen zu Teil wird. Ich hatte Ihnen
immer gewünscht, daß die anderen be-
ren Arbeiten, namentlich die der Da
Claudius gegenüberstanden, wie das alte
"sehr beschäftigt" eingetragen hätten."
Ich werde es später versuchen, durch
Einsendung begünstigter, besserer Ar
beiten, mir besonders diese, mir
auf ein besseres Gefühl zu wenden
falls das möglich ist.

Allerie Grundschüttel.

Nr. 26/9 77 M.

2986 I

1 Ki

Berlin, den 25. ten September 1877.

Protokoll über die Prüfung zur Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule

für Frl. Anna Stahn

aus Berlin.

	No I	II	III
a. einen Gegenstand der Natur oder einen Gypskopf in verschiedenen Wendungen mit Licht und Schatten zu zeichnen und eine verständliche auf den Regeln der sogenannten Schattenlinien beruhende Anweisung zum Zeichnen desselben in genau verschiedenen Wendungen zu geben;	1		
b. eine Zeichnung nach einem gleichfarbigen Ornament mit zwei Farben auszuführen;			
c. nach einem Vorbilde Pflanzen, Arabesken und landschaftliche Darstellungen zu zeichnen;			
d. Thiere und Pflanzen nach der Natur zu zeichnen;			
e. durch Zeichnung und mündliche Erläuterung ein allgemeines Verständniß von den einfachsten Grundregeln der Perspective und der Schatten-Construction nachzuweisen;	1		
f. in einer Unterredung darzuthun, daß sie mit den wichtigsten Methoden des Zeichenunterrichts nicht unbekannt ist, über die von ihr zu befolgende Methode nachgedacht hat, und fähig ist nach derselben Unterricht zu ertheilen.	1		

Die Prüfung hat ergeben, daß die Frl. Stahn die Befähigung zur Ertheilung des Zeichenunterrichts in höheren Töchterschulen

Das Zeugniß ist mit dem Prädikat

zu versehen.

Reyher

Reyher

1. Std. M. Bengel.

172

Anna Hahn

geboren zu Berlin, 27 Jahre alt, evangelischer Confession, hat uns beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung auf der unter der Leitung des Herrn F. Busse stehenden höheren Töchterschule, daselbst, erhalten und ihre Studien in der Zeichenschule, Kurse in der Zeichenschule des Vereins der Künstlerinnen zu Berlin gemacht.

Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als gut befähigt an, eine als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchter-schule Unterricht zu ertheilen.

Berlin, den 30 October 1877

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste

Der erste ständige Sekretair

Der Präsident

Hitzig

Geh. Reg. Rath.

Zwirner.

№ 2956.

Berlin, den 1 ~~Oktober~~ November 1877

ad 2986 I 73

3/11
5/11

Hrn. Wohlgeboren

werden hierdurch benachrichtigt, daß Sie das von der K. Akademie der Künste für Sie ausgefertigte Zeugniß über die bestandene Prüfung als Zeichenlehrerin Ihrem 30 M. ~~Pf~~ Pf. nebst den eingereichten Attesten ~~Ihnen~~ Ihnen von einem der mittleren Beamten Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr im Geschäftszimmer des Provinzial-Steuer-Direktors Nr. 6. I – gegen Quittung in Empfang nehmen können.

Der Inspektor.
Hertzberg.

Ihrem hiesigen Wohnorte

1 Klasse mit Zeichnungen haben ich zurück erhalten.
Berlin, den 1ten November 1877.
Anna Hahn.

1 Prüfungs-Zeugniß nebst 3 Attesten erhalten zu haben, bescheinigt
Berlin, den 8 November 1877.
Anna Hahn

An
Frl. Anna Hahn
Wohlgeboren
hier
Königgrätzer Str. 98

Nr. 96/1877 II.
2987 I

174

Berlin, den 25. September 1877

Protokoll über die Prüfung zur Zeichenlehrerin
an einer höheren Töchterschule
für Frl. Fanny Gottschling
aus Gleinkowitz bei Trachenberg i/Schl.

	№1	II	III
einen Kopf nach der Natur oder einen Gypskopf in verschiedenen Wendungen mit Licht und Schatten zu zeichnen und eine verständliche auf den Regeln der sogenannten Schattenlehre beruhende Anweisung zum Zeichnen desselben in jenen verschiedenen Wendungen zu geben;	1		
eine Zeichnung nach einem plastischen Ornament mit zwei Farben auszuführen;			
nach einem Vorbilde Pflanzen-Arabesken und landschaftliche Darstellungen zu zeichnen;			
Thiere und Pflanzen nach der Natur zu zeichnen;			
durch Zeichnung und mündliche Erläuterung ein allgemeines Verständniß von den einfachsten Grundregeln der Perspective und der Schatten-Construction nachzuweisen;	1		
in einer Unterredung darzuthun, daß sie mit den wichtigsten Methoden des Zeichenunterrichts nicht unbekannt ist, über die von ihr zu befolgende Methode nachgedacht hat, und fähig ist nach derselben Unterricht zu ertheilen.	1		

Die Commission bescheinigt der Frl. Gottschling
die Befähigung „mangelhaft besessen"

Das Zeugniß ist mit dem Prädikat
„mangelhaft besessen" auszustellen.

v. M. Hempel

175

Fanny Gottschling

geboren zu Gleiwitz bei Trachenberg in Preußen, 38 Jahre alt, evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung auf der höheren Töchterschule in Rawitsch erhalten und ihre Studien in der Zeichenklasse in der Königlichen Kunstschule zu Berlin gemacht.

Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als gut befähigt an, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Anstellung zu erhalten.

Berlin, den 31 October 1877.

(L. S.)

Die Königliche Akademie der Künste

Der Präsident.
Hitzig

Der erste ständige Sekretair
Ges. Reg. Rath.
Hübner.

No 2957.

Berlin, den 4 November 1877.

ad 2987. I. 176

5/11
9/11
6. Dec.

5.

Der Zeichenlehrer
Hertzberg

An
Frl. Fanny Gottschling
Wohlgeboren
Schreiberhau
zu
Ober-Schreiberhau
bei Trautenberg
in Schlesien.

301

Post-Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Gegenstand

Werth-angabe **Eingeschrieben.**

Gewicht

Empfänger

Be-stimmungs-ort

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 9 11 18

Post-Annahme Nr.

Straße.
Eisenbahn.
Stadtpost.

Der Aufdruck auf Empfehlungen ist Postverwaltung erstattet nach Maßgabe der Ordnung über Lage der Entschädigung bei Verlust.

per. 3/10 77

3029.

177

Berlin den 2ten October 1877

Protokoll über die Prüfung zur Zeichenlehrerin
an einer höheren Töchterschule
für Frl. Kuhlewein

	I	II	III
a einen Kopf nach der Natur oder einen Gypskopf in verschiedenen Wendungen mit Licht und Schatten zu zeichnen und eine verständliche auf den Regeln der sogenannten Schattirmanier beruhende Anweisung zum Zeichnen desselben in jenen verschiedenen Wendungen zu geben;	1		
eine Zeichnung nach einem plastischen Ornament mit zwei Farben auszuführen;			
nach einem Vorbilde Pflanzen-Arabesken und landschaftliche Darstellungen zu zeichnen;			
Bäume und Pflanzen nach der Natur zu zeichnen;			
durch Zeichnung und mündliche Erläuterung ein allgemeines Verständniß von den einfachsten Grundregeln der Perspective und der Schatten-Construction nachzuweisen;	1		
in einer Unterredung darzuthun, daß sie mit den wichtigsten Methoden des Zeichenunterrichts nicht unbekannt ist, über die von ihr zu befolgende Methode nachgedacht hat, und fähig ist nach derselben Unterricht zu ertheilen.	1		

Die Commission bescheinigt der
Praedicat I mit Auszeichnung
d. Frau Lehrerin

Abgelehnt
Abgelehnt

Das Zeugniß ist mit dem Praedicat
I mit Auszeichnung ausgefertigt.

Abgelehnt

1,50 M. Stempel.

Concept 3/11 Selle

178

Anngard Kuchlwein

geboren zu Biberteich, 19 Jahre alt, evang. lischer Confession, hat uns beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung durch Privatunterricht im elterlichen Hause erhalten und sich Studien in der Zeichenkunst in der Zeichenschule der Herrn und der Kunstakademie zu Berlin gewandt.

Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als gut befähigt an, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

Berlin, den 31 October 1877.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste
Der Präsident.
Hitzig

Der engere ständige Senat
Ges. Rog. Kuhl.
Jüttner.

№ 3029

Berlin, den 4ten November 1877.

ad 3029 I 179

remond 5/11
ab
mit 5 Anl. und 1 Rückst.
und Zeugnissen

pesat.

Hrn. Wolfgarten

erhalten in der Anlage das von der k. Akademie der Künste für die unter dem 31ten v. M. vorgenommene Zeugniß über die besondere Prüfung als Zeichenlehrer, wie an seiner höheren Töchterschule.

den eingereichten Attesten und Zeugnissen erfolgen, anbei zurück.

Der Justizrath.
Hertzberg.

4. ½
Klagen ½

1 Prüfungs-Zeugniß, eine Klagen mit Zeugnissen und 4 Attesten habe ich erhalten, was ich hiermit bescheinige.

Berlin, den 9ten November 1877.

Armgard Kuhlwein.

An
Frl. Armgard Kuhlwein
hochwohlgeboren
zu
Biborteich
bei Rastenburg

3024 — pr. 3/10 77
M.

184

Berlin, den 2 ten October 1877.

Protokoll über die Prüfung zur Zeichenlehrer-
an einer höheren Töchterschule
für Loc. 260 M. Verf. Berg. Reg.

	№ I	II	III
a. einen Kopf nach der Natur oder einen Gypskopf in verschiedenen Wendungen mit Licht und Schatten zu zeichnen und eine verständliche auf den Regeln der sogenannten Schattenlehren beruhende Anweisung zum Zeichnen desselben in jenen verschiedenen Wendungen zu geben;	1		
b. eine Zeichnung nach einem gestickten Ornament mit zwei Reihen auszuführen;			
c. nach einem Vorbilde Pflanzen-Arabesken und landschaftliche Darstellungen zu zeichnen;			
d. Thiere und Pflanzen nach der Natur zu zeichnen;			
e. durch Zeichnung und mündliche Erläuterung ein allgemeines Verständniß von den einfachsten Grundregeln der Perspective und der Schatten-Construction nachzuweisen;	1		
f. in einer Unterredung darzuthun, daß sie mit den wichtigsten Methoden des Zeichenunterrichts nicht unbekannt ist, über die von ihr zu befolgende Methode nachgedacht hat, und befähigt ist nach derselben Unterricht zu ertheilen.	1		

Die Commission erkennt der Frau Lehrer
die nachgesuchte Befähigung zu.

Berlin, den 2 ten October 1877.

Die Zeugnisse sind mit dem Prüfungsattest.
Frau Lehrer nachgesuchte Befähigung" wieder Rolle

1,50 M. Kempel

1861

Mathilde Block

geboren zu Niendorff b. Stecknitz Kreis Herzg. Lauenburg, 27 Jahre alt, evangelischer Confession, hat mehrjährigen Unterricht in der allgemeinen Bildung auf der höheren Töchterschule in Ratzeburg erhalten und ihre Studien in der Zeichenkunst in der Zeichenschule des Vereins der Kunstfreunde zu Berlin gemacht.

Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als vorzüglich befähigt an, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

Berlin, den 31ten October 1877.

(L. S.)

Die Königliche Akademie der Künste

Der Präsident.
Hübner

Der ständige Secretair
Kgl. Reg. Rath
Hitzig

No 3024.

Berlin, den 7. November 1877

ad 3024. I 82

5/11.
ausgef.
ab.
mit 5 Abd. u.
mit Zeugnissen 1 Adresse

Reskript.

Hrn. Wohlgeboren

erhalten in der Anlage das von der K. Akademie der Künste unter dem 31.v.M. für die ausgefertigte Zeugniß über die bestandene Prüfung als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule.

Die eingereichten Akten und Zeichnungen erfolgen anbei zurück.

Der Inspector.
Hertzberg.

H.
Abgang.

Hrn. Wohlgeboren

werden hierdurch benachrichtigt, daß Ihr das von der K. Akademie der Künste unter dem 31.v.M. für die ausgefertigte Zeugniß über die bestandene Prüfung als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule nebst den vorgelegten Akten und Zeichnungen an einem der nächsten Abfertigungstage in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr im Geschäftszimmer des Rend.-Rentamts Nr. 6. I. gegen Quittung in Empfang genommen können.

Der Inspector.
Hertzberg.

8/11
per eodem.

An
Frl. Auguste Blank
Wohlgeboren
hierselbst.

~~Mendorff pr. Lauenburg~~
~~in Lauenburg~~
Königgrätzer Str. 90.

3026 / per. 2/10 77 M.

183

Berlin, den 2ten October 1877

Protokoll über die Prüfung zur Zeichenlehrerin
an einer höheren Töchterschule
für Frl. Wiederhold. Mus. resp. [illegible]

	№1	II	III
a. einen Kopf nach der Natur oder einen Gypskopf in verschiedenen Wendungen mit Licht und Schatten zu zeichnen und eine verständliche auf den Regeln der sogenannten Schattirmethode beruhende Anweisung zum Zeichnen desselben in seinen verschiedenen Wendungen zu geben;	1		
b. eine Zeichnung nach einem plastischen Ornament mit zwei Reliefen auszuführen;			
c. nach einem Vorbilde Pflanzen, Arabesken und landschaftliche Darstellungen zu zeichnen;			
d. Thiere und Pflanzen nach der Natur zu zeichnen,			
e. durch Zeichnung und mündliche Erläuterung ein allgemeines Verständniß von den einfachsten Grundregeln der Perspective und der Schatten-Construction nachzuweisen;	1		
f. in einer Unterredung darzuthun, daß sie mit den wichtigsten Methoden des Zeichenunterrichts nicht unbekannt ist, über die sie zu befolgende Methode nachgedacht hat, und fähig ist nach derselben Unterricht zu ertheilen.	1		

Die commissarische Prüfung hat das Prädicat
"genügend bestanden"

Prädicat, s. Gen. Reglement B. [illegible]

Das Zeugniß ist mit dem Prädicat
"Gut genügend die wissenschaftliche Prüfung bestanden" ausgestellt

Ryhel

Ryhel

Ryhel

1 Prüfungs-Zeugniß, 4 Atteste und eine Klage mit Zeugnissen erhalten zu haben, bescheinigt

Berlin, den 10 November 77

Mathilde Bloch

1,50 M. Kempel.

309

187

rec. 7/11

Martha Wiederhold

geboren aus Marienwerder, Kreis Carthaus, 36 Jahre alt, evangelischer Confession, hat mir beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung durch ihren Vater, den verstorbenen Lehrer Wiederhold in Marienwerder, erhalten und ihre Studien in der Zeichenschule in der Zeichenklasse des Vereins der Kunstfreunde zu Berlin gemacht.

Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkenne die Akademie sie als befähigt befähigt an, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

Berlin, den 31 October 1877.

(L. S.)

Die Königliche Akademie der Künste

Der Präsident.

Hitzig

Der ersten ständigen Secretair

Ges. Rath Prof.

Wittmer.

№ 3026 I

Berlin, den 4ten November 1877.

ad 3026 I. 185

Vorgelegt 5/11
zurück 8/11.

An den Vorsteher
der Königlichen Akademie der Künste hierselbst.

Ew. Wohlgeboren
werden hierdurch benachrichtigt, daß
Sie das von der K. Akademie der
Künste unter dem 31ten v. M. für
die nächstjährige Zeugniß über
die besondere Prüfung als Zeichen-
lehrerin an einer höheren Töchter-
schule nebst den eingereichten Arbei-
ten und Zeichnungen von einem
der nächsten Wochentage in den Vor-
mittagsstunden zwischen 9 und 12
Uhr im Geschäftszimmer des Unterz.
– Wilhelmstraße No. 6. I. – gegen
Quittung in Empfang nehmen
können.

Der Justizrath.
Hertzberg.

1 Prüfungs-Zeugniß, 4 Abhan-
lungen und eine Mappe mit Zeich-
nungen scheinen zu haben,
bescheinigt.

Berlin, den 10ten November 1877.

Marie Wiederhold

An
Frl. Marie Wiederhold
Wohlgeboren
hier
Lindenstr. No. 23. III

6/9 87 M.

2984 E

186

Berlin, den 28. September 1877.

Protokoll über die Prüfung zur Zeichenlehrerin
an einer höheren Töchterschule
für Frl. Elisabeth Selger
aus Danzig Pr. Stargard.

	No I	II	III
a. einen Kegel nach der Natur oder einen Gypskopf in verschiedenen Wendungen mit Licht und Schatten zu zeichnen und eine verständliche auf den Regeln der sogenannten Hülfslinien beruhende Anweisung zum Zeichnen desselben in jenen verschiedenen Wendungen zu geben;	1		
b. eine Zeichnung nach einem plastischen Ornament mit zwei Farben auszuführen;			
c. nach einem Vorbilde Pflanzen-Arabesken und landschaftliche Darstellungen zu zeichnen;			
d. Bäume und Pflanzen nach der Natur zu zeichnen;			
e. durch Zeichnung und mündliche Erläuterung ein allgemeines Verständniß von den einfachsten Grundregeln der Perspective und der Schatten-Konstruktion nachzuweisen;	1		
f. in einer Unterredung darzuthun, daß sie mit den wichtigsten Methoden des Zeichenunterrichts nicht unbekannt ist, über die von ihr zu befolgende Methode nachgedacht hat, und fähig ist nach derselben Unterricht zu ertheilen.	1		

Die Commission ertheilt der Frl. Selger
aus Danzig Pr. Stargard das
Zeugniß

a) [illegible] Blumen [illegible]
[illegible]

b) Zeugniß ist mit dem Prädikat
„Gut" hinreichend befähigt mit
den Bemerkungen welche sollen: daß ihre Blumen [illegible]
die vollste Anerkennung der Commission fand

Abgelehnt

187

Elisabeth Solger

geboren zu Potsdam, 35 Jahre alt, evangelischer Confession, hat neun Jahre hindurch den Unterricht in der allgemeinen Bildung auf einer höheren Töchterschule in Danzig erhalten und ihre Studien in der Zeichenkunst in der Unterrichts-Anstalt des Königlichen Gewerbe-Museums zu Berlin gemacht.

Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als hinreichend befähigt an, um als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Unterricht zu ertheilen.

Es wird die Bemerkung hinzugefügt, daß die Blumen- und Ornamentstudien der genannten die vollste Anerkennung der Prüfungs-Commission gefunden haben.

Berlin, den 30. October 1877.

(L. S.)

Die Königliche Akademie der Künste
Der Präsident. Der ersten ständigen Sekretair
Heitzig Ges. Reg. Rath.
Zwirner

No 2984.

Berlin, den 3 November 1877.

ad 2987. I. 188

3/11
8/11.

Frau Wasserbauer

F. über die bestandene Prüfung

werden hierdurch benachrichtigt, daß Sie das von der K. Akademie der Künste für die nächstjährige Prüfung mit Zeichenproben an einer festen Zeichenstube an einem der nächsten Wochentage in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr im Geschäftszimmer des Baurath Hrn. Persius No. 6. I – gegen Quittung in Empfang nehmen können.

Der Inspektor.
Hertzberg.

1 Prüfungs-Zeugniß nebst 6 von mir einzureichenden Abdrücken erhalten zu haben, bescheinigt.

Berlin, den 12. November 1877.

Elisabeth Solger.

An
Frl. Elisabeth Solger
Wasserbauerstr.
im
Hofgartenhaus No. 4. III

3027 I pr. 3/10 77
N. 189

Berlin, den 8ten October 1877.

Protokoll über die Prüfung zur Zeichenlehrerin
an einer höheren Töchterschule
für Frau von Hülsen Berl. Borp.

	No I	II	III
a. einen Kopf nach der Natur oder einen Gypskopf in verschiedenen Wendungen mit Licht und Schatten zu zeichnen und eine verständliche auf den Regeln der sogenannten Schattenlinien beruhende Anweisung zum Zeichnen desselben in seinen verschiedenen Wendungen zu geben;	1		
b. eine Zeichnung nach einem gutgeschriebenen Ornament mit zwei Farben auszuführen;			
c. nach einem Vorbilde Pflanzen-Arabesken und landschaftliche Darstellungen zu zeichnen;			
d. Thiere und Pflanzen nach der Natur zu zeichnen;			
e. durch Zeichnung und mündliche Erläuterung ein allgemeines Verständniß von den einfachsten Grundregeln der Perspective und der Schatten-Construction nachzuweisen;	1		
f. in einer Unterredung darzuthun, daß sie mit den wichtigsten Methoden des Zeichenunterrichts nicht unbekannt ist, über die von ihr zu befolgende Methode nachgedacht hat, und fähig ist nach derselben Unterricht zu ertheilen.	1		

Die Commission erklärt die Prüfung für genügend bestanden.

Genügend bestanden 1 Zeugn.

Schulz
Schulz

1.50 M. Kongl. 7/11 Jahr

315

192

Clementine v. Hülsen geb. Müller

gebürtig aus Wittin, 41 Jahre alt, evangelischer Confession, hat mit beigebrachten Zeugnissen ihre allgemeine Bildung auf der Zeichenschule in Frankfurt a/O erhalten und ihre Studien in der Zeichenkunst in der Zeichenschule des Vereins der Künstler zu Berlin unter der Leitung des Malers Bendlitz gemacht.

Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung erkennt die Akademie sie als vorzüglich befähigt an, eine als Zeichenlehrerin an einer höheren Töchterschule Anstellung zu erhalten.

Berlin, den 30 October 1877

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste

Der Präsident.
Hitzig

Der ersten ständigen Sekretair
Prof. Rog. Bart.
Wolters.

№ 3027. I

Berlin, den 3. November 1877

ad 3027.

An
Hochwohlgeboren

werden hierdurch ergebenst benachrichtigt, daß Sie durch von der K. Akademie der Künste für die nächstjährige Zeugniß über die besondere Prüfung als Zeichenlehrer, wie auch einer feinen Handschrift nebst den eingereichten Attesten zu einem der nächsten Abgangstermine in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr im Geschäftszimmer des Bauamts-Assistenten [illegible] gegen Quittung in Empfang nehmen können.

Berlin, den 12. November 1877.

Der Inspektor.
Hertzberg.

5/11
8/11

Prüfungs-Zeugniß nebst 4 von mir eingereichten Attesten erhalten zu haben, bescheinigt.

Berlin, den 12. November 1877.

Clementine v. Hülsen

An
Frau von Hülsen
geb Müller
Hochwohlgeboren
hier
Zeichenschule Alte N. 184.

pr. 3/10 77 N.

3028 I

192 314

Berlin, den 2ten October 1877.

Protokoll über die Prüfung zur Zeichenlehrerin
an einer höheren Töchterschule
für Frl. Martha Fischer Berl. Prop. Dorf

	No I	II	III
einen Gegenstand der Natur oder einen Gypskopf in verschiedenen Wendungen mit Licht und Schatten zu zeichnen und eine verständliche auf den Regeln der sogenannten Schattenlehre beruhende Anweisung zum Zeichnen desselben in jenen verschiedenen Wendungen zu geben;	1		
eine Zeichnung nach einem plastischen Ornament mit zwei Reihen auszuführen;		1	
nach einem Vorbilde Pflanzen-Arabesken und landschaftliche Darstellungen zu zeichnen;			
Bäume und Pflanzen nach der Natur zu zeichnen;			
durch Zeichnung und mündliche Erläuterung ein allgemeines Verständniß von den einfachsten Grundregeln der Perspective und der Schatten-Construction nachzuweisen;	1		
in einer Unterredung darzuthun, daß sie mit den wichtigsten Methoden des Zeichenunterrichts nicht unbekannt ist, über die von ihr zu befolgende Methode nachgedacht hat, und Lust und Liebe zu diesem Unterricht zu besitzen.	1		

Die Commission erkennt die Prüfung als Probe
genügend bestanden.

Das Zeugniß ist mit dem Prädikat
„sehr gut" hinreichend bestanden.
Berlin den 3ten Januar 1878.

Schneck
Schmeck

193

1. Abth. Kempel.

Martha Fischer

geboren zu Pillau, 33 Jahre alt, evangelischer Con-
fession, hat uns beigebrachten Zeugnissen ihre allge-
meine Bildung auf der Bürgerschule zu Pillau
erhalten und ihre Studien in der Zeichenschule
in der Zeichenschule des Vereins der Künstlerinnen
zu Berlin gemacht.

Auf Grund der von ihr bestandenen Prüfung
erkennt die Akademie sie als hinreichend befähigt
an, eine als Zeichenlehrerin an einer höheren
Töchterschule Anstellung zu erhalten.

Berlin, den 31. October 1877.

(L. S.)

Die Königliche Akademie der Künste

Der Präsident
Hübner

Der ständige Secretair
Prof. Reg. Rath
Wolff.

№ 3028 I

Berlin, den 4ten November 1877.

ad 3028 / 77

5/11
rem.
8/11
pl.

Hrn. Wohlgeboren

werden hierdurch benachrichtigt, daß Sie das von der K. Akademie der Künste für Sie unter dem 31ten v. M. ausgefertigte Zeugniß über die bestandene Prüfung als Zeichenlehrer in an einer höheren Töchterschule, sowie die ungültigen Abtheilungen und Zeichnungen von einem der nächsten Wochentage in den Vormittagsstunden von zwischen 9 und 12 Uhr im Geschäftszimmer des Amtsdiätars, Nr. 6. I – gegen Quittung in Empfang nehmen können.

Der Inspector.
Hertzberg.

1 Prüfungs-Zeugniß, eine Mappe mit Zeichnungen und 6 anne mir eingereichte Abtheilungen zurückerhalten zu haben, bescheinigt.

Berlin, den 15ten November 1877.

Martha Tischer

An

Frl. Martha Fischer

Wohlgeboren

hier

Hinterhaus, 2 Treppen 28. II.

24/3 77
Z.

1193 I

Anmeldung zur Prüfung

Berlin den 26ten März 77

Den Senat der Königlichen Akademie der Künste beehre ich mich ergebenst eine Bescheinigung über bestandene Zeichenlehrer-Prüfung beizufügen.

Seit September 1875 habe ich mich verschiedene Male mit Erfolg einer Prüfung unterworfen, zuletzt im Februar 1876 vor einer Kommission der Akademie der Künste.

Zu diesem Zweck gehörte ich der Königlichen Kunstschule an.

Im Auftrage von Prof. Steffeck, Prof. Dönschke und Prof. Steffeck, malte ich von Januar 1875 bis Juli im Atelier von Herrn Gräf und bin seit November Schüler von Prof. Gussow.

Die zum Examen erforderlichen Zeugnisse erlaube ich mich hierbei ergebenst beizufügen.

Meta Arenson

1328 I

Die Zeugnisse gewünschten gehabten Besuch bescheinigt hiermit

Meta Arenson

Den. 11. 4. 77

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Meta Arenson
Landschaftsmalerin
Berlin N.W. Schiffbauerdamm 3

Beschädigte Seiten

Direktorium und Senat
der Königlichen Akademie
der Künste.

321

Berlin, den 3.

1218 I.

A. Mend 31.
Ab 31

In Folge Ihrer gefälligen Zuschrift [illegible] Frist-
setzung beantragt, daß die zur
Prüfung zum Fahnenjunker-
Avancement vorgeschlagenen Ele-
ven Mend, Lindau
Fuchs d. Ält. hier eingegangen sind, wo-
durch nun [illegible] Frist
verlängert wird.

Diesen mit eingesandten Zeugnissen
gegen Empfangsbescheinigung, wozu sie
Empfang nehmen.

Im Auftrage

Hertzberg,
Justizrath.

An
die Meta Arnsdorf
Wissenschaften
Hier
Landgerichts 3.
Hausmann d. Crain.

Beschädigte Seiten

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 487

ENDE